Książnica
Kopernikańska
w Toruniu

Litauisches Lesebuch

von

Prof. Alexander Kurschat.

I. Teil.

Beilage zum Jahresbericht

des

Kgl. Gymnasiums zu Tilsit.

Programm-Nr. 17.

Tilsit 1911.
Buchdruckerei J. Reylaender & Sohn.

BIBLIOTHEK DES KÖNIGL. GYMNASIUMS ZU THORN

Das litauische Lesebuch, dessen ersten Teil die folgenden Blätter bieten, soll dem litauischen Unterricht am hiesigen Gymnasium dienen.

Das Vorhandensein einer litauischen Klasse bei uns bedarf wohl einer kurzen Erklärung: sie soll den litauischen Stipendiaten unsers Gymnasiums Übung und Schulung in ihrer Muttersprache bieten.

In hochherziger Gesinnung hatte König Friedrich Wilhelm III. schon im Jahre 1807 die Stiftung eines Stipendiums zur Heranbildung begabter litauischer Knaben für den Staats- und Kirchendienst erwogen; Friedrich Wilhelm IV. ließ dem Plane des Vaters 1844 die Ausführung folgen. Demzufolge wurden am Kgl. Gymnasium zu Tilsit 11, an der Kgl. Universität zu Königsberg 6 Stipendien für Nationallitauer eingerichtet. Dieser wahrhaft landesväterlichen Stiftung verdankt also die litauische Klasse an unserm Gymnasium ihre Existenz. Neuerdings werden immer wieder Versuche gemacht, sie zu untergraben, indem man verlangt, das litauische Stipendium solle auch andern litauischen Knaben als gerade denen, die zu Tilsit vorgebildet würden, verliehen werden. Praktisch würde die Gewährung dieses Verlangens den bedauerlichen Erfolg haben, daß die litauische Sprache die Pflege, die ihr wenigstens an einem Gymnasium in Preußen zu Teil wird, verlöre.

Daß dieser Unterricht eines Lesebuchs bedarf, ist klar. Ein solches fand der Unterzeichnete früher in der „Litauischen Chrestomathie zum Schulgebrauch“ von R. Jacoby, die 1880 als Programmbeilage des Memeler Gymnasiums erschienen

und durch B. G. Teubner in Leipzig zu beziehen war. Als das Büchlein vor einigen Jahren vergriffen war, wandte er sich an den Verlag, mit der Anfrage, ob sich nicht eine Neuauflage ermöglichen ließe, wurde aber abschlägig beschieden. Der Absatz sei zu gering; ja, wenn der Antragsteller außer der Arbeit der Neubearbeitung auch noch einen Teil der Kosten tragen wollte, ließe sich darüber reden. Erst jetzt bietet sich die Gelegenheit, dem Bedürfnis abzuhelfen, wofür den vorgesetzten Behörden, die diese Programmbeilage genehmigt haben, seitens aller, die davon einen Nutzen haben werden, Dank gebührt. Es ist in Aussicht genommen, dem ersten Teile im nächsten Jahre einen zweiten folgen zu lassen.

Dies Lesebuch will sich auf seinen Zweck beschränken, neben der den Programmen von 1901 und 1902 beigegebenen kurzen litauischen „Elementar-Grammatik" (sie ist durch die Buchhandlungen beziehbar) einen Lesestoff zu bieten. Woher war er zu nehmen? An Büchern und Schriften aller Art ist die litauische Sprache nicht mehr arm. Im preußischen und russischen*) Litauen erscheinen, ebenso wie in Amerika, eine Menge von Zeitungen und Broschüren, ab und zu auch ein größeres Werk. Und doch war die Auswahl für den vorliegenden Zweck nicht leicht. Die Sprache der gegenwärtigen litauischen Literatur ist sehr ungleichartig, vielfach dialektisch gefärbt, durch Entlehnungen aus andern Sprachen verunziert, durch mehr oder minder gelungene Neubildungen belastet.

*) Von 1864—1904 bestand in Rußland aus politischen Beweggründen ein Verbot, Litauisches anders als mit russischer Schrift (der sogenannten Kyrilliza) zu drucken. Da aber die dortigen römisch-katholischen Litauer alles, was in der Kyrilliza gedruckt ist, als griechisch-katholisch (orthodox) ansahen und ablehnten, so kam jene Verfügung einem Verbot des litauischen Drucks überhaupt gleich. Seit der Beseitigung jenes Hemmnisses (1904) ist nun drüben eine große Menge von litauischen periodisch erscheinenden und andern Schriften entstanden. — Weil in Deutschland das Verhältnis der Litauer zu den Polen besonders interessiert, so sei hier hinzugefügt, daß jene litauische Literatur antipolnisch ist; die National-Litauer in Rußland sehen das Polnische (das im rußischen Litauen im allgemeinen die Sprache der Gebildeten ist) als ein Element an, das der litauischen Sprache Luft und Licht benimmt.

Kurz, man begegnet auf Schritt und Tritt Wörtern, die in den Wörterbüchern noch nicht verzeichnet sind und deren Erklärung auf Schwierigkeiten stößt. Mögen nun Feststellungen auf diesem Gebiet noch so interessant sein, in ein Schulbuch gehören sie nicht.

So galt es, sich auf das preußische Litauisch zu beschränken, das unsern litauischen Schülern als Muttersprache geläufig ist, und dessen Vokabelschatz und grammatischer Bau mindestens dasselbe Recht auf Weitererhaltung und Pflege hat, wie die andern Dialekte. Eine Anlehnung an das früher gebrauchte Lesebuch lag nahe.

Die Jacobysche „Chrestomathie" bringt aber auf den ersten 31 Seiten hexametrische Dichtungen von Chr. Donalitius. Sie gehören gewiß ins litauische Lesebuch, nur nicht an den Anfang. Die dann folgenden 21 Seiten Poesien und Rätsel eignen sich sehr wenig als Lektüre, sind z. T. auch besser gemeint als gedichtet. Unter den dem Schleicherschen Lesebuch entnommenen Märchen sind einige („apiẽ ſẽną bóbą kytrẽſnę už vélnią" und „apiẽ labaĩ dìdį šełmį") so gefühlsroh, daß sie sich für ein Schulbuch nicht eignen. Von den „Äsopischen Fabeln, übersetzt von Rhesa" wäre „waĩks ir jo mótyna" wegen ihres Inhalts auszuscheiden. Gegen die Stücke, die der litauischen Bibel entnommen sind, läßt sich weiter nichts sagen, als daß sich aus dieser Quelle leicht besser Lesbares entnehmen ließe, als z. B. die Stelle aus Jesus Sirach u. a.

So mußte denn in vielem das Lesebuch etwas anderes bieten.

Für den vorliegenden Teil habe ich mich für folgende Stücke entschlossen:

1. Äsopische Fabeln in der Übersetzung L. J. Rhesa's, Königsberg 1824.

2. Einige Märchen aus Schleichers Lesebuch (mit den von Jacoby vorgenommenen kleinen Änderungen), zu denen zwei mir von dem Tertianer Heinrich Spingies mitgeteilte und ein von Friedrich Kurschat erzähltes kamen.

3. Stücke aus der litauischen Bibel.

4. Lesestücke aus Friedrich Kurschats „Keleiwis" historischen Inhalts.

In einer Beziehung ist in diesem Lesebuch aber doch der gegenwärtigen litauischen Literaturbewegung nachgegeben worden: es ist für sz das Zeichen š, für cz das č angenommen, und dem u des Genetivs der Mehrzahl der Cancellus (ų) gegeben worden. Das č ist insofern keine Neuerung, als schon Philipp Ruhig in seinem Lexicon Königsberg 1747 ein mit einem darüber gesetzten akutähnlichen Strichlein versehenes c für denselben Laut braucht, den er auch cz schreibt. Der Cancellus unter dem u des Genetiv Pluralis ist aber genau so berechtigt, wie unter dem Akkusativ Singularis. In der Orthographie tut aber die Minderheit immer gut, der Mehrheit zu folgen.

Ganz besonders wichtig war die Frage der Accentuation. Wenn die von Friedrich Kurschat festgestellten Unterschiede in der Betonung auch nicht in allen Dialekten vorhanden scheinen und bei schnellem Sprechen nicht mit Deutlichkeit wahrnehmbar sind, so bilden sie doch den Schlüssel zum Verständnis der litauischen Betonung. Diese hat Fr. Kurschat aufs sorgfältigste geprüft und ihre sehr ins Einzelne gehenden Bestimmungen zu einem festen Bau zusammengefügt. Soweit er den Wortschatz des Litauischen beherrschte, hat er auch dessen Accentuierung vorgenommen und durchgeführt; am vollkommensten tat er dies in seinen wissenschaftlichen Werken (der „Laut- und Tonlehre“ Königsberg 1849, den Wörterbüchern: I Halle 1870, II Halle 1883 und der Grammatik Halle 1876). Aber auch in seinem „Keleiwis“, und in der von ihm durchgesehenen Ausgabe des Neuen Testaments (Halle, Canstein 1865), hat er sich bemüht, die richtige Betonung vieler Wörter zu bezeichnen, wenngleich dies bei Schriften, die für litauisch redende Leute bestimmt waren, nicht so nötig, und bei dem Nichtvorhandensein der nötigen Schriftzeichen in den betreffenden Druckereien auch nur in beschränktem Maße möglich war.

An dieser Betonung ist von dem Verfasser dieses Lesebuchs unbedingt festgehalten worden in der Überzeugung, daß sie richtig ist und daß es gerade auch für den Anfänger darauf ankommt, sich nur Richtiges einzuprägen. Nach diesen Accenten soll der Litauischlernende seine Aussprache bilden

— zu schreiben braucht sie der Schüler nicht; sie sollen ihm untrügliche Angaben machen, wie er zu sprechen hat, sie sollen ihm aber keine Erschwernis oder Qual werden.

Das Neue, das in diesem litauischen Lesebuch gegenüber allen ähnlichen geboten wird, besteht also in dem Umstande, daß hier zum ersten Male Lesestücke mit der Betonungsbezeichnung Friedrich Kurschats geboten werden, in zweiter Linie aber auch darin, daß ein Teil der Texte, die Stücke aus dem „Keleiwis", den schriftstellerischen Arbeiten dieses litauischen Klassikers entnommen sind. Textkritische Bemerkungen der — auch abgesehen von der Accentsetzung — hier und da gemachten kleinen Änderungen durften allerdings in einem Schulbuch keine Aufnahme finden.

Dagegen ist das phonetische Prinzip hier dem etymologischen nachgeordnet, also dìrbti, pamĕgti geschrieben, nicht dìrpti, pamĕkti.

Herrn Buchdruckereibesitzer E. Reylaender dankt der Verfasser für die bereitwillige Beschaffung der für die kleine Arbeit erforderlichen Schriftzeichen.

Alexander Kurschat.

Fabeln.

(Nach L. J. Rhesa: Aiſópas arbà pãſakos. Königsberg 1824.)

Laukiniñkas ir jo ſúnus.

Laukiniñks, ſmeřtiės adỹnai priſiártinant, ſawo ſúnus pagraudénti norėjo, idánt po ſavo galvõs laũką ſtrõpei apdìrbtu. Todẽl jũs priė ſavo pãtalo ſuvadìnęs, šitaĩs žõdžieis parãgino: „Miėlì vaikaĩ, aš mìrštu, ir vìſą mãno tuřtą, jùms į dalykùs pũlantį, jus wỹnkalnyj ràſite.“

Tùs žodžiùs kalbẽjęs ſenàſis nùmire. Súnus mìſlydami, kad jų tẽvs kókį ſkárbą vỹnkalnyj paſlẽpęs, ẽme ſpatùs bei kabliùs, ir vìſą diřvą gileĩ ikì dùgno pérkaſe. Skárbą jiė rõds ne rãdo, bet vỹnkalnis tókiu budù pérdirbtas ir pérkaſtas tulerióрų vaĩſių nẽše, iš kuriũ dideĩ pralõbo.

Dárbas didžiáuſias ſkárbas.

Šũ miėſõs nẽšąs.

Šũ miėſõs ſavo burnojè nèšdams per ùpę plaũke. Kaip jis ſavo véidą vandenyjè pamãte, mìſlyjo, kìtą šùnį čion ẽsantį, kurs teipjaũ miėſõs nẽšąs, ir jo dãlį pagriẽbti norėjo. Bet tókiu budù abì dalì pàmete. Nėſà viėnà dalìs tiktaĩ šešẽlis bùvo, o antróji į vándenį nupũle.

Lãpė ir vỹnũgės.

Lãpe vỹnũges išſiřpuſes ir aukštaĩ priė vỹnmedžio kãbančias gõdžei ragáuti norėjo. Togidẽl aukštỹn šóko, jeib kókią vỹnkekę nutvértu. Bet ìlgą čiẽſą bedìrbant nei viėnõs ne galėjo priſiẽkti. Potám šaliñ eĩdama, jeib ſavo gẽdą paſlẽptu, tãre: Tos vỹnũges dar ne išſiřpuſios yrà.

Gaſpadìne ir ſlũginės.

Gaſpadìne ſavo bùtą geraĩ privéizdinti daug ſlũginių turėjo, kuriàs ji kas rýtmetį jau ant gaidžių į dárbus prikéldavo. Bet joms ne patiñkant, taip ankſtì kéltis ir dárbus nuſitvérti, apſìėme,

namiškį gaĩdį, kurs gaſpadìnę naktyjè pabùdino, nužavìnti. Bet tůmì nuſìdave, kad ſlužbà joms dar ſunkẽſne paſtójo. Nės gaſpadìne dabař gaidžių čẽſą ne žìnanti ſlūgines jau naktiẽs viduryjè ant darbų̃ prikéldavo.

Ožỹs ir lãpė.

Ožỹs ir lãpė abù betrókšdamu į šùlinį įlìpo, bet atſigẽriuſu ne galẽjo laũkan išlìpti. Lãpe kókią vãlandą apſimìſlyjuſi tãre: „Žinaũ, kaip mùdu iš šùlinio gáliva išeĩti: Tù paſiſtókis ant ſavo paſtùrkojų ir ſu ragaĩs priẽš mũrą ſténgkis. Taip aš ant tavo nugarõs leñgviai iš šùlinio išlìpſiu, o potám ir tavę ištráukſiu.

Ožiui tas žõdis labaĩ patìko ir jis vìſlab dãre, ką lãpe pàliepe. Alè šità išlìpuſi apliñk šùlinį pradẽjo šokinẽti ir niẽko ne rúpinos dėl õžio bėdojè palìkuſio. Kaip ožỹs jos neviėrnỹbę pabãrė, lãpė atſãke: „Mans priẽteliau, jei tavo prõtas tõks dìdis bútu kaip tavo barzdà, tu ne bútum į šùlinį įlìpęs, pirmneñg apmìſlyjęs, kaip vėl išlìptumbei.“

Varlẽ ir jáutis.

Varlẽ kůčẽs jáutį ant piẽvų pamatýdama iš širdiẽs uſſigeĩdė, taip dìdele kaip añs paſtóti. Todẽl vìſą ſavo ſỹlą priſpýre, kad ſavo ůdą papũſtu. Taip dìrbdama ſavo draũgalkas pakláuſe, bau taip dìdele kaip jáutis paſtójuſi. Bet šìtos atſìliẽpe: „Niẽkù budù.“ Dabař ji dar daugiaũs vìſą ſỹlą pridúre, kad didẽſne paſtótu. Tadà vėl kitàs varlès pakláuſe, bau jáučiui lýgi paſtójuſi? Bet jos taipojaũ kaip pìrmą kařtą atſìliẽpe. Tačiaũ varlẽ nů ſavo praſidẽjimo ne norẽjo liáutis, bet taip dideĩ paſìputė, kad ant viẽtos praplýšo.

Vařlės ir jų̃ karãlius.

Vařlės be jokiõs vyriauſỹbės dar bebúdamos dieváitį Perkúną melde, kad joms karãlių důtu. Kaip jos ne palióve šaũkti, Perkúns ſupỹkęs dìdelį kélmą į jų̃ ẽžerą įmete, kurs ſu didziù užimù nupùldams varlès taĩp išgañdino, kad vìſos į vándenį įšóko ir gilumè paſiſlėpe. Po kokiõs valandõs nů ſavo išgaſtiės atſigãvuſios iš dùgno išliñdo ir naujám ſavo karãliui priſiártino. Bet kaip taſaĩ neſijùdino, vařlės vìſą báimę pamẽtuſios ant jo

nugarõs užlìpo ir jį ìšjůke. Potám matýdamos, ſavo karãlių nei išmãnymo nei gyvaſtiẽs ne tùrint, iš naũjo Perkunõpi šaũke, kad joms kìtą karãlių důtu. Perkúns jų šaũkſmo nuſibódęs paſkiaũs joms gañdrą karãliumi paſtãte. Šìtas naũjas valdõnas apliñk ẽžerą vaikštinẽdams tůjaũs ſavo aštrùmą paródyt norẽjo ir tiẽk iš jũ prarìjo, kiẽk jam patìko. Dėl tókio ſmarkùmo vařlės vẽl Perkunõpi šaũke ir tą naũją karãlių apſkùnde. Bet Perkúns jų šaũkſmo daugiaũs ne atbójo. Iš to čẽſo vařlės dar ſkùndžias ir priẽš vãkarą, kad gañdras palẽkęs, iš ẽžero išẽjuſios vis »koàks«, »koàks« šaũkia, jeib viſám ſviẽtui ſavo ãpmaudą apſakýtu.

Arklỹs ir ãſilas.

Arklỹs ir ãſilas abù tavorùs nèšdamu podraũg keliãvo. Kaip kókią vãlandą paẽjuſiu bùvo, ãſilas paiłſęs árklį dideĩ mełde, kad kókią tavõrų dãlį jam nuiñtu ir nãštą paleñgvįtu. Bet arklỹs jo meldìmą ne išklaũſe. Ne iłgai potám ãſilas pérdideĩ paiłſęs ir numũčytas ant viẽškelio parpůle ir nugaĩšo. Varýtojis dabař vìſą nãštą, kurẽ ãſilas bùvo nẽšęs ir priėgtám dar ſkũrą nulùpto ãſilo ant jõ nugarõs uždẽjo. Tai arklỹs ſavo likìmą apdejůdams tãre: „Ak man bėdnám, kurs ne norẽjau mãžą nãštą ant ſavẽs iñti, dabař viſùs tavorùs ir priėgtám dar ſkũrą ãſilo nèšti turiù!“

Šikšnóſparnis, erškẽtis ir kregždẽ.

Šikšnóſparnis, erškẽtis ir kregždẽ kůčẽs ſuſidraugavójo, kupčỹſtę varýti. Šikšnóſparnis pìningus pažỹčyjo ir į kupčỹſtę dãve. Erškẽtis rubùs àtneše, ir kregždẽ brangių akmenáičių iš ſavo daliẽs atgabéno. Po ¸tókio priſigatãvyjimo tiẽ trỹs draugaĩ į ãkrutą žeñge, kad į ſvẽtimą žẽmę keliáutu. Bet jiẽms ant júrių ẽſant, dìdis ùmaras kẽlėſ ir viłnys ãkrutą ſudaũže. Viſì tavõrai vandenỹj nuſkéndo; o kupčélninkai võs gỹvaſtį iſſilaĩke. Iš to čẽſo kregždẽ dar viſadõs pas júrių krañtą lakiója žiurẽti, bau viłnys brangiùs ſavo akmenáičius ne ìšmete. Šikšnóſparnis vis naktimìs tikt ìšlekia, kad tų ne bútu rẽgimas, kuriẽ jam pìningus žỹčyjo. O erškẽtis rubùs praeĩnančiujų nùtver, kad ſavo pameſtůſius rubùs išpažintu.

Arklỹs ir élnis.

Arklỹs per kãmanas dar ne nuvaldýtas, pas žmõgų atẽjo, élnį apſkųſti, kad jam žõlę ant piẽwų nuẽdęs. Žmogùs atſãke: »Aš tav miėlaĩ tavo teiſỹbę išpróvyſiu, jei tu vìslab uſſiiſi, ką aš tav ſakaũ.«

Arklỹs tai pažadẽjo. Tai žmogùs jam bałną ant nugarõs ir žiabõklę į buſną dẽjo ir pàts ant jo uſſiſẽdęs élnį výti pradẽjo. Kaip élnis paiłſęs, žmogaũs įgáutas ir nužudýtąs bùvo, tai arklỹs iš dìdzio džiaũgſmo pàžvenge. Bet žmogùs įmanýdams, kiẽk naudõs iš árklio apturẽſęs, jį nepaléido, bet į ſavo ſtałdą pàrvede, kad jam diſvą ártu, žagrès ir ekẽčias tráuktu.

Zuĩkei ir vaſlės.

Zuĩkei kůčẽs ſavo likìmą dideĩ apraudójo, kad per vìſą ſawo ámzią báimėje tùr búti. Nėſà žmónės, šùnys ir kitì žviẽrys tikt tykotè týkoja, jůs ſugáuti ir nužavìnti. Todẽl iš ãpmaudo apſìème, ſavo gỹvaſčiui gãlą darýti. „Eĩkim,“ kits kitám ſãke, „ir į anąą ẽžerą nuſiſkandìnkim.“ Taĩpo jiẽms pas ẽžerą nubẽgant, štaĩ, vaſlės ant krãšto ſẽdinčios dideĩ iſſigañdo ir greĩtai į vándenį įšóko. Zuĩkei tai pamatýdami tãre: „Apſiſtókim, bróliei!“ Nės mãtom, dar kitùs gývolius ẽsant, kuriẽ daugiaũs bìjoſi, ne kaip mẽs. Eĩkim, ir gỹvaſtį ſav iſſilaikýkim.

Liũtas ir vilks.

Liũtas, žviėrių karãlius, kůčẽs dãve iššaũkti, kad prõvą laikýſęs. Tůjaũs daũg prõvininkų atſirãdo, kits kìtą apſkųſti. Kárvė pirmjaũs ſũdo krãſei priſiártindama ſãke: Šioj naktyjè, miẽls karãliau, vagìs mano veršį pàvoge ir ſudrãſke.«. Liũts apſižvałge, bau tarp žviėrių koks liùdininks paſikéltu, kurs tai galẽtu apliùdyt. Vilks tůjaũs paſikẽlęs tãre: „Aš priė Diẽvo ir viſų šventũjų galiù priſiẽkti, kad àš tą veršį nè pavõgęs. Nės aš šę nãktį ſirgaũ, ir niẽko ne galẽjau válgyti.“

„Alè kas tavę apkáltino,“ liũts ſãke, „kad tu apſitéiſini, pirmneñg apſkųſtas eſì?“ Jis tãre: „Aš tiktaĩ pìktą paſkálbą nůg manęs norẽjau atkreĩpti.“ „Tylẽk!“ atſãke liũtas. „Tù tą veršį ſuplẽšei. Nės kas ſavę apſitéiſina, kõl dar ne apſkųſtąs yrà, tãgi piktà jo ſąžinė jau praſũdyja.“ Taĩpo karãlius vilką į ſmertį praſũdyjo.

Laukìne pelẽ ir miẽſtìne.

Pelẽ ant laukũ gyvénanti ſãvo priẽtelką iš miẽſto kůčẽs į čẽſnį pàkviẽte ir gìlėmis valgydìno. Po keliũ nedẽlių miẽſtìne pelẽ taipjaũ čẽſnį kẽle ir ſavo priẽtelką, laukìnę pẽlę dãve pakviẽſti. Ji atẽjo ir rãdo valgkamãrėj' viſókių valgių, lašiniũ bei ſmalſtumũ, iš kuriũ pilnaĩ galẽjo priſiválgyt. Jiẽmdviėm linkſmaĩ ſmaguriáujant, štaĩ, dùrys atſivẽre ir gaſpadõrius įẽjo, jeib valgius paiñtu. Miėstìne pelẽ viſàs ſkylès pažįſtanti greĩtai paſìſlėpe, bet laukìne tas nè pažįſtanti iš báimės per ſiẽną aukštỹn ir žemỹn bėginẽjo. Gaſpadõriui iždẽjus ir durìs užrakìnus miėſtìne pelẽ ſavo priẽtelką vẽl parãgino, kad linkſmà bútu, ir valgių ne čiẽdytu. Bet šì pérdideĩ nuſigañduſi atſãke: »Paſilìk ſveikà, mano draũgalka, aš miėliaũs nóriu ant laukũ gìlių ir grudẽlių kramtýt, be báimės búdama, ne kaip miėſtè brangiáuſių valgių vìs ſu drebẽjimu ſmaguriáuti.

Elnis.

Elnis trókštąs pas ùpę nubẽgo, kad paſigértu. Če vandenỹj' ſavo ragùs pamãtęs jų gražùmą dideĩ apdỹwyjo, alè ſavo lẽſas ir láibas kójas paniẽkino. Kaip jis kókią vãlandą ſavo véidą apžvalgęs bùvo, štai, medẽjas triũbyjo, ir élnis iſſigañdęs tůjaũs pabẽgo. Kaip per krúmus ir tánkias mẽdžių šakàs pérſilaušt norẽjo, jis ſavo ilgaĩs ragaĩs priſikabìnęs ne galẽjo toliaũs bẽgti. Kačeĩg vìſą ſỹlą priſpýre, kad iš šakũ atſiválnytu, tačiaũ niẽko ne išpróvyjo, bet dár daugiaũs įkliùvo. Taĩpo paſikóręs vargìngai miſ̃ti turẽjo, ir atlìkdams tãre: „Ak man bėdnám! Tiė ſąnariai, kuriùs papeikiaũ, manę iš bėdõs išgélbėjo, bet tiẽ, kuriũ gražùmą apdỹvyjau, manę į ſmeſ̃tį įvede."

Pùtpela ir jos vaikaĩ.

Pùtpela ſavo lìzdą tarp javũ be tùrinti ankſtì ìšlėke, jeib vaikáms valgius jėškótu. Kaip ant vãkaro ſugrįžo, vaikaĩ jai dejůdami tãre: „Ak močiùte, mes didziõj' bėdõj' eſmè; nės gaſpadõrius šiũ laukũ šeñdiėn praẽjo ir ſavo ſúnui ſãke: »Čẽſas yrà rugiùs pjáuti. Eĩk į kaimýnus ir pakviẽsk jůs, kad rytój' į pjũtį ateĩtu.« Pùtpela atſãke: Jei taĩpo yrà, tai mes dar čẽſo tùrim, nės kaimýnai ne taip greitì į dárbą ateĩs.« Sẽkančę diẽną pùtpela vẽl ìšlėke, ſavo jauniėms valgius jėškóti. Jai ant

vãkaro pargrįžus, vaikaĩ vėl raudódami tãre: „Ak močiùte, mes didẽĩnej' priėgãdoj' eĩmė. Nės gaĩpadõrius ĩu ĩavo ĩunuĩ̃ šeñdiėn praeĩdams, ir rugiùs apžvalgýdams tãre: »Mano kaimýnai šeñdiėn nė atẽjo; bet jau dìdis čẽĩas yrà, rugiùs pjáuti. Tůjaũs nueĩk pas mãno gentìs, ir pakviẽĩk jůs, kad rytój' į rugpjūtį ateĩtu.«“ Če pùtpela atĩãke: „Jei taĩpo yrà, taĩ dar čẽĩo tùrim; nės geñtys ne taip greitì į dárbą ateĩs.“

Tai ĩenóji trẽčią diẽną ìšlėke, vaikáms vałgius jėškóti. Kaip ant vãkaro ĩugrįžo, jauniẽji dideĩ raudódami tãre: „Ak močiùte, mes didziáuĩioje bėdojė eĩmė. Nės gaĩpadõrius šeñdiėn praeĩdams ĩavo ĩúnui tãre: Mano geñtys manę̃ šę diẽną praĩtójo, taĩgi paĩigatãvykis, mùdu pačiù tą dárbą atlìkĩiva. Rytój' pirm̃ ĩáulės uštekẽjimo kẽliuĩu tus rugiùs per diẽną nupjáuĩiva.“ Tai pùtpela atĩãke: „Dabaĩ̃ čẽĩas palẽkti. Paĩigatãvykit, miėlì vaikaĩ, kad rytój' ant gaidžių šaliñ tráuktumbim.

Kas vis ĩvetimų pagálbos ant darbų̃ láukia, tas priĩigáuna; alė̀ kas ĩavo pačiom̃s rañkomis dárbus nùtver, tàs Diẽvo žėgnõnę įgáuna.

Märchen (Pãĩakos).

Apiẽ ragìnį žmõgų.

Bùvo ĩỹkį viėns žmogùs, tas turẽjo trìs veršiùs, o jis ẽjo per gìrę ĩu tais veršeis ir ĩutìko kìtą žmõgų, kurs trìs šunìs turẽjo; tas ĩãkė: „Mùdu mainýĩiva! àš tav důĩiu tůs trìs šunìs, ir tù mą důĩi tůs trìs veršiùs; tiė šùnys tavę̃ iš kožnõs bėdõs išgélbės.“ Ir dabaĩ̃ jůdu maĩnė.

Potám tas su šunimìs eĩna; ir prieĩna priė viėno bùto; o jis čè įeĩna, alė̀ neiviėno žmogaũs nerañda. Ir kai jis apĩidaĩrė, tai jis pamãtė tõ stubõ pũčką, šiõblę o plėčką. Tą plėčką jis atĩidãręs bañdė ant piršto pìlt, kad matýtu, kas viduĩ. Kaip jis ant piršto užpýlė, tai tas pirštas apĩitráuke nů to aliẽjaus, kad tas pirštas bùvo kai ràgs, ir jis negalẽjo nei ĩu peiliù nei ĩu šioblè tą rãgą nupjáut. Paĩkuĩ jis ẽme tą aliẽjų iš plėčkõs ir ĩu jũm vìĩą ĩãvo kúną apmazgójo, tai jis bùvo ant vìĩo kúno kai rãgas.

O paĩkuĩ jis ẽme plėčką ir pũčką ir šiõblę draugè ir nuẽjo į viėną miẽĩtą, tas bùvo vìĩas ĩu jůdu šèrloku ìšmušts. Dabaĩ̃ jis įeĩną į pìrmajį bùtą pas muìtininką ir kláuĩe, kodẽl tas

miẽſtas taip jůdaĩ ìšmušts? Añs jam ſãke: „Tai yr dėl tõ, kad karãlius tur důt ſmãkui kasmèt ſavo dukteriũ viẽną, ir dabaŕ tas ſmàks vėl ateĩs viẽnõs dukteŕs.“

O ta duktẽ jau bùvo ſurištà, nėſà kaip rytó jau but turẽję jẽ išvèšt. O šis žmogùs ſu tais šunimìs dabaŕ nueĩna pas karãlių ir ſãko, jis jo dùkterį nů to ſmãko išvadůſęs. Tai karãlius pažadẽjo jam tą dùkterį per pãčę důt, kad jis ję išválnyſęs.

Potám jis nueĩna ant to kálno, kur ſmàks ateĩdavo. O če dìdelis akmũ bùvo; o kad ſmàks atlẽkdavo, tai jis ant to akmeñs atſiſẽſdavo ir láukdavo tos kariẽtos, kuriõ karãliaus dùkterį išvèždavo. Tą ãkmenį tas žmogùs àptepe ſu tům aliẽjum.

Kai dabaŕ kariėtà atvažiůja ir jau ne tolì nů jo yrà, tai ſmàks nor kéltis, alè ne gál: jis priė to akmeñs drutaĩ prilipýts, o kai jis vìſą ſỹlą priſtatýdams ſpárdo, tai vìſą ãkmenį pajùdin, alè kéltis ne gál. Tai ſmàks iš piktùmo dvýlika ſiẽkſnių liẽpſnõs iš ſavo naſrũ išléido.

Dabaŕ tas výrs iš vežìmo, ir tam ſmãkui ſu pìrmu kirčiù penkès gálvas nùkert, o añtrą ſỹkį ìr tiẽk, o ſu ketureĩs ſỹkeis viſàs jo dvýlika galvũ nukiřto; tai ſu ſmakù bùvo ant gãlo.

Tai dabaŕ výrs tą princẽſę atrìšęs nor namõ važiůti. Alè iš to dìdelio dárbo taip bùvo paìlſęs, kad apałpo. Tai kùčierius jį nor nužudýt, o kai ta freíliėnė nor šaũkt, tai jis ir jẽ grumzd dùrt šioblè. Alè tą výrą ſu šioblè niẽkaip negalẽdams ſukapót, gỹvą pàkaſe. O freíliėnei jis ſãke: „Kad tu mą neprìſiẽkſi, ſakýſenti kad àš tavę išvadavaũ, tai aš ir tavę nudùrſiu.“ Tai ji jám priſiẽke, ſakýſenti, kad jìs jẽ nů ſmãko išvadãvęs ir kad ji jį tùrinti vèſt.

Alè tiė trỹs šùnys ušſìgule ant to kãpo, kur ragìnis žmogùs bùvo pàkaſts. Tai atẽjo žmogùs ſu ſpatù. Dabaŕ tiė šunýčei vis ſu kójoms kàſe į žẽmę. Tas žmogùs tai matýdams ìr ẽme kàſt ir pràkaſe tą ragìnį žmõgų. O dabaŕ, kai jis pràkaſe ir jį apžiurẽjo, rãdo jį, kad jis miẽgt. Tai jis jį pabùdino ir jam ſãke: „Kám tu gỹvs į žẽmę lendì?“ O tas dabaŕ ne žinójo, kur jis ẽſąs.

O jis ateĩna viẽns į miẽſtą ir mãto, kad miẽſtas jau dabaŕ ſu raudónu šèrloku išmušts. Tai jis vẽl pas muìtininką įẽjęs

kláuſe, kodẽl miẽſtas taip raudónai išmušts? Tas jam ſãke: »Kùčiėrius karãliaus dùkterį nů ſmãko atválnyjo, o tai karãlius jẽ jám důd per pãčę.«

Ragìnis žmogùs numãno, kad kùčiėrius kažìn kõkę klãſtą próvyjęs. Surãšo grõmetą, o tą grõmetą įrìša į viẽną tos freíliėnės ſkepetùką; tãję viėnám iš ſavo šunýčių apiė kãklą užrìšęs nùſiunte pas freíliėnę. Šũ priė jõs priẽjęs užſìdeda gálvą ant jõs keliũ. O dabaŕ ji pažíſta, kad tai jõs ſkepetùka, ir rañda tą grõmetą, ir taĩp ji patýr, kad jõs išválnytojis dar gývs. O šis páts ſkùbinos pas karãliaus palõčių. O kaip jis nuẽjo, tai princẽſe jau padabójuſi jį įweda ſkyriù į viẽną ſtùbą. Jis jẽ dabaŕ kláuſe: „Katràs tavẽ išválnyjo, ar àš, ar kučiėrius?“ Ji atſìliėpe: „Tù!“ ir jam dabaŕ vìską papãſakojo, kad jis apałpęs bùvo, ir kad ji kùčiėriui turẽjo priſiẽkt.

Dabaŕ ji apſimìſlyja, kaip ji kỹtrei nů kùčiėriaus iſſiválnys priſiẽkiuſi, ir įẽjuſi į ſvetlỹčią tarp ſvõdbininkų ſãke viſiẽms: „Sỹkį aš nů ſavo kantóros rãktą pàmečiau ir daviaũ naũją paſidarýt, bet dabaŕ aš ſẽnajį rãktą vẽl atradaũ. Katràs bùs gerẽſnis, ſenàſis ar naujèſis?“ Tai viſì ſãke: „Senàſis gerẽſnis,“ o ir tas kùčiėrius taip ſãke. Dabaŕ ji išẽjuſi atſìvede tą ragìnį žmõgų į ſvetlỹčią ir ſãke: „Taĩ mano ſenàſis ràkts, kurį aš pamẽtuſi buvaũ.“

Taĩ viſì žiurẽjo, kàs tai per ràkts, bet kùčiėrius labaĩ nuſigañdo. Dabaŕ ji ſãke: „Tàs manę išválnyjo, nè tù!“ — Paſkuĩ jiė nutvẽre kùčiėrių ir dãve jį nužudýt.

Nach Schleicher (Lesebuch S. 118 ff.).

Apiẽ tiñginę meřgą.

Viėnà žmonà turẽjo labaĩ tiñginę dùkterį, kurì nenorẽjo ką dìrbt. Tai ji jẽ vẽde ant krỹžkelio, ir ant to krỹžkelio jẽ pýle. O atvažiãvo viėns põns, o tas bùvo ẽdelmons, o jis kláuſe, dėl kõ ji tą meřgą teip pìla. O ji ſãke: „Ponùži, jau ji tókia darbiniñke, jau ji mums gál ir ſãmanas iš ſiẽnos išveřpt.“ Tai tas põns ſãke: Tik tu jẽ důk mán, aš turiù namẽ verpìmo ganà.“ Dabaŕ tà žmonà ſãko: „Tik iñkit, aš jau jõs ne nóriu.“

Kai dabaŕ tas põns jẽ namõn parſìveže, tai jis tą pìrmą vãkarą jei prikiñšo pìlną bõſą pãkulų ir jẽ į viẽną ſtùbą įléido.

Dabař jei báime bùvo, ir ji ſavỹj mìſlyjo: ne nóriu veřpti ir ne móku.

Tai ateĩna tą vãkarą trys laũmės ir priė lángo pribárškino, o ji jes greĩtai įléido. O jos ſãke: „Kad tu mùs į ſavo ſvõdbą pakviẽſi, tai mes tav padẽſim šį vãkarą veřpt.“ Tai ji greĩtai ſãkė: „Jó, tik veřpkit, aš jùs pakviẽſiu.“

Teip tą pìrmą vãkarą tos laũmės ìšverpe tą vìſą bõſą, alè ta tiñgine mergà vis miėgójo, ir laũmės viẽnos veřpe. Rytmetỹ tas põns atẽjo pažiurẽt; ta mergà dar miėgójo, alè ſiẽna pilnà verpalų̃ bùvo prikabįta. Kad dabař viẽns norẽdavo eĩt į vìdų, tai tas põns neléisdavo, bet ſakýdavo: ji daug dìrbo ir tùr išmiėgót. Añtrą vãkarą prikiñšo tókį bõſą linų̃, ir vẽl bùvo taĩp, kaip pìrmą vãkarą. Dabař tas põns daugiaũs niẽko veřpt neturẽdams ſãke jei: „Aš tavę vèſiu, kad tu tokià darbiniñke.“ Ir taĩp nuſìdave.

Tą diẽną priẽš ſvõdbą ji ſãke tam põnui: „Aš dar turiù eĩt ſavo tris tetàs paſikviẽſt.“ Ir jis ję léido, ir ji pàkviėte tas tris laumès; o jos į ſvõdbą atẽjuſios į ùžkakalį atſiſẽdo. Dabař tas põns atẽjo jes pažiurẽt, o kai jis jes pamãte, tai jis į ſavo meřgą ſãke, kad jos tẽtos tókios negrãžios. O į viẽną laũmę ſãke, kodẽl ji tùr tókią iłgą nóſį. Ji ſãke į tą põną: „Ponùži, taĩ iš to dìdelio verpìmo; kad jau vis verpì, o galvà taip krẽta, dėl tõ ir nóſis taip iłgai nutį̃ſuſi.“ O jis añtrają kláuſe, dėl kõ ji tùr tókias ſtóras lúpas; o ji ſãke: „Ponùži, taĩ yř iš to dìdelio verpìmo; kad jau vis verpì ir vis šlãpini, dėl tõ lúpos taip ſtóros paſtój.“ O trẽčiają jis kláuſe, dėl kõ ji tùr tókią ſtórą ſùbinę; o ji ſãke: „Ponùži, taĩ yr iš to dìdelio verpìmo; kad jau vis verpì ir vis ſẽdi, dėl tõ tókią plãčę ſùbinę gáuni.“ Põns tai išgiřdęs báimę turẽjo; jis mìſlyjo, rà̀ſi ir jõ patì tokià negrazì bus; ir greĩtai tą viñdą į kãkalį mẽte ir ſudẽgino.

Nach Schleicher (Lesebuch S. 125).

Apiẽ laumès.

Seniáuſioſe gadýnėſe búdavo ir laumių̃, o ſeniẽji Liėtùvininkai laĩke jès per negeràs dvaſès, kuriõs puſtoſè viẽtoſe kaip prakéiktos turẽjo laikýtis, o vìs móteriškame pavìdale paſiródydavo. Jos galẽdavuſios labaĩ dìrbt, kaip antaĩ: veřpt, áuſt o ir laũko dárbus, bet jos negalẽdavuſios nei viẽną dárbą nei pradẽt nei

pabaĩgt. Pìktą arbà iškãdą jos žmonẽms ne labaĩ padarýdavo, bet tánkei gẽro. Didžiáuſia iškadà, kurią jos próvydavo, bùvuſi tà: jos naujeĩ užgìmuſius kũdikius pavõgdavo ir apmainýdavo. Tokiẽ laumių apmainýti kũdikei turẽdavo baĩs dìdeles gálvas, kuriàs jiẽ niẽkadõs nulaikýti negalẽjo, o kad ir dẽšimt mẽtų ir daĩ ſeneſnì paſtódavo, bet daugiaũs kaip dvýlika mẽtų tokiẽ kũdikei neſukàkdavo.

Viẽns labaĩ dỹvins nuſidãvims apiẽ kũdikio apmaĩnymą, kurſaĩ Bũdviẽčių parapìjo nekuriám kiẽmė nuſidãvęs, ir kurį dar daũg ſenũjų žìno papãſakot, šitõks yrà. Viẽnà gaſpadìne pagimdė kũdikį. Añtrą diẽną gaſpadõrius išvažiãvo priẽš vãkarą į miẽſtą, jeib krikštỹnoms kas reĩk įſipirktu, o bérnas gulẽjo butė. Bet Liẽtùvininkai turẽdavo kìtąſyk labaĩ dìdelius butùs, kaip tai ir dabaĩ dar ſenoſė troboſė rañdaſi. Dabaĩ vakarė vẽlaĩ, visiẽms atgùlus ir jau šaũnei į nãktį ẽſant, ir atẽjo dvi laũmės; per kuĩ ir kaĩp jiẽdvi į bùtą įẽjo, taĩ bérnas nežinójo, jis tikt išgirdo jiẽdvi beſipãſakojant, nẽs jis dar ne bùvo tikraĩ užmìgęs bet tìkt priſnúdęs. Tũjaũs jiẽdvi į kùknę įẽjo ir če žìburį užſidege, ir dabaĩ pamažì į ſtùbą įẽjo, o ne iłgai trùko, tai jiẽdvi tą naujeĩ užgìmuſį kũdikį gaſpadìnės išſìneše. Tadà jį išvýſte ir į ſãvo výſtyklus įſivýſte, bèt į kũdikio výſtyklus įvýſte pẽčšlũtę. Kaip tai vìskas atliktà bùvo, tai jiẽdvi niẽkaip neſùtare, katrà tą pẽčšlũtę pas gaſpadìnę įnèš ir į kũdikio viẽtą priė jõs padẽs. Taĩp jiẽdvi iłgą vãlandą kivìrčyjos: „Nèšk tù, nèšk tù.“ Bet kaip jau ſutaĩrti negalẽjo, tai ẽmuſios abìdvi nẽše. Tam tárpe bérnas iššókęs iš lóvos greĩtai ſavo gaſpadìnes kũdikį, kurį laumìdvi bùvo kùknėj gùlintį palìkuſios, pas ſavę į lóvą įſidẽjo. Laumìdvi iš ſtubõs į kùknę ſugrįžuſios ir kũdikio nerãduſios nemeñk apſirustãvo ir pagãvo ant kits kitõs bártis: „Tù kaltà; né, tù kaltà; ar aš neſakiaũ: nešk tù, aš šìčion paſilìkſiu ir vektũſiu, juk ſakiaũ, kad pavõgs.“ Taip jómdviėm beſipũſtyjant ir beſìbarant tikt „kakarykũ“ gaidỹs ir pragýdo ir jiẽdvi tikt drýkt, drýkt pro durìs ir išdulkẽjo. Dabaĩ bérnas ẽmęs kũdikį įſìneše į ſtùbą. Stubõ rods žiburẽlis dẽge, alè šešiáuninke taip drutaĩ miėgójo, kad bérnas ję negalẽjo išbùdįt, bet turẽjo ję nuſitvẽręs pùrtįt, o ir tai iłgai trùko, kol jis ję išbùdino. Pabùduſi ji ſãke: „Ak kad tu ſveĩks bútai, kad tu manę pabùdinai; aš tókį baĩſų ſãpną ſapnavaũ, lýg kad

man koks klùcius ant krutìnės bùvo uždėts, kad aš võs atſidvėſt galėjau.“ Dabaŕ bérnas jei pagãvo vìſą tą nuſidãvimą papãſakot; bet ji tai nenorėjo viẽryt, kol ji paſimãte, kad dù kũdikiu turėjo, viẽns rõds kaip jõs pagimdýtas, alè kìts tõks dỹvins išveizdėjo, taĩ bùvo tàs nů pėčšlůtės. Ant rytójaus bérnas nuẽjo pas kùnigą ir tám papãſakojo tą dỹviną nuſidãvimą, o ir norėjo kùnigo paſikláuſt, ką reĩktu darýt. Kùnigs bérnui tókį pamókſlą dãve ſakýdams: „Kad tu tai tikraĩ žinaĩ ir galì ant to priſiẽkt, tai tu parẽjęs iḿk tą bõſtrą, paſiděk jį ant ſleñkſčio ir nukiŕſk jam gálvą ſu kirvjù, nės tas bõſtras ne tùr ſulaũkt dvìdežimt kẽturis ſtùndus, potám jau jis įgáun tìkrą gỹvaſtį. Bérnas parẽjęs viẽns toktaĩ tìkt ne norėjo darýt, bet láuke, kol gaſpadõrius iš miẽſto parvažiãvo. Bérnas ir jám vìſką papãſakojo, o taĩ jũdu be jókio užtrukìmo ẽme pagał kùnigo paliėpìmą tą bõſtrą žudýt. O kaip jam gálvą nukiŕto, tai rãdoſi jamė dar viſì šaudũ ſtegereĩ, alè iš tũ, lyg kaip iš kokiũ gýſlų kraũjas tekėjo. Todẽl ſeniėji Liėtùvininkai mìſlyjo, kad tokiẽ didgałvei nů laumiũ ẽſą apkeiſtì — bet dabaŕ jau tokiũ niėrà ar tikt dideĩ retaĩ rañdas — o todẽl ir pirm krìkšto vis žiburỹs turėjo dègt, kaip tai priė Liėtùvininkų dar ir dabaŕ laĩkoma.

Kìts nuſidãvims. Viėns bérnas ſav viẽns kamãro gulėjo, o jį vis kasnãkt ateĩdavo laumẽ ſlogſt ìlgą čẽſą, taĩp, kad tas žmogùs jau poviſám paſibaĩgęs bùvo. Jis vìslab bañde, alè niẽks ne mãčyjo, ikì jį viėns žmogùs pamokìno, kaip jis tą laũmę galėtu ſugáut. Bútent jis tùrįs nueĩt į gìrę, o tankumýne ſtóvintį aužůláitį paſikiŕſt, iš to paſidarýt štùpſelį ant viršúnėslink ſmailỹn nudróštą, ir ſu tũm jis tùr tą ſkỹlę užkált, per kurẽ laumẽ į jo kamãrą įlend, priėgtám jis tùrįs důt iš trijũ devyniũ ſtukẽlių geležiẽs kúgį paſidarýt, o į tą kúgį liėpìnį kótą įſidėt, ſu tům kúgiu jis tùr anã štùpſelį įmùšt. Kaip jis tai vìslab gãtavą turėjo, tai jis viẽną nãkt uždabójo, ir kaip veĩk jis pajùto laũmę įliñdus, tai jis tůjaũs iš lóvos pašókęs ùžkale. Per nãktį jis šeip niẽko nepajùto, kaip tiktaĩ viėnaḿ kampė, lyg kaip katẽ į ſiẽną brẽžia. Alè kaip išaũšo, tai jis rãdo labaĩ grãžę jùmprovą, bet bùvo labaĩ nuliũduſi. Tą jùmprovą jis ne po ìlgo ir pàrvede, o jiẽmdviėm ir tikraĩ geraĩ ſẽkės, nės ji greĩtai ir gražeĩ dìrbt mokėjo, tik pradėt bei pabaĩgt negalėjo.

O jũdu ir ſuſiláuke du kũdikiu, alè ji vìs labaĩ ſmutnà bùvo dėl to štùpſelio, ir ji jį todėl užſtáun melſdavo, kad jis tą štùpſelį atkìštu, tai ji potám kõžną dárbą pradėt ir pabaĩgt galėſenti. Po keliũ mėtų jis ir atkìšo tą ſkỹlę, ir štai, ſu pìrma nakčè jo patì ir prapũle ir daugiaũs ne ſugrįžo; alè kas četveřgo vãkarą ji atnèšdavo tiėmdviėm kũdikiėm po báltus marškináičius konè čiėlą mėtą iłgai, bet ję pãčę nei viėns ne mãte.

Vėl viėnůſè namůſè abù tėvaĩ nùmirę ir palìko viėną dukteráitę apiẽ keturióliką mėtų. Ta mergáite labaĩ veřke ir niėks ję negalėjo nurámdyt. Tai atẽjo pas jẽ dvi laũmės ir ſãke jei: „Ak, miėls kũdiki, ne veřk taip labaĩ dėl ſavo tėtẽlio bei mamẽlės, mùdvi tavę viſukũm aprúpiſiva, tu niėkàd niẽko ne priſtõkſi, tav nereĩks nei veřpt, nei áuſt.“ Tokeĩs gražeĩs žodėleis mergáite kiėk tiėk rámdėſi, ir ne po ìlgo, tai ji rãdo ſavo klėtẽlė pórą šaunų ritìnių gražiõs dróbės, bet jů ilgỹ, jů daugỹ ẽjo ritìnei, ne tik dróbės, bet ir viſõkių brangių marginių. Alè tiẽdvi laũmės jei bùvo įſãkiuſios, kad ji niėkadõs niẽko netùr maſtůt, o kad ir kažìn kiėk turėtu. Bet kãrtą po ìlgo čẽſo jau ne įmanýdama, kur ſavo lõbį dėt, norẽjo mãſtą ẽmuſi pérmaſtůt o ant tuřgaus važiůt ir pardůt. Alè kaip ji tikt pamatãvo, tai tą ſẽkančę nãktį bùvo vìskas šalìn ir daugiaũs ji niėkadõs niẽko negãvo.

Seniẽji mìſlyjo, kad laũmės vis daugiaũſei četveřgvakareis tarp žmonių baſtýdavos; šìtas vãkars, tai bùvo laumių vãkars, ir todėl niẽkur neturẽjo bút veřpjama. Jei kur četveřgo vãkarą móters bùvo veřpuſios, tai atgùlus laũmes ant tu pačių viñdų ẽme veřpt ikì gaidžių o veřpalus iñdavuſios vis draugè. Todėl šìtas vãkars tarp Liėtùvininkų ikì šei diẽnai yrà šveñts vãkars, bet ýpačei netùr but veřpjama.

Taipjaũ neturẽjo tą vãkarą but ſkałbjama po ſáulės nuſileidìmo, ir nei šeĩp kokiẽ darbaĩ neturẽjo but dirbamì, kuriùs laũmes dìrbdavo, jeib ne ſavę paſišełptu o žmoněms iškãdą padarýtu. Nach Schleicher (Lesebuch S. 197 ff. mit Auslassungen).

Apiẽ áukſo tìltą.

Ilgą čẽſą pirm̃ ſeptynių mėtų krýgės budavójo viėns karãlius tìltą iš čỹſto áukſo per viėną ùpę, o kas per tą tìltą eĩt norẽjo, tas turẽjo dẽšimt dólerių užmokẽt. O šis karãlius turẽjo trìs

ſúnus, tiẽ turẽjo panaktì tą tìltą ſérgėt, jeib niẽks nepéreitu. Pìrmajį vãkarą jis àtſiunte vyriáuſiąjį ſúnų; tám nuẽjus atẽjo ſẽns vargìngs žmogùs, tas melde, kad jis jį per tìltą pérleiſtu, alè šis ne léido, kõl ne dẽšimt dólerių užmokẽjo. Rytmetỹ parẽjęs tus dẽšimt dólerių ſavo tẽvui àtdave. Añtrą nãktį ẽjo antràſis ſunùs, o ìr taipjaũ atſiẽjo, o jis ìr taip padãrė, kaip pirmàſis.

Trẽčią vãkarą turẽjo eĩt trečiàſis, o tas bùvo vis per paĩką laĩkoms. Tám nuẽjus pas tìltą vėl tas ſenùks atẽjo ir melde jį, kad jis jį per tìltą léiſtu. Alè šis ſãkė: „Kaĩpgi aš tavę galiù dykà pérleiſt? Užmokẽk dẽšimt dólerių, tai galì eĩt.“ Tai pradẽjo tas ſenùks jį iš viſõs širdiẽs melst, kad jis ant jõ ſuſimìltu ir jį pérleiſtu, nẽs jis ne tùrįs nei dẽšimt grãšių, o tìk jam labaĩ reĩkals per tą tìltą anàpus ùpės nukàkt. Taip jis dãve pérſimaldýt, kad ir tẽvs jį taip aštreĩ bùvo įkalìnęs, ir ſãke tam ſenùkui: „Ar tu žinaĩ ką, eĩk šẽn ir užſikabįk mán ant pečių, aš tavę kromù pérnešiu, tai tu neprivalỹſi per tìltą eĩt.“ Taip ir nuſidavė. Alè tas ſenùks bùvo pons Diẽvs, bet šis tai ne žinójo, kad ir pons Diẽvs kìtą sỹk tánkei taĩp paſiródydavo. Kaip jis jį bùvo pérnešęs, tai tas ſenùks paſìverte į árklį ir liẽpė karãliaus ſúnui, kad jis žiupſnẽlį plaukų iš jo nugarõs išſipèštu. Ir kaip jis tai padãrė, tai tas ſenùks ſãkė jam: „Kad tu manęs atſimįſi, tai tu į greičiáuſią árklį paviřſi.“ Paskuĩ tas arklỹs paſìvertė į erẽlį ir liẽpė šiam ſúnui, kad jis nů jõ keliàs plùnksnas išſipèštu ir ſãkė: „Kad tu manęs paſimìſlyſi, tai tu greičiaũs lẽkt galẽſi už erẽlį.“ Paskučiáus paſìvertė jis į lydẽką ir liẽpė jám, kad jis keliàs žvýnes nuſiplẽštu, ir ſãkė jam: „Kad tu manęs atſimįſi, tai tu greičiaũs už lydẽką galẽſi pláukt.“

Kaip tai vìskas nuſidavė, tai tas ſenùks prapũle. Kaip rýts išaũšo, tai ir šis ſunùs pas ſavo tẽvą parẽjo; tai jį tẽvs tů pakláuſė: „Ogi kaĩp, ar pérleidai ką per tìltą?“ Jis ſãke: „Atẽjo viẽns labaĩ ſẽns žmogùs, tas labaĩ pavařgęs iššiurẽjo, o tas manę dideĩ melde, tai aš jį rõds léiste ne pérleidau, alè aš jį neštè pérnešiau.“ Karãlius, tai išgiřdęs jů labjaũs ant ſavo ſunaũs pérpyko, kad jis ne tik ùbagus per tìltą pérleidž, bet jůs dar ir pérneš, ir todẽl jam nemenkaĩ dãvė nùgarą iškiřst ir ſãkė: „Tu paĩks buvaĩ, paĩks ir paſilìkſi, iš tavẽs jau, kaip

aš mataũ, tik niẽko gẽro ne bùs, tu visám ſviẽtui tik ant ãpjůko o mán bei vìſai mũſų gìminei ant didžõs gẽdos.“

Bèt ne iłgai potám paſikẽlė ſeptyniũ mẽtų krýgė, o ir atkeliãvo viẽns karãlius iš tolimõs žẽmės ſu ſavo zialniẽreis į tą žẽmę, kuř añs áukſo tìlts bùvo, kad ſu tũm karãlium ſuſidraugavójęs priẽš Prúſų karãlių kariáutu; bet jis bùvo užmiřšęs ſavo žiurõną, o todẽl jis ſavo viſùs greičiáuſius výrus bei káržygius ſuvadìnęs kláuſe jůs: „Kas iš júſų galẽtu man šią nãkt mano žiurõną iš namũ atnèšt, tám až ſavo dùkterį per pãčę dűčiau, o po mano galvõs jis ant viſõs mano karalỹſtės galẽtu karãlium pastót.“ Bet nei viẽns iš viſũ tų výrų neišſirãdo ir nei viẽns begũns tai ne apſiėmė. Taĩp jam labaĩ beſirúpinant atẽjo šio karãliaus jauniáuſias ſunùs pas jį ir jam ſãkė: „aš girdėjau, kad tu viẽną výrą jẽškai, kurs tav tavo žiurõną atnèštu, o kad tai nei viẽns nenór apſiim̃t, tai àš atėjaũ; kad tù mán ſavo dùkterį per pãčę ir po tãvo galvõs karalỹſtę dűſi, tai àš táv šią nãkt tãvo žiurõną atnèšiu.“ Anám karãliui tas užmãnyms labaĩ patìko, alè jis jám atſìliėpe: „Aš ſãvo pažadẽjimą rods galiù išpìldyt o ir tikraĩ išpìldyſiu, ar bútu táv ar kitám, alè mano žiurõną atnèšt, taĩ ne taip leñgvu. Ar tu žinaĩ, mano miẽls prìnce, kad mano gyvẽnims nů šìčion apiẽ trìs šimtùs myliũ atſtù?“ Prìncas ſãkė: „Tai aš labaĩ geraĩ žinaũ, alè až to tolùmo ne bóju, aš tai ikì rytójaus búſiu atlìkęs.“

Taip karãlius ſu tů prìncu tůjaũ vìſą derýbą padãrė, ir prìncas paſikẽlęs ẽjo. Bet jis iš pìrmo taĩp ſvyrůdams ẽjo ir taip retaĩs žiñgſneis žeñgė, kad viſì iž tõ turẽjo jůktis, jį per vìſą miẽrą paikù laikýdami, ir ſãke kits kitám: nà, tas tikràſis ledžygà, tàs per nãkt nei pùsmylę nenuklipytůs. Bet jis tyčiõms tókią eĩſeną ẽjo, o ir tik taĩp tolì, kõl už kálno nuẽjo, kur jį niẽks nemãtė. Paskuĩ jis išſiẽmęs iš delmõno aną žiupſnẽlį árklio plaukũ ir pamìſlyjo ant anõ ſenùko, tai jis tůjaũ į labaĩ greĩtą árklį paviřto ir dabař pradẽjo zõvada bẽgt, kol poviſám paiłſo. Tadà apſiſtójęs išſitráukė tą žiupſnẽlį plùnkſnų ir paviřto į erẽlį, ir dabař vẽl taĩp greĩtai lẽkė kaip šũvis, kõl paiłſo. Tai vėl apſiſtójęs išſiẽmė tas žvýnes ir paviřto į lydẽką, ir tadà labaĩ ſmařkei plaũkdams apiẽ vidùrnaktį iškãko į anõ karãliaus miẽſtą. Če vėl į žmõgų paſiveřtęs greĩtai nuẽjo į karãliaus palõčių, čion jis giliukìngai rãdo princẽſę, kureĩ jis vìslab papãſakojo ir

labàs diẽnàs nů jõs tẽvo jei pàrneše. Tai ji jam ſãvo áukſo žiẽdą nů piršto nuſimóvuſi puſiaũ pérkando ir viẽną pùſę jám ant pamiñklo ir atſiminìmo padovanójo.

Atſtójęs nů princẽſės jis gãlą ẽjo kaip žmogùs, bet kaip jau jį niẽks negalẽjo užtẽmyt, tai jis vẽl paſìverte į žùvį, paſkuĩ į erẽlį, o potám į árklį, ir dar pirm̃ diẽnõs namẽ bùvo. O kai dar viſì miẽgójo, tai jis priẽ to karãliaus negalẽjo prieĩt, ir iš dziaũgſmo, kad jam taĩp geraĩ vìskas bùvo paſiſẽkę, jis paſìverte į erẽlį ir užſìtupe ant viẽnõs rankìnes, kurì mylès ródo, viſaĩ šalè miẽſto, o žiurõną šalè ſavęs paſidẽjo.

Rytmetỹ võs beaũštant ẽjo viẽns gendrõlius paſivaikštinẽt, ir pamãtęs erẽlį ant rankìnės bètupint jį nušóve ir žiurõną ſav atſiẽmė ir karãliui nùneše ir dẽjos, buk jìs žiurõną bútu parnẽšęs. Karãlius iš dìdžio džiaũgſmo šį gendrõlių bagotìngai apdovanójo ir ſãke jam, kad jis jam tikraĩ ſãvo dùkterį per pãčę dũs.

Alè nušáutaſis erẽlis po póra ſtundũ vėl atgìjo ir į žmõgų paſìvertę, alè niẽkam niẽko neſãke, taĩp, kad ans karãlius per tìkrą tiẽſą laike, kas jám jo gendrõliaus ſakýta bùvo.

Kaip jau viſos krýgės paſilióvė, tai ir añs karãlius ſu ſavo vaiſkaĩs namõ keliãvo, ir jam parkeliãvus tai jo pirmàſis rũpeſtis bùvo, dùkterį ſu anũm gendrõlium ſuvèſdịt ir todẽl šlõvną ſvodbõs čẽſnį kẽle. O princẽſe tą gendrõlių netikraĩ pažìno, kadángi per tiẽk mẽtų ji negalẽjo atſimịt, ar tai tikràſis ar nè. Bet ant tos ſvodbõs, kad ir dár taip šlovnà, tik taĩp gramžei ir vařgei ir trudnaĩ išſiveizdẽjo, kaip po žemè, ir kožnám iš tõ labaĩ 'dỹvai bùvo. Taĩp jiẽms viſiẽms ant tokiõs linksmõs čeſniẽs kaip ir vargtè bevařgſtant atẽjo ùbags ir priẽ kãkalio atſiſẽdo, ir kai jis ir muzikànts bùvo ir ſavo ſmuĩką draugè turẽjo, tai jis ſvečių išſìmelde, kad jam pavẽlytu nors pórą šõkių pašpiẽliũt. Svečeĩ ſavo jůkùs ſu jũm próvydami jam pàliẽpe, ir kaĩp tas ùbags pagãvo špiẽliũt, tai rãdos tokià dỹvina linkſmỹbe bei šokìms ir rykãvims po vìſą karãliaus palõčių, kad nei auštè išaũšo kažin kokià šlovìnga diẽnà ir viſas ans nuliudìms prapůle.

Dabař viſì ſvečeĩ pilnì džiaũgſmo búdami àtneše tam ùbagui válgyt ir gért, bet jis nei nů viẽno ne ẽme, kaip tìkt nů princẽſės. Ir kaip ji ſu ſtiklù, ſu kuriũm ji jam vỹno gért bùvo

dãvuſi, átſtójo, tai ji tam ſtiklè ant dùgno rãdo pùſę žiẽdą. Ji tą išſiẽmuſi pažiurẽjo ir labaĩ nuſidỹvyjo, kaip ji išpažìno, kad tai tàs pùſe žiẽds, kurį ji kìtąſyk pérkanduſi tam výrui dãve, kurs žiurõno bùvo atkeliãvęs. Tůjaũ ji ſavo tẽvą tỹloms į šãlį paſivadìno ir jam apiẽ tą dalỹką papãſakojo ſakýdama: „Kaip tu anąmet į ſeptyniũ mẽtų krýgę buvaĩ iškeliãvęs ir ſavo žiurõną užmiršęs, tai aš tam výrui, kurs žiurõno bùvo atkeliãves, šį pùſę žiẽdą įdaviau ant pamiñklo, kadáng tu manę jam per pãčę buvaĩ pažadẽjęs, o dabaĩ šis ùbags tą pùſę žiẽdą į ſtìklą įdẽjo.“ Tai karãlius tókią naujiẽną išgirdęs tůjaũ tą ùbagą ẽmęs į kìtą ſtùbą įſìvede ir pradẽjo jį apiẽ tą žiẽdą klauſinẽt; o štaĩ, ne iłgai trùko, tai ta viſà klaſtà bùvo išraſtà. Tas ùbags ſãke: „Aš eſù tas prìncas, kurs táv tavo žiurõną į viẽną nãktį àtnešiau; o tai taĩp atſiẽjo: Kaip aš ſavo tẽvo áukſo tìltą ſérgėjau, tai atẽjo ſens žmogùs, tą aš per tìltą pérnešiau, o už taĩ jis mą tókį galẽjimą dãvę, kad aš galẽjau į árklį ir į erẽlį ir į lydẽką paſiveřſt, todẽl mą galimà bùvo, tókią dìdelę keliõnę į viẽną nãktį ſubėgiót; o kaip aš dar pirm̃ diẽnõs namẽ buvaũ, tai aš į erẽlį paſìverčiau ir ant viẽnõs rànkinės užſìtupiau, ir tas gendrõlius, kurs dabaĩ tãvo žénts paſtóv, manę rãdęs nušóve ir žiurõną atſiẽmes tav àtneše, gražeĩ pamelůdams, buk jìs parnẽšęs. Bet aš potám vėl atgijaũ ir į žmõgų paſìverčiau, ir vìſą tą čẽſą tylẽjau ikì šeñdiẽn. Bet dabaĩ išgirdęs tãvo dùkterį bèvedant, kurią mą pažadẽjei ir kìts per klãstą pagãvo, tai tyčiõms šẽn atkeliavaũ tikt matýt norẽdams, kaip eĩs, bei ir, jei galimà, tav vìſą tą klãſtą pranèšt.“

Dabaĩ karãlius tai vìską išgirdęs tůjaũ labaĩ ãštrų išjėškójimą laĩke, ir ne iłgai trùko, tai anõ gendrõliaus viſà klaſtà, o prìnco viſà tiėſà bùvo išraſtà. Tai karãlius dideĩ ſupỹkęs dėl tókio prigavìmo dãve gendrõlių ſu ketureĩs jáučeis gývą ſuplẽšyt, o prìncas į jõ viẽtą žéntu o po karãliaus galvõs tos žẽmės karãlium paſtójo. Nach Schleicher (Lesebuch S. 205 ff.).

Stalẽl deñgkis!

Kìtąſyk viẽnam̃ kiẽmė pas viẽną bũrą priſilaĩke liůſininks, tàs bùvo taĩp pavařgęs, kad jis niẽko neturẽjo; jis bùvo ſu pačè ir vaikaĩs poviſám nudrìſkęs ir konè badù nùmire, jis

pełną ir niẽkur negalẽjo gáut. Taip jis nežinójo ką darýt ir paſimìſlyjo bìle diẽn, niẽkam niẽko neſãkęs, išeĩt, o pakeliuĩ ar prapùlt, ar kuř pełną ràſt.

Taip jam išẽjus ir jam gẽrą gãlą nukãkus, ſutìko jis ſẽną žmõgų, tas jį kláuſe: „Kur einì?“ Jis ſãkė: „Ak, aš nei pàts nežinaũ, kur aš einù, tik taĩp einù iš dìdelio ãpmaudo į ſviẽtą, kadáng namẽ but negaliù; nės eſù labaĩ pavařgęs, benè ràſiu kur dárbą, o jei nè, tai turiù prapùlt.“ Tas ſenùtis ſãke jam: „Eikš ſu maniḿ draugè, aš tavę nů tos bėdõs išgélbėſiu.“ Ir jis jį įſìwede į gìrę ir ant šaũnei áukšto kálno, o ant to kálno bùvo ſtalẽlis. Tai ſenùtis ſãkė jam: „Štaĩ, tą ſtalẽlį aš tav dowanóju; kad tu ſakýſi: Stalẽl deñgkis! tai ant jõ bus viſókių válgių, kokių tu tik norẽſi: tą dabař parſinèšk namõ, tai búſi iš viſų vargų, bet pareĩdams niẽkur ne paſilìk nakvót.“ Dabař liűſininks pìlns didžiáuſių džiaugſmų ſu tů ſtaleliù keliãvo.

Bet jam dar tolì nů namẽlių ẽſant, pradẽjo témt, ir jis bijójos naktỹ ſu tókia dõvana eĩt, todẽl jis įẽjo į viẽną kařčiamą ir če apſigulẽjo. Kai karčiáuninks ſu ſavaĩſeis vakariẽnę válgė, tai ir šìs kampùty ſavo ſtalẽlį paſiſtãtęs ſãkė: „Stalẽl deñgkis!“ ir tůjaũ ant ſtalẽlio bùvo viſókių ſkanių valgių ir gẽrimų, ir tas vargùžis galẽjo, kaip koks áukšts põns, priſiválgyt ir atſigért. Karčiáuninks tai vìslab ìr mãtė, ir jis tõ ſtalẽlio labaĩ panúdo. Kai taĩgi ans žmogẽlis naktỹ užmìgo, tai karčiáuninks tą ſtalẽlį apmaĩnė. Liűſininks, kai dabař tą ſtalẽlį parſìneše ir pãčei paſãkė, kad tas ſtalẽlis jůs viſùs iš viſõs bėdõs išgélbėſęs, tai rãdos linkſmỹbė ir šokinėjims tarp vaikų, ir jiė niẽkaip negalẽjo ſuláukt, kad tẽvs če ſãvo dỹviną pagálbą ſu tů ſtaleliù padarýs. Dabař tẽvs ſtalẽlį gražeĩ paſtãtęs ſãkė: „Stalẽl deñgkis!“ bet ant ſtalẽlio nei jókia ſtáltẽſė, nei jõks kąſnẽlis dűnos, nei miėſõs ir nei šeĩp ko neatſirãdo. Jis miſlyjo, tai benè viėtà kaltà, ir todẽl į kìtą dáiktą paſtãtė, o kaip tai niẽko nemãčyjo, vėl į kìtą; alè jis galẽjo jį ſtatýt, kur norẽjo, tai niẽko nemãčyjo, ſtalẽlis paſilìko tùščias.

Dabař tas liűſininks paſikẽlęs vėl išẽjo, ir jam vėl gẽrą gãlą ẽjus, ſutìko jį vėl tas ſenùtis ir kláuſe jį: „Kur einì?“ Añs vėl ſãkė: „Nežinaũ nei kur eĩt, nei kur dẽtis“. Senùtis ſãkė: „Eĩkš draugè,“ ir jį vėl įſìvedė į gìrę ir ant kálno. Čion bùvo avinẽlis, tą ſenùtis vėl liűſininkui dovanójo ir ſãkė: „Kad tu ſakýſi:

„Avinẽl pùrtįkis!“ tai pradẽs nů jõ piningaĩ bìrt; dabař iñk ir nèškis namõ, alè niẽkur ne paſilìk nakvynót, bet eĩk kaip galì greĩtai namõ.“ Bet jam eĩnant ir dar tolì nů ſavo namų ẽſant, ſutémo ir jis turẽjo į tą pãčę karčiamą eĩt pérgulėt. Vakariẽnei jis niẽko ne turẽjo, bèt jis avinẽlį paſiſtãtęs ſãkė: „Avinẽl pùrtįkis!“ tai pradẽjo piningaĩ vis ſkambẽdami nů jõ žemỹ bìrt; tůs jis ſuſiriñko ir tů dãvė ſav vakariẽnę paſitaiſýt. Tam šiñkoriui tas avinẽlis vėl labaĩ į šìrdį bùvo, ir kaip liŭſininks užmìgo, tai jis vėl tą avinẽlį apmaĩnė. Namõ parẽjes vėl paſigýrė, kad tas avinẽlis vìſą bẽdą pravaryſęs. Patì tai ne galẽjo išmanýt, ir todẽl jis tů avinẽli paſiſtãtęs ſãkė: „Avinẽl pùrtykis!“ Bet avinẽlis tai ne išmãnė kàs tai, ir neſìpurtė. Tai liŭſininks jį nutvėręs pùrtė kiẽk tik galẽjo, bet nenubìro nei viẽns grãšis. Tai jis ẽmęs jį papióvė ir nors pórą ſỹk priſiválgė.

Paſkuĩ liŭſininks tręčią kařt išẽjo ir vẽl trõpyjo tą ſenùti; tas jį vẽl paklauſinẽjęs nuſìvedė ant anõ kálno ir dovanójo am žãką. O tam žakè bùvo pajiẽgùs knìpelis. Tas ſenùtis ſãkė jam: „Kad tu ſakýſi: „Knìpel, eĩkš laŭką!“ tai jis iš to žãko iššóks ir tõl mùš, kol tu ſakýſi: „Knìpel į žãką!“ O šįkart galì papraſtõ karčiamõ vẽl pérnakvot.“ Liŭſininks taĩgi vẽl ſu tů dovanótu žakù atẽjo į tą karčiamą, kur anůdu kartùs bùvo nakvynójęs. Kaip vakariẽnės čẽſas priẽjo, šis vargùžis mìſlyjo, kad tas žàks jam ką ant vakariẽnes důſes, ir todẽl ſãkė: „Knìpel, iš žãko!“ Tůjaũs tas knìpėlis iš žãko iššóko, ir dabař, ar nemateĩ, tą šiñkorių bei tą šiñkarką bùbyt, kad jůdu ne įmãnė, kur dẽtis ir kur bẽgt. Tai šiñkorius pradẽjo liŭſininką melſt, kad jis tik jůdu gélbėtu, jau atdůſęs ſtalẽlį ir avinẽlį. Tikt dabař liŭſininks ſuprãto, kad šiñkorius ſu ſãvo pačè jį prigãvuſiu, ir todẽl jis jůdu taip dãvė ſukalatót, kad jůdu võs paeĩt galẽjo; o kaip jau jis mìſlyjo, kad ganà, tai ſãkė: „Knìpel į žãką!“ Tů knìpelis palióve mùšęs ir į žãką įšóko. Šiñkorius dabař greĩtai àtneše tą ſtalẽlį ir ſãke: „Štai, melđžams atſiiñk ſãvo ſtalẽlį ir avinẽlį ir tik daugiaũs jau taĩp mus nemùšdįk.“ Liŭſininks ir paſižadẽjo taip daugiaũs nedaryſęs, jei jiė jam ne vẽl kókią šelmỹſtą padarýs. Dabař jis ir tůjaũ ſãke: „Stalẽl deñgkis!“ tai tů bùvo viſókių vałgių ir gẽrimų ant jõ; ir paſkuĩ: „Avinẽl pùrtykis!“ tai avinẽlis pùrtės

ir tů pagãvo piningaĩ bìrt. Dabař jis mãte, kad tai tikraĩ tas pàts ſtalẽlis ir tas pàts avinẽlis, kuriùs ans ſenùtis ant kálno jam bùvo dãvęs; ir taip to karčemõ gražeĩ pérnakvójęs liñkſmas namõ keliãvo. Namõ parẽjęs ſãke jis pãčei: „Na mótyn, dabař tik ſỹkį vìſą giliùkį radaũ; dabař džiaũgkitiės, jau viſũ bėdũ glóda. Patì matýdama vẽl ſtalẽlį bei avinẽlį pradẽjo baĩſei ant ſavo výro bártis ir jį darkýt: „Tu avinaũſi, kõks tu tik minkštprõtis ir be jókio rãzumo žmogùs eſì! kad nors kóki grãšį ant drùſkos užpełnęs parnèštai, tai tik kàs bútu, nekaĩp tą ſtalẽlį.“ Výrs jei ant to niẽko ne atſãke bet vaikùs ſuvadìnęs ẽme ſtalẽlį ir paſiſtãtęs jį vidùraſly ſãkė: „Stalẽl deñgkis!“ Tůjaũ ant to ſtovẽjo viſokiũ vałgių ir gẽrimų, gražù žiurẽt ir ſkanù válgyt, ir tůjaũ turẽjo patì ir viſì vaikaĩ priſiválgyt ir atſigért, kiẽk tik kõžnas norẽjo. O ta moterà dideĩ gẽdėjos, ſãvo výrą taĩp kõliojuſi. Po vałgio atſìvede jis avinẽlį ir ſãke: „Avinẽl pùrtykis!“ Tai tas pagãvo pùrtytis ir piningaĩ nů jo vis bìrte bìro. Iš to čẽſo tas vargùžis liűſininks paſtójo labaĩ bagóts žmogùs, o dėl to knìpelio jis ir labaĩ pagìrts bùvo; nės kad kur kokià neteiſỹbė nuſidűdavo, tai jį atvadįdino, ir jis tů ſu ſãvo knìpeliu gražiáuſią teiſỹbę padarýdavo. Galiáuſei jis labaĩ kaštáuną dvãrą nuſipiřko, kuriañ jis ràſi dar šeñdiėn begyvén, jei ne nùmire. Nach Schleicher (Lesebuch S. 209 ff.).

Apiẽ žvẽjį, kurs į dañgų ẽjo.

Viėns põns šalè dìdelios ùpes ſavo dvãrą turẽjo; tas põns laĩke ſav žvẽjį, tas turẽdavo vis eĩt žvejót, kaip veĩk pons žuviũ užſigeĩzdavo. Bet kãrtą šis žvejỹs į dvì diėnàs niẽko negalẽjo ſugáuti; tai põns ant jo nemenkaĩ ſupỹkęs bárėſi ir ketìno jį nů tos šlũžmos atſtatýti. Trẽčią diẽną jis vėl ankſtì užẽjo vìſas nuſimìnęs žvejóti, alè vėl nei jókios žuviẽs neſugãvo. Dabař jis dar daugiaũs nuſìminė ir jau norẽjo namõ eĩt, bet paſimìſlyjo dár viėną ſỹkį tiñklą išmèſt; ir dabař jis užgriẽjo kąnorįs, ir kaip tiñklą ant krañto išviłko, tai rãdo labaĩ grãžę jùmprovą, tą jis parſigabẽno namõ ir ſavo põnui paródė. Jo põns dar bùvo nevẽdęs ir pamẽgo ta jùmprova, alè žvejỹs ìr nėvẽdęs bùvo, tas põnui ję nenorẽjo dűt ir todẽl jũdu labaĩ ſuſivaĩdyjo. Tadà põns niẽko negalẽdams pradẽt paſimìſlyjo

žvẽjį į dañgų ſiūſt ir ſākė jam: „Eīk į dañgų ir pakláuſk mano tẽvą, kur jis pìningus pakavójo; jei tu man tą žìnę parnèši, tai galì tą jùmprovą palaikýti.“

Žvejỹs ſavo põnui klauſýt turẽdams paſikẽlė eīt į dañgų, bet ir keřdžius turẽjo ſu jũm draugè eīt. Alè kaip jũdu pórą dienų̃ bùvo ẽjuſiu, tai keřdžius paiſſęs norẽjo paſiilſẽt, ir jũdu paſiſẽdo ant kapinių̃; čion keřdžius ir užmìgo, bet žvejỹs tik mãžumą bùvo priſnúdęs. O kaip jis iš ſavo ſnaũdulio pašóko, rãdo jis keřdžių jau negývą ir pìlną kirmėlių̃, kuriõs jį ėdė. Jis tai pamãtęs iſſigañdo ir greītai toliaũs ẽjo. Kaip jau ilgai ganà ẽjes bùvo, priẽjo jis júres, ir priė júrių krañto gulẽjo dìdelė bañgžuvė, tà buvo jau taìp paſẽnuſi, kad ant jõs nugarõs kařklai bùvo užžẽlę; tà jį kláuſė, kur jis eīnąs. Jis atſiliėpe: „I dañgų pas põną Diẽvą bei pas mãno põno tẽvą, pakláuſt, kur jis pìningus pakavójo.“ Bañgžuvė ſākė: „Tai geraī, užſiſtók ant manęs, aš tavę pérnešiu į anã pùſę; alè pakláuſk põną Diẽvą, kaip ilgai aš tùs karklùs ant ſavo nugarõs nešióſiu, o ir, ar dar vis daugiaũs áugs.“ Žvejys paſižadẽjo tai darýſęs ir ant kìto krañto užẽjęs vėl toliaũs keliãvo. Gãlą ẽjęs trõpyjo jis dvi mergàs, tiẽdvi óbůlą vařžės. Kaip jis jiẽdvi palãbinęs bùvo ir apiẽ ſavo keliõnę papãſakojęs, tai jiẽdvi jį meldė, kad jis põną Diẽvą pakláuſtu, kaip ilgai jiẽdvi dar óbůlą turės varžýtis. Jis tai ir paſižadẽjo darýt. Tadà vėl gãlą ẽjes trõpyjo jis dvi moteriškės priė dviẽjų šulinių̃, jiẽdvi vis iš viẽno ſẽmė o į kìtą pýlė, ale nei viẽną ne išſẽmė, nei añtrą ne pripýlė. Tiẽdvi jį vėl meldė, kad jis pakláuſtu, kaip ilgai jiẽdvi če turẽſenčios tą vándenį pìlſtyt. Jis paſižadẽjo tai darýt. Dabař jis rãdo kaīmenę galvìjų ant plikõs jůdõs ganỹklos, alè galvìjei bùvo viſì labaī grãžus; tiẽ jį vėl meldė, kad jis į dañgų eīna, kad jis ir pakláuſtu, kaip ilgai jiė ant tos ganỹklos paſiſikſę ir taip grãžus búſę. Jis ir jiẽms pažadẽjo. Toliaũs keliàs mylès nuẽjęs jis rãdo labaī grãžę žaliůjenčę lañką ir tõ šaũną kaīmenę galvìjų, tiẽ bùvo vis ikì piłvo žolẽj, alè taip blogì ir kudì, kad vẽjas jůs galẽjo parpũſt. Tiẽ išſiklauſinẽjo, kur jis eīnas, ir patýrę, kad į dañgų, melde jį, kad beñt jis pakláuſtu, kaip ilgai jiẽ tokiõj žolẽj taip kudì turẽſę bút. Jis pažadẽjo tai darýti. Vẽl gãlą ẽjęs jis rãdo výrą beſtóvintį, kurſaī kũlo viẽtoje tvõrą laikýt turẽjo; tas jį taipjaũ melde, kad jis į dañgų

nuẽjęs ir dėl jõ pakláuſtu, kaip jis če iłgai turẽtęs tvõrą laikýt. Ir tám jis pažadẽjo tai darýti.

Dabař jis ìlgą gãlą nuẽjęs ſutìko kariẽtą, ir kaip tiẽs jũm atvažiãvo, ir apſiſtójo; o põns iš kariẽtos jį kláuſė: „Žmogaũ, kur tu einì?“ Šis dabař vìslab papãſakojo. Tai tas põns jam dãve ženklẽlį ir ſãke: „Kad tu gãlą búſi ẽjęs, tai tu vẽl ſutìkſi kariẽtą, o priė kardẽliaus šìmelis prikinkýts, tám tu tą gromiatẽlę priė šniurkšliũ prikìsk, tai jis tav paſakýs, kur piningaĩ.“ Kariėtà toliaũs važiãvo, o šis ir vėl toliaũs ẽjo. Gãlą nuẽjęs ſutìko tą kariẽtą, kur šìmelis priė kardẽliaus bùvo prikinkýts, ir tůjaũs jis jau iš tólo matýdams ſtójoſi ant tõs pùſės, kur šìmelis ẽjo, ir ſuſitìkęs prikìšo jis jám anã gromiatẽlę. Kariėtà apſiſtójo, o šìmelis nuſipruñkštęs prašnẽko ir ſãkė: „Piningaĩ rañdaſi katilè ir yrà vidurìnėj kélnorėj po butù šalè ſleñkſčio pakaſtì; alè kad tu pareĩſi, tai dũk mano vaĩkui labàs diėnàs ir ſakýk jám, kad jis taip nè darýtu, kaip àš dariaũ, kad jám taip n'eĩtu, kaip mán dabař eĩna.“ Žvejỹs norẽjo nů tos viẽtos jau ir grįšt, bet paſimìllyjo, kad jis pakelẽ taip daugiẽms paſižadẽjo ſu ponù Dievù kalbẽti, ir tai jis nukeliãvo ikì į dañgų.

Pons Diẽvs jį kláuſė, kõ jis nórįs. Tai jis dabař dėl to výro pakláuſe, kurs kaip kũls turẽjo tvõrą laikýt. Diẽvs jam ſãkė: „Kad tu vėl ſugrįši, tai tu tam výrui ſakýk: Už taĩ, kad tu taip daũg áugančių mẽdžių gìrio ſu kirviù įžeĩzdams ſupũſtyjei, tu, kõl ſviẽts ſtovẽs, turẽſi kaip kũls tvõrą laikýt.“ O dėl kitų jis ìr kláuſe, ir põns Diẽvs paſkuĩ ſãke: „Bet turì kožnám tai paſakýti, kad tu gãlą atſtù búſi, šeĩp jiė galẽtu tavę užmùšt.“

Kaip jau dabař jis pargrįždams tám tvórą laĩkančiamjam výrui Diẽvo žodžiùs paſãke, taĩ jis jám tai ſãke šaũna gãlą nů jõ atſtù búdams; o kaip tas výrs jį vìjo ir jį norẽjo užmùšt, tai jį privýt negalẽjo, nės paſãkęs jis tůjaũs bẽgo. Dabař jis atẽjo pas kudůſius galvijùs. O apiẽ tùs põns Diẽvs žvẽjui bùvo ſãkęs, kad tiẽ galvìjei ẽſą dũšios tokių žmonių, kuriẽ dėl dìdzio gõdo vargingiẽmſiėms niẽko ne dãve, jũs kiėk gãlint ſu šunimìs nů ſãvo dvãro nuſùndė, dėl tõ jiė vìs taip blogì ir dar blogeſnì paſtós, kad nei atſikélt negalės. Tùs žodžiùs jis jiẽms taipjaũ paſãke, kad jau gãlą pro šãlį bùvo, ir taĩp ir tiė viſì galvìjei jį výdami negalẽjo jį pavýt. Tadà jis atẽjo pas

graziúſius galvijùs, apiẽ tùs jám põns Diẽvs bùvo ſãkęs: Tiė gražiẽji galvìjei, taĩ yrà dušẽlės tókių žmonių̃, kuriẽ daũg gẽro yrà dãrę, ypačei vařgdiėnius pašełpę, todẽl jiė tokiẽ grãžus, o jiė dár vìs gražeſnì paſtós. Taĩ jam tiẽms galvìjems paſãkius jiė džiaũgėſi ir taip linkſmì bùvo, kad vis šokinẽjo ir viſì veršt̀ veřžėſi priė to výro, jam paſiděkavot, ir jam kójas ir rankàs laĩžė. Nů čiõn toliaũs pargrįždams atẽjo pas tiẽdvi moteriškès priė šulinių̃, o apiẽ tiẽdvi bùvo põns Diẽvs ſãkęs: tiẽdvi moterìškės yrà dìdelios ir baĩſios rãganos bùvuſios ir geriẽms žmonẽms daũg iškãdos padãruſios, todẽl kõl ſviẽts ſtovės, tũs šuliniũs vándenį turės pìlſtyt. Kaip jis jiẽmdviėm tùs žodžiùs paſãke, tai jiẽdvi baiſìngai ſudũko ir jį vìjo, kad jį už taĩ geraĩ ſupìltu, alè jos jį neprinóko. Potám jis atẽjo pas aniẽdvi mergàs, kuriẽdvi óbůlą vařzės; apiẽ jiẽdvi põns Diẽvs bùvo ſãk ęs jiẽdvi kìtąſyk viẽną vẽdį vařžės, o kaip negalẽjo jį niẽkaip įgýt, tai jiẽdvi tą žmõgų àpdave ir jìs turẽjo numiřti; už taĩ jiẽdvi tą óbůlą vařžos ir varžýſis. Toktaĩ jis jiẽmdviėm ir paſãke, o tai jiẽmdviėm nepatìko, o ir jiẽdvi jį vìjo ir norẽjo jį mùšt. Dabař jis atẽjo pas bañgžuvę, tà jį tůjaũs kláuſe, ką põns Diẽvs ſãkęs. Alè žvejỹs Diẽvo pamokįts atſiliėpe: „Dabař aš dár tav negaliù ſakýt, pérkelk manę pirmiaũs per marès, taĩ aš tav paſakýſiu.“ Bañgžuvė tai ir dãre, o ant kraňto atſiſtójęs jis ſãke: „Paláuk, ikì aš ant anõ kálno búſiu uzẽjęs, tai aš tav paſakýſiu.“ O Diẽvs bùvo apiẽ jẽ ſãkęs: Todẽl, kad ji per ſavo netikùmą jau daũg žmonių̃ nutrõtyjo, tai ant jõs krúmai áugo ir áugs, o jů ilgiaũs, jů dar durniaũs. Kaip jis jei dabař nů kálno tus žodžiùs prìšauke, tai ji pérpykuſi ſu tókiu ſmarkumù ant kitõs pùſės apſìverte, kad mãrių viłnys ikì artì viršaus kálno užſimuše. Nů čè žvejỹs parẽjo namõn pas ſãvo põną ir paſãke jám, kur piningaĩ jo tẽvo pakavóti, ir pàts nuẽjęs tus ìškaſe, o dabař põns jam niẽko negalẽjo darýti, ir jis ſu pakãjum ſavo iššvejótą jùmprovą galẽjo parvèsti.

Nach Schleicher (Lesebuch S. 179 ff.).

Kaip viėns bérnas labaĩ bagóts paſtójo.

Senamè čėſė atẽjo priė viẽno dvárponio viėns výras, kurſaĩ priė jõ per bérną parſiſamdýti norẽjo. Jis tam põnui ketìno

ſeptýnis metùs dykaĩ šlūžyti, jeib tas põns jam po ſeptyniū mẽtų viẽną diẽną šlūžytu. Tai tas põns mìſlyjo, tą viẽną diẽną jis galẽſęs iškentẽti, kad ir jis kažìn ką dìrbti turẽtu ir todẽl jis taĩ apſiėme.

Tas bérnas alè tus viſùs ſeptýnis metùs nei praũſės, nei plaukùs kìrpos, nei šukãvos, trumpaĩ ſãkant, jis niẽko priė ſavo kúno ne dãre. O tai ir leñgvei yrà mìſlytiės, kõks jis põ tų ſeptyniū mẽtų išveizdẽjo. Jo plaukaĩ bùvo ikì pečiū nutįſę, jo véidas bùvo poviſám iłga barzdà apžẽlęs, teip kad nei jo auſiū, nei burnõs nei nóſiės ir nei akiū matýti ne bùvo. Jo piršstai bùvo jůdì ir turẽjo iłgus nagùs. O jo drabùžei bùvo ìr poviſám ſuplýšę. Kaip tai tiė ſeptynì mẽtai praẽjo, tai jiſaĩ ſava põnui pàliėpė, puikiáuſę karẽtą ſu ketureĩs arkleĩs pakinkýti ir jį į gìrę nuvèšti. Jis alè paſiẽme dìdelį pýpkį ir kiaũlės blõzę ſu ſudžovįtais kiauliū miėšlaĩs. Kaip jiė į gìrę nuvažiãvo, tai jis põnui pàliėpe priė viėnõs ùrvos nuvažűti, kuriõj daũg razbáininkų bùvo. Põns bijójos priė tos ùrvos nuvažűti, alè jam niẽks ne mãčyjo, kadángi jis bùvo paſižadẽjęs viẽną diẽną vìslab darýti. Priė tos ùrvos nuvažiãvę išlìpo, tas bérnas iš karẽtos priſikiſšo ſavo pýpkį ſu tais miėšlaĩs ir jį paſidẽgęs nulìpo jis į tą razbáininkų ùrvą. Razbáininkai ſėdẽjo akarót priė ſtãlo, kaip jis į jų ùrvą įẽjo. Tai jis apſižvałgė, ir kaip jam nei jokiõs viẽtos priė ſtãlo ne bùvo, nutvẽre jis viẽną razbáininką, nùmete jį nů štúlės, paſiſẽdo pàts ant jõs ir rũke ſavo pýpkį, alè nešnekẽjo nei žõdį. Razbáininkai mìſlyjo, kad tas vélnias pàts yr, ir todẽl pabúgę prapűle viẽns po kìto pro kìtą ušpakalìnę ùrvą. Dabaĩ tas bérnas atſidãre tų razbáininkų ſkrỹnę, kuriõj dideĩ daũg áukſo bùvo, ir nùneše vìſką į karẽtą. Potám, kaip jis namõn parvažiãvo, nuſikiſpo ſavo kudlàs, atſipraũſė puĩkei ir išveizdẽjo vẽl kaip kìts žmogùs. Paſkuĩ nuſipìrko jis tą dvãrą ir gyvẽno be rũpeſčių ikì ſavo ámžiaus gãlo.

Mitgeteilt von Heinrich Spingies.

Apiẽ barzdűtajį žmogùtį.

Viẽns karãlius turẽjo tris kũdikius, dù vaikù ir viẽną dùkterį. Ir kaip viẽns tų vaikų viẽną diẽną daržè ſėdẽjo, tãpe jis nů ſmãko pàneštas. Taipojaũ ẽjo ir antrám vaĩkui ir dùkterei.

Karãlius ſmũtnyjos dideĩ apiė ſavo kũdikius ir paléido per ſavo žẽmę tą žinę, kad tàs, kurs jam tus vaikùs ir tą dùkterį vėl ſveikùs atgabės, tą dùkterį vèſti galės. Ir tai maldãvos trỹs zialniẽrei,ulõns, uzárs, ir kiraſỹrs. Tiė pažadėjo tam karãliui, tus vaikùs jėškũti eĩſę. Todėl ẽjo jiė į dìdelę gìrę, ir tiės viẽnu dáiktu padãre jiė ſavo liógerį. Kiraſỹrs paſilìko če pìrmą diẽną vałgį vìrti, o antrũdu ẽjo į gìrę tolỹn, jeib tus karãliaus vaikùs ješkótu. Tam kiraſỹrui vałgį bevérdant atẽjo priė jõ mãžas žmogùs ſu dideĩ iłga barzdà; tas jį prãße, kad jis jam válgyti dũtu, ir kiraſỹrs jam pavẽlyjo iſ̃ti. Alè tas žmogùtis ſãke: „Aš ne turiù nei peĩlį nei niẽko, nupjáuk tù man.“ Kiraſỹrs niẽko pìkto ne miſlyjo ir leñkės mėſõs nupjáuti, alè tas žmogùtis jį ùžgule ir dideĩ mùše; tadà jis pabẽgo. Taipojaũ ẽjo añtrą diẽną ir ulõnui. Kaip trẽčią diẽną uzárs vałgį vìrti paſilìko, o antrũdu į gìrę ẽjo, tai jũdu miſlyjo, kad tam uzãrui taipjaũ eĩs. Alè jam taip n'ẽjo, kadángi jis dideĩ gudrùs buvo. Kaip todėl tas žmogùtis vėl atẽjęs tą pãtį ſãke, tai uzárs jį mùše ir jam ſãke: „Mùdu kiřſiva ſu kirviù į trìnką, kas giliaũs įkiřs, tas bus añtro põns. Jei tù giliaũs įkiřſi, tai àš búſiu tavo bérnas, o jei aš giliaũs įkiřſiu, tai tù turẽſi mãno bérns búti.“ Ir dabař jũdu kiřto. Popìrma tas žmogùtis su ta iłgaje barzdà įkiřto į tą trìnką gìlę dũbę, tadà jis ſavo bařzdą atkìšęs žiurẽjo, kaip gileĩ uzárs kiřvį į trìnką įkiřs. Kaip jis tą bařzdą teip ant tos trìnkos atkìšęs bùvo, tai ans kiřſdams jo bařzdą į tą ſkỹlę teip įſprógleno, kad jis nů tos trìnkos niẽkaip atſiválnyti negalẽjo; ir tadà jis prapũle. Alè kur jis ẽjęs bùvo, če bùvo jis ir vagùtę palìkęs, kurì atſirãduſi bùvo, kad jis tą trìnką viłkęs bùvo. Añtrą diẽną ẽjo viſì trỹs tõj vagùtėj tolỹn ir priẽjo ikì viėnõs ſkylẽs. Dabař jiė nuſipýnę lýną padãre viñdą ir kuřbą; tadà jiė vìską ſuſtãte, ir uzãrą žemỹn nuléido, kadángi antrũdu ne võžyjos į tą ùrvą nuſiléiſti dũties. Uzárs trópyjo akarót tą barzdũtajį žmõgų be válgant, kaip jis nuléiſtas tãpe. Jis jį prãše, kad jis tus trìs karãliaus vaikùs atdũtu, nėſà ſmàks bùvo tam žmogùčiui jũs atnẽšęs. Žmogùtis ſãkė: „Kad tu mano bařzdą nů tos trìnkos išválnyſi, tai aš tav karãliaus kũdikius padũſiu.

Dabař uzárs kỹlį į ſprógą įmùšęs, viẽną dãlį barzdõs liõſą padãre, alè dar ne vìſą, nės jis tům žmogùčiu n'išſitikẽjo.

Dabař barzdůtaſis atdãręs durìs išléido du liutù, tai bùvo karãliaus ſúnus, kuriùs ans teĩp bùvo apžynãvęs. O iš kitõs tamſõs ſtubõs ìšvede jis karãliaus dùkterį. Jau dabař uzárs ir ištesẽjo, ką bùvo pažadẽjęs, bútent anõ bařzdą ìštrauke iš trìnkos. Alè žiupſnẽlį tų barzdõs plaukų įſikìšęs į delmõną pakavójo pamiñklui. Viſùs tris karãliaus kũdikius dãve uzárs užvindůti, vis viẽną po kìto. Alè kiraſỹrs ſu ulõnu bùvo ſuſišnekẽjuſiu, kad uzárs důſęs užſivindůti, lýną pérpjauti, kad uzárs ušſimùštu; nėſà tai galẽſęs viẽns iš jų karãliaus dùkterį vèſti. Alè gudrùſis uzárs jau žinójo, kokiẽ tai kamarótai; todẽl jis ketvirtą ſỹkį kuřbą akmeneĩs prikróve. Kaip jiė dabař kuřbą netolì viršaus uštráuke, tai pérpjove lýną, o kuřbs ſu dìdeliu bildẽjimu nukrìto. Jůdu dabař mìſlyjo, kad uzárs ušſimùšes. Tadà jiė karãliaus kũdikius namõn vẽde. Karãlius dideĩ džiaũgėsi nors ſãvo dùkterį atgãvęs ir žadẽjo ulõnui ſãvo dùkterį per pãčę důti o kiraſỹrui daũg piningų dovanóti. Alè tůdu liutù jis į giráitę netolì ſavo palõčiaus įléido. Tam tárpe bėdnàſis uzárs ſugáutas vařgti turẽjo. Barzdůtaſis ant jõ atſikeřšyti norẽdams jam ſunkių darbų ùždave, priė kurių jam menkaĩ válgyti alè daũg pylõs dãve. O tẽn apačiõ põ žemè lyg teipojaũ bùvo kaip ant žẽmės, tikt labaĩ taműſu. Viẽną diẽną pàlipe jam tas žmogùtis, pũčką imti ir ant medžiõklės eĩti, nės jis uſſigeĩde žvirėnõs. Uzárs pirmà šóve zuĩkį ir jau norẽjo namõn eĩti, kaip jis tókį dỹviną dìdelį paũkštį pamãte. Ir tą jis norẽjo nušáuti, alè paũkštis jam ſãkė: „Nè šáuk manę, aš tavę ir vėl ant viršaus išgabẽliu; tikt ſupjáuſtyk zuįkį į dvìdešimt šmotẽlių, o tadà ušſiſẽſk ſu toms dalimìs ant mano nugarõs; o kad aš ſnãpą atkìšiu, tai įkìšk man vis põ viẽną dãlį.“ Uzárs tai vìską padãręs kaip paũkštis jam bùvo paliẽpęs ant paũkščio nugarõs ušſilẽdo; ir kad tas ſnãpą atkìšo, tai jis jam vis po viẽną kąſnį įkìšo. Kaip paũkštis jį jau mažneĩ ikì viršaus atnẽšes bùvo, tai jis vẽl ſnãpą atſùko, alè uzárs nebeturẽjo nei jókio kąſnẽlio, kažìn, ar jis viẽną bùvo pamẽtęs, ar bepjáuſtydams apſirìkęs, ganà, jis miėſõs neb' tẽko, ir paũkštis jau pradẽjo vėl žemỹn léiſtis. Tai uzárs nupjóve iš ſavo riẽto viẽną dãlį ir dãve ję paũkščiui, ir dabãr paũkštis jį ìšneše ikì viršaus.

Tadà ẽjo jis priė karãliaus, ir nuẽjo priė jo, akarót kaip ulõns tą dùkterį vẽde ir jau ſvodbà bùvo. Uzárs alè vìską papãſakojo ir paróde žiupſnẽlį barzdõs plaukũ to žmogùčio ir ſavo riẽtą, iš kuriõ jis tą ſtukẽlį išpjóvęs bùvo. O ir karãliaus duktẽ liùdyjo už jį. Karãlius dabaĩ ant ulõno dideĩ ſupỹkęs léido jį nužudýti, alè uzãrui jis ſavo dùkterį priveñčiavodino.

Sỹkį ẽjo uzárs ſu ta karãliaus dùktere, kurì dabaĩ jo patì bùvo, vaikštinẽti ir ſutìko anũdu liutù. Pirmàſis jam ſãkė: „Dùrk man į šìrdį, šeip aš tavę ſuẽſiu.“ Ir jis tam liútui įdúre; tai paviĩto iš jo vięns karãliaus ſunùs, o iš añtro liũto antràſis. Dabaĩ galẽjo karãlius linkſmaĩ gyvéti, nėſà jis vẽl ſavo kũdikius turẽjo. O uzárs viſų karãliškujų namų ikì jo ámžiaus gãlo aukštõj garbėjè bùvo laĩkomas.

Mitgeteilt von Heinrich Spingies.

Pelenùte.

Kaĩtą bùvo karãlius, o tas karãlius turẽjo tris dùkteres. Dvì tũjų bùvo puĩkios ir kỹtrios, bet trečióji, mažiáuſioji, bùvo praſtà ir negražì o ir per paĩką laĩkoma. Karaliẽne mìrdama paſivadìno ſavo trìs dùkteres ir pagraudéno jéſes šitaĩs žõdžeis: „Miẽlos dùkterės! turẽkite dievobìjančią ir viẽrną šìrdį, elgkitiės teĩſei ir ſaugókitiės nů pìkto, tai diẽvs jus niėkadaĩ ne praſtós.“

Jaĩjei võs paſimìrus užmiršo vyrẽſnioſios anų žõdžių, mótynos kalbẽtų poviſám; alè mažiáuſioji palaĩke jůs viėrnaĩ ſavo širdyjè. Mõčiakai į namùs atẽjus ſuſìtare vyrẽſnioſios ſu tajè, mažiáuſąję nuſpáuſti. Kad ſvečių búdavo, tai vyrẽſnioſios ſėdẽjo ſu taĩſeis už ſtãlo, bet mažiáuſioji turẽjo kùknėje lìndoti ir dárbus praſčiáuſios mergõs atlìkti; kad anõs puikiůſè rũbůſe žėrẽdavo, tai šìji bùvo pelenũta ir paišinà; o ji todẽl ir vìs tikt Pelenùte bùvo vadìnama. Ji ant gãlo teĩp paniẽkinta bùvo, kad nei tẽvs nei mõčiaka jos daugiaũs n'atbójo ir ję niẽkur į ſvečiùs draugè n'ẽme. Kaip kaĩtą karãlius iškeliãvo, tai jis pakláuſe ſavo tris dùkteres, ką jos meĩlyjančios, kad jis joms parkeliáudams parnèštu: tai vyrẽſnioſios ſãke, kad jis joms áukſo puĩkių pargabéntu, alè Pelenùte daugiaũs niẽko ne norẽjo, kaip kad tẽvs jei šakẽlę nů nekuriõ kaštáuno mẽdžio parkeliáudams parnèštu. Kožnà gãvo, kõ ji bùvo iſſiprãšiuſi;

aniẽdvi apſikabinẽjo parnèštůju áukſu, bet Pelenùte ẽmuſi ſavo šakẽlę įſodìno tą ant mótynos kapẽlio. Ogi šità šakẽle áugo ir paſtójo dìdis žaliůjąs mẽdis. Bet po čẽſo atẽjo į aną žẽmę dìdis ir macnùs karãliaus ſunùs, tàs jėškójo ſav marčiõs, ir pamãtęs aniẽdvi puikì karãliaus dùkteri, pamìſlyjo jis, viẽną tůjų per marčę iſ̃ti, alè trečióji vis tikt kùknėjė turẽjo búti, ir ne gãvo ſvetimámjam karãliaus ſúnui nei paſiródyti. Bet kaip viẽną diẽną karãlius ſavo ſvẽčiui ant garbẽs dìdę čẽſnį kẽle, tai vyrẽſnioſios karãliaus dùkterės ſavo gražiáuſius pašvéitalus ſuſijėškójo ir tais iſſidabìno; nėſà kožnà meĩlyjo, anõ karãliaus ſunaũs martì paſtóti. Alè Pelenùte nuẽjuſi pas mótynos kapẽli pradẽjo graũdžei veſ̃kti. O tai ji girdẽjo iš kãpo balſą, tas jei ſãke: „Tìč, mano Pelenùte, ne veſ̃k! paliẽpk šitám medẽliui, kuriůmì tu mano kapẽlį pàšveitei, kad tas ir tavę pašveĩſtu.“ Tai ji ſãke medẽliui: „Medẽl, jùdinkis! medẽl, pùrtinkis! manę pašveĩſti ſkùbinkis!“ O tai tůjaũs paſipùrtino medẽlis, ir jo lãpai ant jõs krìſdami paſtójo dìdžios šilkų bei ſidãbro ſkẽpetos, ir jo obůlẽlei áukſo bei dẽmanto ir kitų brangių akmenáičių grožỹbės. Tus dáiktus ẽmuſi Pelenùtė parbẽgo namõn; ir nuſipraũſuſi nů ſavo paišių ir apſidabìnuſi ſavo brañgiomis gražỹbėmis įſtójo ji į ſvetlỹčią. O če ji tokè gražì iſſiveizdẽjo, kad jos ſẽſerės jeĩjei jos grožỹbę ſkaũdžei pavydẽjo ir pérpykuſios norẽjo ję laũkan iš ſvetlỹčios išvarýti. Alè ſvetimám jam karãliaus ſúnui ji teĩp pamẽgo, kad jis jẽ per marčę iſſiriñko ir ję potám kaip ſavo karaliẽnę į áukštą garbę ir šlõvę iškẽle.

(Nach Friedrich Kurschat: In der Zeitung „Keleiwis“, Königsberg 1851, Nr. 43).

Stücke aus der litauischen Bibel.

Iš pſálmų Dóvydo.

Pirmàſis pſálmas.

Išganytìngas taſaĩ, kurſaĩ ne mýl draugỹſtę Diẽvo neſibìjančiujų ir ne žeñg ant kẽlio griėšnųjų neĩgi ſẽd, kuř apjůktójei ſẽd, bet mẽgſta põno Diẽvo zokanù ir kałba apiẽ jõ zokãną diẽną ir nãktį.

Taſaĩ yrà kaip mẽdis, ſodìntas pa-upjůſè, kurſaĩ nẽša ſavo vaĩſių ſavo čėſù, ir jo lãpai ne pavýſta, ir kã jiſaĩ dãro, paſìſeka geraĩ.

Alè teĩp niėrà Diẽvo neſibìjantiėji, bet kaip pelaĩ, kuriùs vẽjas išnešiój. Todẽl ne iſſilaĩko Diẽvo neſibìjantiėji ſudè, nei griėšniėji ſurinkimè teiſiũjų. Nėſà põns Diẽvs pažíſta kẽlią teiſiũjų, bet kẽlias Diẽvo neſibìjančiujų ſugaĩšta.

Dvìdešimttretỹſis pſálmas.

Pons Diẽvs yr mãno ganýtojis, aš niẽko ne priſtókſiu. Jis gãno manę ant žaliůjančios lankõs ir vẽda manę priė šviẽžio vandeñs. Jis atgaivìna mãno dũšią; jis vẽda manę tikrù keliù dėl ſãvo vařdo. Ir nórint aš váikščiočiau tamſiõj daubõj, neſibijaũs neijokiõs iškãdos, nėſà tù ſu maniñ eſì, tavo lazdà bei rameis lìnkſmina manę. Tu pagatãvyji po mano akių ſtãlą priėš mãno nepriẽtelius; tu mõſtyji mano gálvą aliẽjumi ir prìpili man ſklidinaĩ. Gėrỹbe ir miėlaširdingỹſte ſèks manę per vìſą mãno ámžią, ir paſilìkſiu namůſè põno Diẽvo viſadõs.

Kẽturesdẽšimtšeštàſis pſálmas.

Diẽvas yrà múſų nuſitikẽjimu ir ſtiprybė, pagálba didžioſè bėdoſè, kuriõs mùms tìkoſi. Todẽl neſibìjom, kačeĩg ſviẽts prapùltu, ir kalnaĩ viduĩ júrių nugriñſtu, kačeĩg júrės ũštu, ir nů jų ſuſijùdinimo kalnaĩ ſugriútu. Tačiaũ Diẽvo miẽſtas labaĩ gražeĩ iſſilaikýs ſu ſãvo verſmẽlėmis, kuř šventiėji namaĩ yrà aukščiáuſiojo. Diẽvas yrà jamè viduĩ, todẽl jiſaĩ iſſilaikýs; Diẽvs gélbt jį ankſtì. Pagõnai tur nuſimìntis ir karalỹſtės pùlti; žẽme tùr ſugaĩšti jám begriáujant. Põns Diẽvs Zẽbaot yrà ſu mumìs, Diẽvas Jokũbo yrà múſų apgìntoju. Šẽn eĩkit ir žvalgýkit põno Diẽvo dárbus, kurſaĩ ant žẽmės tókius išpũſtyjimus padãro, kurſaĩ nurámdo karùs po vìſą ſviẽtą, kurſaĩ kilpiniùs ſuláužo, ragótines ſudaũžo ir vežimùs ugnimì ſudẽgina. Tylėkit ir numanýkit, kad àš eſmì Diẽvas! Aš ſav gařbę padarỹſiu tarp pagõnų, aš padarỹſiu ſav gařbę ant žẽmės. Põns Diẽvs Zẽbaot yrà ſu mumìs, Diẽvas Jokũbo yrà mùms apgìntoju.

Šimtsirtretỹsis psálmas.

Liáupsink, mãno dušià, põną Diẽvą, ir kas manyjè yrà, jo šveñtajį vařdą! Liáupsink, mãno dušià, põną Diẽvą, ir ne užmiršk, kã jis tav gér padãręs. Jisaĩ tav visùs tavo griękùs atléidž ir gýdo visàs tavo ligàs. Jisaĩ tavo ámžią nů prapůlimo išgélbt, jisaĩ tavę vainikůja malonè ir miėlaširdingỹstè. Jisaĩ tavo burną palìnksmin, ir tu vėl jaunỹn einì kaip erẽlis. Põns Diẽvs dãro teisỹbę ir sùdą visiẽms nevertaĩ keñčiamtiėmsiėms. Jis padãre žìnomus savo keliùs Moizẽšiui, vaikáms Izraẽl savo dárbus. Malonùs ir miėlaširdìngas yrà põns Diẽvs, kantrùs ir didžio susimilìmo. Jis ne visadõs bársis nei amžinaĩ keršys.

Jis ne dãro mùms pagał músų griękùs, neĩgi užmóka mùms pagał músų nusidẽjimus. Nėšà lýg kaip dangùs áukštas yrà nů žẽmės, taĩp jis důst savo miėlaširdingỹstę búti ant jo prisibìjančiujų. Kaip tolì rýtas yrà nů vãkaro, teĩp tolì důst nů músų búti músų nusidẽjimus. Kaip tẽvas ant vaikų susimìlsta, taĩpo ir susimìlsta põns Diẽvs ant tų, kuriẽ jõ bìjasi. Nėšà jis žìno, koksaĩ mes sutvėrimas esmè, jis atsìmena, kad dùlkės esmė. Žmogùs yrà savo ámže kaip žolẽ, jis žýd kaip žolẽ ant łaũko. Kad vẽjas ję péreit, tai jos jau ne b' yrà, ir savo viẽtos ji daugiaũs ne pažįsta. Bet põno Diẽvo malónė pateñk ant ámžių ámžių ant tų, kuriẽ jõ bìjosi, ir jõ teisỹbe ant vaikų vaikų priė tų, kuriẽ jõ derėjimą laĩko ir atsìmena jo prisãkymų, kad pagał tùs darýtu.

Põns Diẽvs savo krãsę danguĩ pataĩse, ir jo karalỹste ponavój ant vìso. Liáupsinkit põną Diẽvą jus angėlaĩ, jus sylìngiėji stiprỹbėje, kuriẽ jõ prisãkymus išpìldot, kad girdėtas bútu balsas jo žõdžio! Liáupsinkit põną Diẽvą visì jo pulkaĩ, jo tarnaĩ, kuriẽ jõ vãlę dãrot! Liáupsinkit põną Diẽvą visì jo darbaĩ visosè viẽtose jo ponỹstės! liáupsink põną Diẽvą, mãno dušià!

Šimtstrìsdešimtirdevintàsis psálmas.

Ponè Diėvè, tù išmėginì manę ir pažįsti manę. Ar sėdžiu arbà keliũs, tai tù žinaĩ; tù pérmanai mano misłìs iš tólo. Ar eimì, ar guliù, tai tù apliñk manę esì, ir regì visùs mano keliùs. Nėšà štaĩ, niėrà neijókio žõdžio ant mano liėžùvio, kuriõ tù, ponè Diėvè, iš vìso ne žinótumbei. Tù tai daraĩ, ką aš pirmñ

arba pāſkui dìrbu, ir laikaĩ ſavo rañką ant manęs. Tokſaĩ žinójims man yrà pérdỹvinas ir péraukštas, aš to ne galiù pérmanyti.

Kuř eĩſiu aš nů tãvo dvãſės ir kuř bẽgſiu nů tãvo véido? Jei žeñgčiau į dañgų, tai tù če eſì. Jei pãtalą klóčiaus pẽkloj, štaĩ, tù taipojaũ ir čè eſì. Jei iḿčiau ſparnùs aušrõs ir paſilìkčiau galiáuſioſe júrioſe, tai tačiaũ tãvo rankà manę tẽnai vadžiótu, ir tavo dešinẽ manę nutvértu. Jei ſakaũ: tamſỹbės gál manę apdeñgti, tai ir naktìs apliñk manę tùr šviėſì búti. Nẽs ir tamſỹbės po tãvo akių ne taḿſios yrà, ir naktìs žìba kaip dienà, tamſỹbė yrà kaip švieſỹbe.

Nėſà tù mano ìnkſtus turì ſãvo vãlėj, tù buvaĩ ant manęs žyvatè mótynos. Dẽkavoju tav todẽl, kad dyvinaĩ darýts eſmì; ſtebuklìngi yrà tãvo darbaĩ, ir tai išpažíſta mãno dušià geraĩ. Mãno káulai tav ne bùvo paſlėptì, kaip aš paſlėptõj viẽtoj dãroms buvaũ, kadà ſùtveriams buvaũ viduĩ žẽmės. Tãvo ãkys manę regẽjo, kaip dar ne buvaũ pagatãvyts, ir vìſos mano diẽnos bùvo rašýtos ant tãvo knỹgų, kuriõs dar turẽjo ateĩti, ir kurių neiviẽna dar ne bùvo.

Bet kaip brañgios yrà, Diėvè, po mãno akių tãvo dūmos! kaip yrà jų toks dìdis ſkaĩtlius! Kad jàs ſkaitýčiau, jų bútu daugiaũs, neng žiėzdrų. Kad pabundù, dar ſu taviḿ eſmì.

Ak Diėvè, kad užmùštumbei piktűſius, ir kraũjo trókštantiėji nů manęs atſtóti turẽtu! Nėſà daŕkei apiẽ tavę kałba, ir tãvo nepriẽtelei išſikél be reĩkalo. Bejè n' apkenčiù, ponè Diėvè, tavę n'apkeñčiančiűſius, ir dideĩ pykſtù ant jų, kad jiė priẽš tavę ſtãtoſi. Aš jůs tikraĩ n'apkenčiù, todẽl jiė mán nepriẽteleis paſtójo.

Pértirk manę, Diėvè, ir išpažìnk mãno šìrdį; mėgìnk manę ir ištìrk, kaip aš dumóju, ir veidzdẽk, bau n'eſmì ant pìkto kẽlio, ir vèſk manę ant ámžinojo kẽlio!

Krìſtaus žõdis ant kálno ſakýtas.

Põns Jẽzus pamãtęs žmónes užẽjo ant kálno ir ſẽdoſi, ir atẽjo pas jį jo mokýtinei. Ir jis atvẽręs ſavo bùrną mokìno jůs ſakýdams:

Išganytìngi, kuriẽ vaŕgſta dvãſėje, nės jų dangaũs karalỹſte.

Išganytìngi, kuriẽ ſmũtyjas, nės jiẽ bus palìnkſminti.

Išganytìngi lengvaširdingiẽji, nės jiẽ žẽmę gáus į dalykùs.

Išganytìngi, kuriẽ álkſta ir trókšta teiſỹbės, nės jiẽ bus paſótinti.

Išganytìngi miėlaširdingiẽji, nės jiẽ gáus miėlaširdingỹſtę.

Išganytìngi čyſtõs širdiẽs ẽſantiėji, nės jiẽ Diẽvą regẽs.

Išganytìngi pakajìngiėji, nės jiẽ vadìnami bus Diẽvo vaikaĩs.

Išganytìngi pérſekinėjimą keñčiantiėji dėl teiſỹbės, nės jũ dangaũs karalỹſtė.

Išganytìngi ẽſte, kad žmónės jùs išgẽdin ir pérſekinėj dėl manęs ir apſkélbj jùs melũdami. Džiaũgkitės ir linkſmì búkite, nės pilnaĩ jums bus danguĩ atpìldyta. Nės jiė taĩp pérſekinėjo prãrakus pirm̃ júſų bùvuſius.

Jũs ẽſte žẽmės druſkà. Jeĩgi druſkà ſãvo ſurùmą pàmeta, kůmì ſúdyſim? ji niẽkam daugiaũs ne tiñka, kaip tikt išmèſti ir dũti žmonẽms ſumìndžioti.

Jũs ẽſte ſviẽto šviėſỹbe. Miẽſtas, gulįs ant kálno, ne gál bút pàſlėptas. Žvãkė uždegtà ne paſtãtoma po ketvirčiù, bet ant liktõriaus, tai viſiẽms namůſè ẽſantiėms šviẽčia. Taĩp te šviẽčia júſų šviėſỹbe po žmoniũ akiũ, kad regẽtu júſų gerùs dárbus ir gárbintu júſų tẽva danguĩ ẽſantį.

Ne mìſlykite manę atẽjuſi zokãną arbà prãrakus išardýti; ne atėjaũ išardýti, bet išpìldyti. Nėſà iš tiėſõs ſakaũ jums: Ikì dangùs ir žẽme ſugaĩš, nè ſugaĩš nei mažiáuſiaſis raštẽlis arbà neijõks brukšmẽlis zokãno, ikì vislab išſipìldys. Taĩgi kuřſaĩ ařdo viẽną šiũ mažiáuſiujų priſãkymų ir taĩp mokìn žmónes, mažiáuſiu bus vadìnams dangaũs karalỹſtėje; bet kurſaĩ pìldo ir mokìna, tàs didžiù bus vadìnams dangaũs karalỹſtėje. Nės aš ſakaũ jums: Jei ne bus júſų teiſỹbe gerẽſne kaip raštè mokįtujų ir parizeũšių, tai ne įeĩſite į dangaũs karalỹſtę. Girdẽjot, ſakýta ſeniẽmſiėms: ne užmùšk! ir užmušąs bùs ſũdo kałtas. Bet aš jums ſakaũ, kad kiėkviẽns ant ſavo brólio pỹkſtąs yr ſũdo kałtas, ir ſãkąſis ant ſavo brólio: ráka, yrà rótos kałtas, ir ſãkąſis: tu duřniau pẽklos ugniẽs yrà kałtas. Taĩgi apiėravódams ſavo dõvaną ant altõriaus, jei če atſimiñtumbei, tavo bróli ką priẽš tavę tùrintį, tai palikęs ſavo dõvaną pas altõrių pirmà eĩk ir ſuſidẽrink ſu ſavo bróliu, ir potám atẽjęs apiėravók ſavo dõvaną. Búk tůjaũs gatavõs širdiẽs ſavo

priẽšininkui, kol dar ſu jůmì ant kẽlio ſtóvi, jeib priẽšininks tavę kartuñta ne padůtu ſũdžiai, ir ſudžià tavę ne padůtu taŕnui ir bútumbei įmeſtas į temnỹčią. Iš tiẽſõs ſakaũ tav: ne išeĩſi iš tẽn, ikì ir paſkiáuſįjį piningẽlį užmokẽſi.

Girdėjot, ſakýta ẽſant ſeniẽmſiẽms: „Ne péržengk venčiavonỹſtę. Bet àš ſakaũ jums: kiẽkviẽns ùžmetąs akìs ant moteriškės, jõs užſigeĩſt, jau pérženge venčiavonỹſtę ſavo širdyjè. Taĩgi, jei pìktin tavę tavo dešinẽ akìs, išplẽšk ję ir mèſk ję nů ſavę̃s! Nės naudingiaũs tav yrà, viẽnám tãvo ſą̃narių pražùvus, užiót vìſas tãvo kúnas bútu įmeſtas į pẽklą. Ir jei tãvo dešinẽ rankà tavę pìktin, nukiŕſk ję ir mèſk ję nůg ſavę̃s! Nės naudingiaũs tav yrà, viẽnám tãvo ſą̃narių pražùvus, užiót vìſas tãvo kúnas bútu įmestas į pẽklą.

Vẽl ſakýta yrà: kas ſkìriaſi nů ſãvo pačiõs, tàs jei tur důti atſiſkýrimo grõmiatą. Bet àš ſakaũ jùms: kas nů ſãvo pačiõs ſkìriaſi (jei ne pérženguſi venčiavonỹſtę) tas dãro, kad jìji pérženg venčiavonỹſtę. Ir kas tókę atſkìrtą vẽda, pérženg venčiavonỹſtę.

Vẽl girdėjot, ſakýta ẽſant ſeniẽmſiẽms: ne priſiẽk neteĩſei ir atteſẽk põnui Diẽvui ſãvo prýſiėgą. Bet àš ſakaũ jums, kad niẽkaip ne priſiẽktumbit, nei priė dangaũs, nės tas yrà Diẽvo ſóſtas, nei priė žẽmės, nės tà yrà jo pakóje, nei priė Jerúzalės, nės ji yrà dìdžio karãliaus miẽſtas. Neĩgi priſiẽk priė ſãvo galvõs, nės nè galì padarýt nei viẽną pláuką ar bálta ar jůdą. Bet júſų kalbà t'eſiẽ je, jé, ne, né! kas daugiaũs, tai nů pìkto.

Girdėjot, ſakýta ẽſant: ãkį už ãkį ir dañtį už dañtį. Bet àš ſakaũ jùms, kad neſiſténgtumbit priėš pìktą! bet jei kas per aũſį tavę ištìktu ant dešinẽs, tám padůk ir añtrąję pùſę. Ir jei kas ſu taviñ nor prõvytis ir atiñti tãvo ſermẽgą, tám palìk ir ſkreĩſtę. Ir jei kas tavę veŕs eĩt viẽną mỹlę, eĩk ſu jůmì dvì. Důk prãšančiam tavę, ir nů nórinčio iš tavę̃s žỹčyti ne nuſitráukkis. Girdėjot, ſakýta ẽſant: ártymą ſãvo mylėk ir nepriẽtelių ſãvo nekę̃ſk. Bet àš jùms ſakaũ: mylėkit ſãvo nepriẽtelius, žegnókit jùs kéikiančius, gér darýkit jus nekeñčiantiẽms ir meſſkite už tùs, kuriẽ jùs užkabìn ir péŕſekinėja, jeib bútumbit vaikaĩ ſavo tẽvo danguĩ ẽſančio. Nės jis důd ſavo ſáulę užtekẽti ant piktų̃ ir ant gerų̃ ir důd lýti ant teiſių̃ ir ant neteiſių̃. Nės jei mýlite jùs mýlinčius, kókiągi algą gáuſite?

ar ne ir muĩtininkai tai dãro? Taĩgi búkite tóbuli, lyg kaipo júſų tẽvas dañgujęſis tóbulas yrà.

Dabókitiės, kad ne dűtumbit dãlį ubagáms po žmoniű akiű, jeib jiė matýtu jus; šeĩp ne turẽſite algõs pas ſãvo tẽvą dangujè. Taĩgi dűdams dãlį ubagáms nè dűk triūbyt pirm̃ ſavęs kaĩpo veidmaineĩ dãro šiùilėſe ir ant ūlyčių, kad bútu žmoniű pagirtì. Iš tiėſõs ſakaũ jùms, jiẽ atſiẽme ſãvo ałgą. Bet kad tù dãlį dűdi ubagáms, kairẽ tãvo rankà te ne žìno, ką tãvo dešinẽ dãro, jeib ſãvo dõvanas ubagáms ſlaptà dűtumbei, ir tãvo tẽvas, mãtąs pàſlėptus dáiktus, atlýgįs tav regimaĩ.

Ir kad meldiẽs, ne búk kaip veidmaineĩ, kuriẽ mýl mełſtiſi šiùilėſe ir ant kampű ūlyčių ſtovẽdami, kad žmoniű bútu regimì. Iš tiėſõs ſakaũ jùms, jiẽ atſiẽme ſavo ałgą. Bet tù kad meldiẽs, eĩk į ſãvo kamarẽlę ir užrakìnęs durìs mełſkis ſãvo tẽvo ſlaptojè; ir tãvo tẽvas, mãtąs pàſlėptűſius dáiktus, atlýgįs tav regimaĩ. Ir jũs mełſdamiės ne tùrit daũg šnekẽti kaip pagõnai, nės jiẽ mìſlyjas dėl ſãvo daũgkalbẽjimo búſę išklauſýti. Taĩgi jiẽms nè tùrit prilýgti, júſų tẽvas žìno, kõ privãlote, dár jùms jõ nè mełdžiant. Todẽl taĩpo mełſkitiės:

Tẽve múſų, kurs eſì dangujè, búk šveñčiamas tãvo vařdas! Ateĩk tãvo karalỹſte. Búk tãvo valè, kaĩp dangujè, taĩp ir ant žẽmės. Dűną múſų diẽniškąję dűk mums šę diẽną. Ir atléiſk mums múſų kaltès, kaip ir mẽs atléidžiam ſãvo kaltiẽms. Ne vèſk mus į paguñdymą, bet gélbėk mùs nů pìkto. Nėſà tãvo yrà karalỹſte ir macìs ir garbẽ ikì ámžių. Amen.

Nės jei žmoněms atléiſite jű nuſidẽjimus, tai atléis ir jùms júſų tẽvas dañgujęſis. Bet jei žmoněms nè atléiſite jű nuſidẽjimus, tai ir jùms júſų tẽvas nè atléis júſų nuſidẽjimus.

Kad jus pãſtininkaujate, ne tùrit ſuſiraũkti kaip veidmaineĩ, nės jiẽ nuléidž ſãvo akìs, kad žmónes matýtu jůs pãſtininkaujančius. Iš tiėſõs ſakaũ jums: jiẽ atſiẽme ſãvo ałgą. Bet tù, kad pãſtininkauji, mõſtyk ſãvo gálvą ir praũſkis ſãvo véidą, jeib žmoněms neſiródytumbei pãſtininkaująs, bet tikt ſãvo tẽvui, ẽſančiam pàſlėptoj viẽtoj; ir tavo tẽvas, mãtąs pàſlėptűſius dáiktus atlýgįs tav regimaĩ.

Ne riñkitės ſkarbą ant žẽmės, kuriùs kañdys ir rūdys ſuẽſt, ir kuriű vãgys kãſa ir vãgia. Bet riñkitės ſav ſkarbą danguĩ, kuriùs nei kañdys nei rūdys ne ſuẽſt, ir kuriű vãgys nè-kaſa

ir nè-vagia. Nės kur júſų ſkárbas, čè ir júſų širdìs. Akìs yrà tãvo kúno šviėſỹbe. Jei tãvo akìs gerà, vìſas tãvo kúnas bùs šviėſùs. Bet jei tãvo akìs piktà, tãvo vìſas kúnas bus tamſùs. Taĩgi jei tavyjè ẽſantyji šviėſỹbe yrà tamſỹbe, kaip didègi bus patì tamſỹbe?

Niẽks ne gál dviẽm põnam šlūžyti; ar jis viẽną ne kęs ir kìtą mylės ar priė viẽno laikýſis ir kìtą paniẽkįs. Ne gálite Diẽvui šlūžyt ir mamõnui. Todẽl ſakaũ jùms: Neſirúpinkitės apiẽ ſãvo gỹvaſtį, ką válgyſite arbà ką gérſite, nei apiẽ ſavo kúną, kůmì vilkẽſit. Ar ne gyvaſtìs brangẽſnis yrà už vaſgį? ir kúnas už rubùs? Žiurẽkit į paukščiùs po dangum̃; jiė ne ſẽja nei pjáuja nei ſuvãlo į ſkunės, o tìkt júſų tẽvas dañgujęſis jůs põn. Aſgi jũs n'ẽſte daũg gereſnì už jũs? Kurſaĩ iš júſų gál priė ſãvo ſtomeñs pridẽt mãſtą, nórint dideĩ rúpintus? O apiẽ ãpdangalą ko rúpinatės? Žiurẽkit į lelijàs ant laũko, kaĩpo jos áuga; jos ne dìrba nei veſpja. Aš ſakaũ jums, kad nei Salomõnas viſõj ſãvo šlovẽj ne bùvo taip aprėdýtas, kaip tũ viėnà. Taĩgi jei Diẽvas žõlę ant laũko šę diẽną ẽſančę ir rytój įmetama į pẽčių taĩp aprẽdo, aſgi ne labjaũs jùms tai darýtu, jus mažtikiẽji? Todẽl neſirúpinkitės, ſakýdami: ką válgyſim arbà ką gérſim arbà kůmì vilkẽſim? To vìſo jẽško pagõnai; nės júſų tẽvas dañgujęſis žìno, jùs to vìſo privãlant. Bet jėškókit pirmjaũs Diẽvo karalỹſtės ir jo teiſỹbės, tai viſì šiẽ daiktaĩ jums pripùls. Dėlgitõ neſirúpinkit apiẽ rýtiškąję diẽną; nės rýtiškoji diėnà už ſãvo reĩkalus rúpįſis. Pakañka kiėkviẽnai diẽnai ſãvo vaſgą tùrint.

Ne ſũdykit, kad ne bútumbit ſũdyti. Nės kókiu ſudù jũs ſũdyſit, tókiu ſúdyti búſit, ir kókiu ſaikù jũs ſeĩkiate, tókiu jùms bus atſeikẽta. Bet kodẽl mataĩ krìſlą ſãvo brólio akyjè, o ne pamataĩ rãſtą ſãvo patiẽs akyjè? Arbà kaip dręſì ſakýti ſãvo bróliui: paláuk, išimſiu krìſlą iš tãvo akiẽs, ir štaĩ, rãſtas tãvo akyjè kýšo. Tu veidmainỹ, ištráuk pirmà rãſtą iš ſãvo akiẽs, ir potám dabók, kaip krìſlą išimtumbei iš akiẽs ſãvo brólio.

Jus ne tùrit dũt šveñtąjį dáiktą šunìms ir ſãvo perlàs ne pamèſti kiaũlėms, kad jas ne ſumìntu ſãvo kójomis ir atſigrẽžuſios jùs ne ſudraſkýtu.

Prašýkit, tai bus jums dűta, jėškókit, tai ràſit, tuzgénkit, tai bus jums atvérta. Nėſà kas prãšo, tas gáuna, ir kas jėško, tas rañda, ir kas tuzgéna, tám atveriamà. Kurſaĩ žmogùs tarp júſų yrà, jei jo ſunùs jį prašýtu dűnos, kurſaĩ jam ſúlytu ãkmenį, arbà jei jį prašýtu žuviẽs, kurſaĩ jam ſúlytu žáltį? Taĩgi jei jūs nelabì budamì tačiaũ gãlite ſãvo vaikáms gerų̃ dovanų̃ dűti, kiẽk daugiaũs júſų tėvas dañgiškaſis gẽro dűs tiẽms, kuriẽ jį meldžia?

Todẽl vìslab, ką nórite, kad žmónes jùms darýtu, taĩ darýkit ir jiẽms! Tai zokãnas, tai prãrakai.

Įeĩkite pro ankštűſius vartùs! nėſà vařtai erdvì ir kẽlias platùs į prapůlìmą nùvedąs, ir daũg yrà ant to váikščiojančiujų̃. Ir vařtai ankštì ir kẽlias ſiaũras į gyvãtą vedąs, ir màž yrà tą atrañdančiujų.

Saugókitės nůg netikrų̃ prãrakų avjų̃ rūbůſe pas jùs ateĩnančių, bet viduĩ jiė yrà drãſką vilkaĩ. Iš jų̃ vaĩſių jůs pažìnkit! Bau galì ſkìnt vỹnůgių nů erškẽčių arbà pygų̃ nů ùſnių? Taĩpo kiėkviẽns gẽras mẽdis gerų̃ vaĩſių nẽša, bet negérs mẽdis negerų̃ vaĩſių nẽša. Gérs mẽdis ne gál negerų̃ vaĩſių nèšti ir nègers mẽdis ne gal gerų̃ vaĩſių nèšti. Kõžnas mẽdis ne nešą̃s gerų̃ vaĩſių nùkertams ir į úgnį įmetams. Todẽl iš jũ vaĩſių jůs išpažìnkit. Ne viſì man ſãkantiėji: viẽšpatiė, viẽšpatie, įeĩs į dangaũs karalỹſtę, bet tiẽ, kuriẽ vãlę dãro mãno tėvo danguĩ ẽſančiojo. Daũg ſakýs man anõj diėnõj: viẽšpatiė, viẽšpatiė, ar mes ne tãvo vařdan prãrakavom? ar ne tãvo vařdan vélnius išvãrėm? ar ne tãvo vařdan daũg ſtebùklų dãrėm? Tadà jiẽms išſipažſiu: aš dar júſų niėkadõs ne pažinaũ, atſtókit nů manę̃s viſì jus piktadėjei!

Todẽl kiėkviẽną giřdintį ir dãrantį tùs mano žodžiùs prilýginu išmintìngam výrui, ſãvo bùtą ant ůlõs budavójančiam.ĮO kaip dideĩ nulìjus tvãnas užẽjo, ir vėjai pusdamì ant to bùto daũžėſi, tačiaũ jis ne pargriùvo, nėſà bùvo ant ůlõs gruntavótas. Ir kas tùs mãno žodžiùs giřd ir jų̃ ne dãro, tas lýgus paikám výrui budavójančiam ſãvo bùtą ant ſmiltiẽs. O kaip dideĩ nulìjus tvãnas užẽjo, ir vėjai pusdamì ant to bùto ḍaũžėſi, jis ſugriùvo, ir jo pargriuvìms bùvo dìdis.

Ir nuſidave Jėzui tùs žodžiùs pabaĩgus, nuſigañdo žmónės jo pamókſlo. Nės jis Diẽvo žõdį ſãke macneĩ, ir nè kaip raštèmokįtiėji.

Evangel. Matth. 5—7.

Prilýginimai.

Tą diẽną Jėzus išẽjęs iš namų ſėdoſi priė mãrių. Ir ſuſiriñko daũg žmonių priė jõ, taĩpo, kad įžeñgęs į laĩvą ſėdėjo, ir viſì žmónes ſtovėjo ant krãšto. Ir kalbėjo jiėms tulerióipai per prilýginimus tarýdams: Štaĩ, išẽjo ſėjẽjas ſėti. Ir jam be ſẽjant pũle kelì grudaĩ pas kẽlią: tai paũkščei atlẽkę ſùlese tùs. Kitì pũle tarp akmenỹnės, kur jiė ne daũg žẽmės turẽjo ir išdýgo tůjaũ, tõdėl, kad ne turẽjo giliõs žẽmės. Bet ſáulei užtekẽjus jiė pavýto ir ne turėdami šakniẽs padžiúvo. Kitì pũle tarp erškėčių, ir erškėčiai užáugę nùſmelke tùs. Ir kitì pũle ant gerõs žẽmės ir nẽše vaĩſių, kitì šiñterióipą, kitì šẽšesdešimterióipą ir kitì trìsdešimterióipą. Kas tur auſių girdėti, tas te giĩrd.

Ir mokįtinei atẽję pas jį tãre jam: „Kõdėl kalbì jiėms per prilýginimus?“ Jis atſakýdams tãre: „Jùms dũta yrà, žinót paſlẽptinę dangaũs karalỹſtės, bet jiėms nè důta. Nėſà tùrinčiam důdamà, kad pilnaĩ turėtu; o nè tùrinčiam atimamà, ir ką tùr. Tõdėl kalbù jiėms per prilýginimus. Nėſà rẽginčiomis akimìs nè reg, ir giĩrdinčiomis auſimìs nè gird, nėſà jiė tai n'išmãno. Ir ant jų išſipìldo prarakỹſte Jėzaiõšiaus, kurì tãria: „Auſimìs girdẽſite, o n'išmanýſite, ir rẽginčiomis akimìs regẽſit, o tačiaũ ne pérmanyſite. Nės šių žmonių širdìs užkėtuſi yrà, ir jų aũſys ne prigiĩrd, ir jų ãkys užſimérkuſios, kad kartuñtą akimìs ne regėtu ir auſimìs ne girdėtu ir širdžè ne ſupràſtu neĩgi priſiveĩrtu, kad jůs gélbėčiau. Bet išganýtos júſų ãkys, kad règ, bei júſų aũſys, kad giĩrd. Iš tiėſõs ſakaũ jums: daũg prãrakų ir teiſiūjų geĩde tai regėt, ką jũs rẽgit, ir nè regẽjo, ir girdėt, ką jũs giĩrdit, ir nè girdėjo. Taĩgi jũs klauſýkite tą prilýginimą apiẽ ſėjẽją. Kadà kas žõdį apiẽ karalỹſtę giĩrd ir n'išmãno, tai ateĩt piktàſis ir išplėšia, kas jo širdyjè ſėta; ir tai yrà tàs, kurs pas kẽlią ſėtas. Bet kas į akmenỹnę ſėtas, tas yrà, kad kas žõdį giĩrd ir tą tůjaũs ſu džiaugſmù prìima. Alè jis ne tùr šakniẽs ſavyjè, bet šẽn ir tẽn mėtoſi; kad bėdà ir pérſekinėjimas rañdaſi žõdžio dẽlei, tai jis tůjaũs paſipìktin. Bet kas tarp erškėčių ſėtas, tas

yrà, kad kas žõdį giřd, ir rūpeĩtis šio ſviẽto bei bagotỹſtės vỹlius nuſmełkia žõdį ir nè neš vaĩſiaus. Bet kas į gẽrą žẽmę ſẽtas, tas yrà, kad kas žõdį giřd ir pérmano o tadà ir vaĩſių nẽša, kìts šimteriópą, kìts šẽšesdešimteriópą, kìts trìsdešimteriópą.

Kìtą prilýginimą ſãke jis jiẽms tarýdams: Prilýgſta dangaũs karalỹſte žmõgui ſẽjančiam gẽrą ſẽklą į ſãvo diřvą. Bet žmoněms bemiẽgant atẽjo jo nepriẽtelius ir užſẽjo kukaliùs tarp kviẽčių ìr atſtójo. Ir kaip želmũ paáugo ir vaĩſių nẽše, štaĩ, rõdos ir kukãliai. Tai bernaĩ priẽję gaſpadõrių tãre jam: Ponè, ar ne gẽrą ſẽklą paſẽjei į ſãvo diřvą? išgikõ jei rãdoſi kukãliai? Jis tãrė jiẽms: Nepriẽtelius tai padãrė. Tai tãre bernaĩ: Baũgi nóri, kad nuẽję išráutumbim jũs? Jis tãre: Né, jeib ráudami kukaliùs ne ir kviẽčiùs draugè išráutumbit. Dũkite abiẽjiems podraũgei áugti ikì pjutiẽs, ir pjutiẽs čẽlè ſakýſiu pjovẽjams: Suriñkite pirmà kukaliùs ir ſurìškite jũsįkuleliùs ſudẽginimui, bet kviẽčiùs ſuriñkite į mãno ſkũnę.

Kìtą prilýginimą ſãke jis jiẽms tarýdams: Prilýgſta dangaũs karalỹſte garſtýčių grúdui, kurį ẽmęs žmogùs paſẽjo ſãvo dirvõj. Tas yrà mažiáuſiaſis tarp viſų ſẽklų; bet užáugęs didžiáuſiaſis yrà tarp viſų viralų ir paſtója medžiù, kad paũkščei po dangumì atlẽkę laĩkoſi po jo šakomìs.

Kìtą prilýginimą ſãke jis jiẽms: Prilýgſta dangaũs karalỹſtė ráugui, kurį ẽmuſi moterìškė įmaĩše į tris ketvirčiùs mìltų, ik' abelnaĩ įrúgo.

Vẽl prilýgſta dangaũs karalỹſte paſlẽptám ſkárbui dirvõj, kurį žmogùs rãdęs pàslẽpe ir nuẽjęs iš džiáũgſmo dẽl tõ, pàrdave vìslab ką turẽjo ir nuſipiřko tą diřvą.

Vẽl prilýgſta dangaũs karalỹſte kùpčiui jẽškančiam gerų peřlų. Ir rãdęs brañgę peřlą nuẽjo ir pardãvęs vìslab, ką tikt turẽjo, nuſipiřko tą.

Vẽl prilýgſta dangaũs karalýſte tiñklui į marès įmeſtám, kuriůmì viſókias žuvìs gáudo. Bet kad jis pìlnas, tai išvełka jį žvejiaĩ ant krãšto ir ſuſẽdę ránkioj geráſes į rỹką ir ſupùvuſeſes nùmeta šaliñ.

Evang. Matth. 13.

Tai atẽjęs Pẽtras pas jį tãre: Viẽšpatiė, kelìsgi kartùs aš ſãvo bróliui, kurs man ſuſigriẽšytu, turiù atléiſti? ar ganà ſeptýnis kartùs? Jėzus tãre jam: Aš ſakaũ tav: Ne ſeptýnis kartùs, bet ſeptýnesdẽšimt kařtų ſeptýnis kartùs. Tõdėl prilýgſta dangaũs karalỹſte karãliui, kurs norẽjo ſuſirokũti ſu ſãvo tarnaĩs. Ir kaip jis pradẽjo rokũti, rãdoſi viẽns, kurs jam ſkelẽjo dešimt túkſtančių ſvãrų. O kaip jis ne turẽjo kůmì užmokẽtu, liẽpe viẽšpats pardůti jį, jo móterį ir vaikùs ir vislab, ką turẽjo, ir užmokẽti. Tai tařnas parſiklaũpęs melđėſi jo tarýdams: viẽšpatiė, pakentẽk mán, aš tav vìslab užmokẽſiu. Paſigailẽjęs tadà viẽšpats to tařno paléido jį ir ſkõlą jam taipojaũ atléido.

Tai išẽjęs taſaĩ tařnas rãdo viẽną ſãvo draugų, kurs jam ſkelẽjo šiműtą grãšių, ir nutvẽręs ſmáuge jį tarýdams: Užmokẽk man, ką tu man ſkelì! Tai parpůlęs į keliùs jo draũgas melde jį tarýdams: Pakentẽk man, aš tav vìslab užmokẽſiu. Alè jis nenorẽjo, bet nuẽjęs įmete jį į kalẽjimą, pakõl užmokẽſęs, ką ſkelẽjo.

Bet tai išvýdę jo draugaĩ labaĩ nuſiſmũtnyjo, ir atẽję pràneše ſãvo viẽšpačiui vìslab, kas nuſìdave. Tai paſivadìnęs jį jo viẽšpats tãre jam: Tu piktàſis tarnè, vìſą tą ſkõlą tav atléidau, kadángi manę meldeĩ. Ařgi ne reikẽjo ir táv ſuſimìlti ſãvo draũgo, kaip àš tavẽs ſuſimilaũ? Ir ſupỹkęs jo viẽšpats pàdave jį mũčytojams, ik' užmokẽſęs vìslab, ką jam ſkelẽjo. — Taĩpo darýs ir jùms mãno tẽvas dañgiškaſis, jei ne iš širdiẽs atléiſite kiėkviẽns ſãvo bróliui jo nuſidẽjimus.

Evang. Matth. 18.

Dangaũs karalỹſte prilýgſta úkininkui, kurſaĩ ankſtì išẽjo ſamdýti darbiniñkų į ſãvo vỹnyčią. Ir ſuderẽjęs ſu darbiniñkais po grãšį ant diėnõs nùſiunte jůs į ſãvo vỹnyčią. Ir išẽjęs trẽčiąjẽ adỹną pamãte kitùs ant tuřgaus pateĩkiančius. Ir tãre jiėms: Ir jũs eĩkit į vỹnycią, důſiu jums, kas vertà. Ir jiė nuẽjo. Vẽl išẽjęs apiẽ šẽštąjẽ ir deviñtąjẽ adỹną taipjaũ padãre. Bet išẽjęs apiẽ viėnióliktąjẽ adỹną rãdo kitùs pateĩkiančius ir tãre jiėms: Ką če ſtóvite vìſą diẽną pateĩkdami? Ir jiė ſąke jam: Niẽks mus ne ſaműde. Jis ſãke jiėms: Eĩkit ir jũs į vỹnyčią, o kas veřt bùs, ir jũs gáuſite. Bet vãkarui ateĩnant tãre vỹnyčios úkininks ſavo úžveizdui: Vadìnk darbininkùs ir důk

jiẽms ałgą pradẽjęs nů paſkučiáuſiujų ikì pirmũjų. Tai atẽjo viẽnióliktoj adỹnoj ſamdýtiẽji ir gãvo kiẽkviẽns ſãvo grãšį. Bet pirmiẽji atẽję mìſlyjos daugiaũs gáuſę ir taipjaũ kiẽkviẽns gãvo ſãvo grãšį. Ir tą gãvę murmẽjo priẽš úkininką tarýdami: Šiẽ paſkučiáuſiẽji tiktaĩ viẽną adỹną te dìrbo, o tù jůs mùms ſulýginai, kuriẽ mes diẽnõs nãštą nešiójom ir jos kařštį kentẽjom! Bet jis atſakýdams tãre viẽnám iš jų̃: Priẽteliau, aš ne daraũ tav neteiſỹbę; ar ne ſuderẽjei ſu manimì po viẽną grãšį? Iſ̃k, kas tãvo, ir eĩk. Bet šiẽms paſkučiáuſiẽms nóriu dů̃t kaip táv. Arbà ar aš ne turiù vãlės ſu ſavů̃ju darýti, ko aš nóriu? ar tõdėl taip žvaĩrei žiurì, kad aš tõks gérs eſmì? Taĩpo bus paſkučiáuſiẽji pirmì ir pirmiẽji paſkučiáuſi. Nės daũg yrà pavadìntų, bet màž išrinktũjų.

Evang. Matth. 20.

Tai nuẽję parizeũšiai ſudúme, kaip jį ſugáutu jo kalbojè. Ir nùſiunte pas jį ſąvo mokįtinius ſu Erõdo tarnaĩs ſakýdami: Mokįtojau, mes žìnom, tavę teĩſų ẽſantį ir kẽlią Diẽvo tikraĩ mokìnantį, įr tu n'atbóji nei viẽno ir ne véizdi nei šiókio nei tókio žmogaũs. Tõdėl ſakýk mums, kas tav rẽgis: ar vertà ciẽcoriui čýžę dů̃t ar nè. Taĩgi ſupràſdams Jẽzus jų klãſtą ſãkė: Jus veidmaineĩ, kam gùndot manę? Paródykit man čýžpiningį! Ir jiẽ jam pàdave grãšį. Ir jis ſãke jiems: kiẽnõ tas ãbrozas ir ùžrašas? Jiẽ ſãke jam: ciẽcoriaus! Tai jis tãre jiẽms: „Taĩgi dů̃kit ciẽcoriui, kas ciẽcoriaus yrà, ir Diẽvui, kas Diẽvo!“ Jiẽ tai išgiřdę dỹvyjos, palìko jį ir ẽjo šaliñ.

Evang. Matth. 22, 15—22.

Apiẽ vyriáuſįjį priſãkymą.

Ir viẽns raštè mokįts gùndydams jį tãre: Mokįtojau, kurſaĩ yrà didžiáuſiaſis priſãkyms zokanè? Bet Jẽzus tãre jam: „Mylẽk Diẽvą, ſãvo viẽšpatį iš viſõs širdiẽs ir iš viſõs dũšios ir iš viſõs dũmos. Tai pirmàſis ir didžiáuſiaſis priſãkymas; bet antràſis tam lýgus: mylẽk ſãvo ártymą kaip pats ſavè. Tů̃ſè dvejů̃ſè priſãkymů̃ſe ſudẽtas vìſas zokãnas ir prãrakai.“

Evang. Matth. 22, 35—40.

Apie dẽšimt mergų.

Tadà prilýgs dangaũs karalỹſtę dẽšimt mergóms, kuriõs ẽmuſios ſãvo liámpas ẽjo priẽšais jaunìkiui. Bet peñkios iž jų bùvo paĩkos, ir peñkios išmintìngos. Paĩkoſios ẽmėſi ſãvo liámpas, bet nè ẽmės aliẽjaus draugè. Bet išmintìngoſios ẽmės aliẽjaus į ſãvo rykùs ſu ſãvo liámpomis. Bet jaunìkiui užtruñkant vìſos ſuſnúduſios užmìgo. Ir naktiẽs vidurỹj šaũkſmas paſtójo: štaĩ, jaunìkis ateĩt, eĩkit jam priẽšais! Tai atſikẽluſios vìſos šìtos meřgos pritaĩſe ſãvo liámpas. Bet paĩkoſios tãre išmintingómſioms: Dũkite mums nů ſãvo aliẽjaus, nėſà múſų liámpos gẽſta. Tai atſakýdamos išmintìngoſios tãre: Nè taip, kad potám ne kaip jũs, taip ir mẽs priſtõktumbim! Bet nuẽjuſios pas pardavėjùs pãčios ſav nuſipiřkit. Ir joms nuẽjus piřktis atẽjo jaunìkis, ir tõs, kuriõs gãtavos bùvo, įẽjo ſu jůmì ant ſvodbõs, ir dùrys tãpe ušrakìntos. Bet paſkiáus atẽjo ir kìtos meřgos ſakýdamos: Ponè, ponè, ben ir mùms atvérk! Bet jis atſakýdams tãre: Iš tiėſõs ſakaũ jums, ne pažįſtu júſų. Tõdėl budẽkit, nėſà ne žìnote nei diėnõs nei adỹnos, kuriõj ateĩs žmogaũs ſunùs.

Evang. Matth. 25, 1—13.

Apiẽ paviẽrytůſius šimtùs piningų.

Žmogùs šaliñ iškeliáudams ſãvo tarnùs ſuſivadìno ir jiėms ſãvo lobjùs išdalìjo. Ir viėnám dãve penkìs šimtùs piningų, antrámjam du šimtù, trečiámjam viẽną šimtą, kožnám pagał jo pagalẽjimą; ir tůjaũs iškeliãvo. Tai nuẽjęs tàs, kurs penkìs šimtùs bùvo gãvęs, tais veřteſi ir kitùs penkìs šimtùs pełne. Taipojaũ ir tàs, kurs dù šimtù bùvo gãvęs, pełne kitùdu. Bet tàs, kurs viẽną šimtą bùvo gãvęs, nuẽjęs ìškaſe dũbę žẽmeje ir pàſlėpe ſãvo põno pìningus. Po ìlgo čẽſo ſugrįžęs põns tų tarnų rokùndą ſu jeis laĩke. Tai atẽjo tàs, kurs penkìs šimtùs bùvo gãvęs ir padẽjo jam antrùs penkìs šimtùs tařdams: „Ponè, penkìs šimtùs tu man daveĩ, štaĩ, kitùs penkìs šimtùs tais nupelniaũ.“ Tai jam tãre jo põns: „Ak geraĩ, tu geràſis ir viėrnàſis tarnè, tu ant mãžo buvaĩ viẽrnas, aš tavę ant daũgio ſtatýſiu; įeĩk į ſãvo põno linkſmỹbę!“ Tai priẽjo ir tàs, kurs dù šimtù gãvęs bùvo ir tãre: „Ponè, tu man dù šimtù daveĩ,

štaĩ, aš taĩſeis kìtu du šimtù nupelniaũ.“ Jo põns tãre jam: „Ak geraĩ, tu geràſis ir viėrnàſis tarnè, tu ant mãžo buvaĩ viẽrnas, aš tavę ant daũgio ſtatýſiu; įeĩk į ſãvo põno linkſmýbę!“

Tai priẽjo ir tàs, kurs viẽną šimtą bùvo gãvęs ir tãre: „Ponè, žinójau, tavę ſkaũdų žmõgų ẽſantį. Tu pjáuji, kur ne ſẽjęs, ir renkì, kur ne baſſtęs. Taĩgi paſibijójęs nuėjaũ ir pàſlėpjau tãvo šimtą po žemè; štaĩ, imk kas tãvo!“ Bet jo põns atſakýdams tãre jam: „Tu piktàſis tarnè ir tinginỹ! Jei žinójei manę pjáujantį, kur ne ſẽjau, ir reñkantį, kur ne barſčiaũ, tai bútumbei mãno pìningus turẽjęs piningmainiáms dũti, o àš ſugrįžęs búčiau ſávajį ſu nůmaĩs atſiẽmęs. Tõdėl atimkite tam tã šimtą ir dũkite dẽšimt šimtũ tùrinčiamjam. Nėſà tùrinčiamjam bus dũta, ir apſčeĩ turẽs; bet netùrinčiamjam ir taĩ, ką tùr, bus atimtà. Ir nenáudėlį taſną įmèſkit į tolimjáuſią tamſýbę; tẽn bus kaukìms ir dantũ klebẽjims.

Evang. Matth. 25, 14—30.

Krìſtaus užgimìmas.

Bet nuſidave toſè diėnoſè, kad priſãkyms išẽjo nůg ciẽcoriaus Augùſto, kad parašýtas bútu vìſas ſviẽtas. Ir tas parãšyms bùvo pirmjáuſiaſis ir nuſidave, kaip Cyrẽnius Sýrioj valdõnas bùvo. Ir ẽjo viſì paſirašýdint, kõžnas į ſãvo miẽſtą.

Tai paſikẽle taipojaũ ir Jozẽpas iš Galilẽos, iš miẽſto Názaret, į Žỹdų žẽmę, į miẽſtą Dóvydo, vadìnamą Bétlėėm, tõdėl, kadángi jis bùvo iš namų̃ ir iš giminẽs Dóvydo, paſirašýdint ſu Maryà, jam pažadẽtaje moterimì, tà bùvo nėščià. Ir jiẽmdviėm tẽn ẽſant išſipìlde čẽſas, kad pagimdýtu. Ir ji pagimdė ſãvo pirmgimį ſúnų ir ſuvýſte jį vyſtyklaĩs ir pagulde jį į prãkartą, nės ne turẽjo rùimo gaſpãdoje.

Ir bùvo keſdžei toj šalỹj ant laũko priė gardų̃, tiė ſérgėjo naktyjè ſãvo kaìmenę. Ir štaĩ, ángėlas viẽšpatiės atẽjo pas jũs ir šlovẽ viẽšpatiės àpšviėte jũs, ir jiė nuſigañdo didžiù išgąſčiu. Ir ángėlas tãre jiėms: „Neſibijókitiės! štaĩ, aš apſakaũ jums dìdį džiaũgſmą, kurs nuſidũs viſiėms žmoněms. Nės ùžgime jums šę diẽną išganýtojis, kurs yrà Krìſtus viẽšpats miėſtè Dóvydo. Ir taĩ jums bus žénklu: jus ràſite kũdikį ſuvýſtytą ir begùlintį prãkarte.“ Ir tůjaũs bùvo ſu tům ángėlu

daugỹbe dangaũs pulkũ liáupſinančių Diẽvą ir tãriančių: „Garbẽ t' eſiẽ Diẽvui aukštỹbėj, pakãjus ant žẽmės ir žmonėms paſimėgìmas.“

Ir nuſìdave, kaip angėlaĩ nů jũ danguñ ùžženge, keřdžei kalbėjo tarp ſavęs: „Eĩkim dabař į Bėtlėėm ir paſižiurėkime to nuſidãvimo, kurs tẽn nuſitìkęs, kurį mums viẽšpats apréiške.“ Ir jiė atẽjo ſkubreĩ ir rãdo Marỹą ir Jozẽpą, priėgtám kudikẽlį prãkarte begùlintį. Ir kaip jiė tai bùvo regẽję, išplãtino jiė tai, kas jiėms ſakýta bùvo apiẽ tą vaikẽlį. Ir viſì, kuriẽ tai girdėjo, nuſiſtebėjo tõ, ką keřdžei jiėms bùvo ſãkę. Bet Maryà palaĩkė viſùs tus žodžiùs ir apdumójo jůs ſãvo širdyjè. Ir keřdzei ſugrįžo gárbindami ir liáupſindami Diẽvą už vìslab, kậ jiė bùvo girdẽję ir regẽję, kaip jiėms ſakýta bùvo.

Evang. Luk. 2, 1—20.

Apiẽ miėlaširdìngąjį Samaritõną.

Ir štaĩ, kẽlėſi viėns raštè mokįtas ir gùnde jį tarýdams: „Mokįtojau, ką turiù darýti, kad ámžinąję gyvãtą į dalykùs gáučiau?“ Bet jis tãre jam: „Kaip ſtóv parašýta zokanè? kaip ſkaĩtaĩ?“ Jis atſãke tarýdams: „Mylėk Diẽvą, ſãvo viẽšpatį, iš viſõs širdiẽs, iš viſõs dũšios, iš viſõs ſylõs ir iš viſo ũmo, ir ſãvo ártymą, kaip ſavę pãtį.“ Bet jis tãre jam: „Geraĩ atſakeĩ! tai darýk, tai gývs búſi.“ Bet jis ſavę téiſintis norėdams tãre Jėzui: „Kàsgi mãno ártymas?“ Tai Jėzus atſakýdams tãre: „Bùvo žmogùs, tas nueĩdams iš Jerúzalės į Jėriką įpůle tarp razbáininkų, tiė jį nurėdę ſùmuše ir atſtójo ir pùsgyvį palìko. Bet gãdyjoſi, kad klebõns tům pačiù keliù keliãvo, ir jį pamãtęs praẽjo pro šãlį. Taipojaũ ir Lėvýtas, iškãkęs į tą viẽtą ir jį pamãtęs praẽjo pro šãlį. Bet Samaritõns keliáudams tẽnai iškãko ir jį pamãtęs jo paſigailėjo. Priẽjęs jį, aptvėre jo žaizdàs įpìldams aliẽjaus bei vỹno ir užkẽlęs jį ant ſãvo gývolio nugabéno jį į gaſpãdą ir kavójo jį. Añtrąję diẽną iškeliáudams išẽme jis du grašiù ir dãve tũdu gaſpadõriui jam tarýdams: „Prikavók jį, ir jei ko daugiaũs išléiſi, aš tav užmokẽſiu ſugrįždams.

Kurſaĩ is tų trijų rẽgiſi ártymas bùvęs tám, kurs įpůlęs bùvo tarp razbáininkų?“ Jis tãre: „Kurſaĩ jam miėlaširdingỹſtę išróde.“ Tai Jėzus jam tãre: „Taĩgi eĩk ir darýk taipojaũ!“

Evang. Luk. 10, 25—37.

Põns Jẽzus kaip ſvẽčias priẽ paryzėũšio.

Ir nuſidave, kad jis atẽjo į namùs viẽno vyriáuſio paryzėũšių ſabatõj dũną válgyt, ir jiẽ týkojo ant jo. Ir štaĩ, če bùvo žmogùs po jo akių vandeñs-ligà ſergą̃s. Ir Jẽzus atſakýdams kalbẽjo raštè mokįtiẽmſiẽms bei paryzėũšiams ir tãre: „Bau ir valè ſabatõj gýdyt?“ Bet jiẽ tylẽjo. Ir jis jį ẽmęs išgýde ir paléido jį. Ir atſakýdams tãre jiẽms: „Kas júſų yrà, kuriám jo jáutis arbà ãſils į šùlinį įpùltu, ir jis jį ne tůjaũs ištráuktu ſabatõs diẽnõj?“ Ir jiẽ vẽl niẽko ne galẽjo jam ant to atſakýt.

Bet jis prilýginimą ſãke ſvečiáms, įſidabódams, kaip jiẽ ſav vyriáuſiaſes viẽtàs riñkos, ir tãre jiẽms: „Kad kókio norį̃s į ſvõdbą pàkviẽſtas eſì, tai nè ſẽſkis vyriáuſioj viẽtoj, kad ne bútu kas jo pàkviẽſtas už tavę garbingẽſnis, ir tas atẽjęs, kurs tavę ir jį pàkviẽte, tàrtu tav: „Důk tám viẽtą“, ir tù tadà turẽtumbei ſu gẽda žemiáuſioje viẽtoje ſẽſtis. Bet pàkviẽſtas eĩk ir ſẽſkis žemiáuſioj viẽtoj, kad ateĩdams tàs, kurs tavę ir aną pàkviẽte, ſakýtu tav: „Priẽteliau, ſliñk aukštỹn!“ tai garbę turẽſi po akių tų̃, kuriẽ ſu taviñ už ſtãlo ſẽd. Nėſà pats ſavę paſiáukštinąſis bus pažẽmintas, ir pats paſižẽminąſis bus paáukštintas.“

Jis ſãke ir tám, kurſaĩ jį paſikviẽtęs bùvo: „Pagatãvydams piẽtùs arbà vakariẽnę, tai ne kviẽſk ſãvo priẽtelius nei brólius nei gentìs nei bagótůſius kaimýnus, kad jiẽ tavę ne vẽl kviẽſtu ir tav atlýgįta bútu. Bet čẽſnį kéldams paſikviẽſk ùbagus, lůšùs, ráišus ir aklùs; taĩ búſi išganýtas; nėſà jiẽ nè tur, kůmì tav atlýgįti, bet táv bus atlýgįtą priſikẽlime teiſiųjų.“

Bet tai girdẽjęs viẽns podraũg už ſtãlo ſẽdinčiųjų ſãke jam: „Išganýtas tàs, kurſaĩ dũną válgo Diẽvo karalỹſtėje.“ Bet jis tãre jam:

„Bùvo žmogùs, tas ſteliãvo dìdę vakariẽnę ir daũg į tą paſikviẽte. Ir išſiuñte ſãvo tarną čėſè vakariẽnės ſakýti pakviẽſtiẽmſiẽms: „Pareĩkit, nės vìslab gatavà. Ir jiẽ viſì pradẽjo nůlataĩ išſikalbẽti. Pirmàſis ſãke jam: „Aš dirvą pirkaũ ir turiù teñ išeĩt, tą apžiurẽti; prašaũ tavę, iškalbẽk manę!“ O antràſis tãre: „Aš pirkaũ penkìs jùngus jáučių, ir dabar nueimì, jůs apžiurẽti; prašaũ tavę, iškalbẽk manę.“ O trečiàſis tãre: „Aš pãčę vedžiaũ, tõdėl ateĩti ne galiù.“ Ir tarnas parẽjęs ſãvo põnui tai atſãke. Tai namų̃ põns ſupỹkęs tãre ſãvo tarnui: „Eĩk tůjaũs ant kelių̃ ir ūlyčių miẽſto ir įvèſk šẽn ùbagus ir

lůšùs ir ráišus bei aklùs.“ Ir tařnas tãre: „Ponè, atliktà, ką tu liẽpeĩ, bet dar daugiaũs telpa.“ Ir põns tãre tařnui: „Išeĩk ant viẽškelių ir patvoriũ ir veřĩk jůs įeĩti, kad mãno namaĩ pilnì paĩtótu. Alè aš ſakaũ jums: nei viẽns anų pakviẽĩtųjų výrų ne ragáus mãno vakariẽnės.“

Evang. Luk. 14, 1—24.

Jẽzus prìima griẽkininkùs.

Bet ártinoſi pas jį viſokiẽ muĩtininkai ir griẽkiniñkai, jo klauſýtis. Ir paryzėũšiai bei raštè mokįtiẽji murmẽjo tarýdami: „Taſaĩ griẽkininkùs prìima ir ſu jeis válgo. Bet jis ſãke jiẽms tą prilýginimą ir tãre: „Kurſaĩ žmogùs tarp júſų yrà, turįs šiñtą avjų, jei prapùltu jam tų viẽnà, kurs ne palìktu devýnesdẽšimt ir devýnes pũſčioje ir ne eĩtu jẽškóti prapůluſioſios, ikì tą ſurãdęs? Ir ję ſurãdęs užſìdeda jis ję ſu džiaugſmù ant ſãvo pečių. Ir namũn parẽjęs jis ſãvo priẽtelius bei kaimýnus paſivadìnęs jiẽms tãria: „Džiaũgkitės ſu maniñ, nės ſuradaũ ſãvo āvį, kurì bùvo prapůluſi.“ Aš ſakaũ jums: taipojaũ ir džiaũgſmo bus danguĩ ant viẽno griẽkiniñko priſiverčiančio daugiaũs ne kaip ant devýnesdẽšimt ir devynių teiſiųjų priſivertìmo ne privãlančiųjų. Arbà kurì moterìške tùrinti dẽšimt grãšių, jei ji tų viẽną pàmet, ne uždègtu žvãkę ir ne šlůtu namùs ir paſidabódama to jẽškótu, ikì tą rãduſi. Ir rãduſi tą paſivadìna ji ſãvo priẽtelkas bei kaimynkès tarýdama: „Džiaũgkites ſu maniñ, nėlà radaũ ſãvo grãšį, kurį buvaũ pamẽtuſi.“ Taipojaũ, ſakaũ jums, bus džiaũgſmo po akių angėlų Diẽvo iš viẽno griẽkiniñko priſiverčiančio.

Ir jis tãre: „Turẽjo žmogùs du ſùnu. Ir jauneſnỹſis tų̃dviẽjų tãre tẽvui: „Důk man, tẽve, dãlį lõbjo mán půlančęję.“ Ir jis pérdalyjo jiẽmdviẽm lõbį. Ir ne ilgumèt potám jauneſnỹſis ſunùs vìslab ſuriñkęs iškeliãvo tolì į ſvẽtimã šãlį, ir tẽnai ſãvo lõbį išpũſtyjo belẽbaudams. Taĩpgi jam vìſą ſãvo tuřtą išléidus dìde brangỹbe rãdos per tą vìſą žẽmę; ir jis pradẽjo ſtokóti. Ir nuẽjęs priſtójo priẽ viẽno miėſčioniẽs tos žẽmės, tas jį ſiuñte i ſãvo laũką, kiaũlių ganýt. Ir jis geĩde ſãvo piłvą pìldytis žliauktimìs kiaũlių ẽdamoms; ir nei viẽns jam tų nè dave. Tai jis ſuſimìſlyjęs tãre: Kiẽk ſamdiniñkų tur mãno tẽvs dũnos pilnaĩ tùrinčių, o aš badù prapůlu. Paſikẽlęs eĩſiu pas ſãvo

tėvą ir jam ſakýſiu: Tėve, aš ſuſigriẽšyjau priėš dañgų ir priėš tavę ir toliaũs neverts eſmì tãvo ſunumì vadìnamas búti; laikýk manę kaip viẽną ſãvo ſamdiniñkų. Ir paſikėlęs atẽjo pas ſãvo tėvą.

Bet jam dar tolì ẽſant, pamãte jį jo tėvs ir paſigailėdams bėgo ir jo kaklù apſikabìnęs pabučiãvo jį. Bet ſunùs tãre jam: „Tėve, aš ſuſigriẽšyjau priėš dañgų ir priėš tavę ir toliaũs neverts eſmì, tãvo ſunumì vadìnamas búti.“ Bet tėvs tãre ſãvo bernáms: „Išnèškit geriáuſįjį rūbą ir aprėdýkit jį, ir žiėdą dūkit jam ant jo rañkos ir kùrpes ant jo kójų, ir atgabénkit šẽn penėtą verſį ir papjáukit tą! beválgykim ir búkim linkſmì! Nėſà šis mãno ſunùs bùvo numìręs ir vėl atgìjo; jis bùvo prapūlęs ir vėl atſirãdo.“ Ir pradẽjo lìnkſmintis.

Bet vyreſnỹſis ſunùs bùvo ant laũko; ir artỹn priė namų priẽjęs išgirdo dainãvimą ir šokìmą. Ir priſivadìnęs priė ſavęs bernų viẽną kláuſe, kas tai ẽſą. Bet tas ſãke jam: „Tãvo brólis parẽjo, ir tãvo tėvas penėtą verſį papjóve, kad jį ſveĩką ſuláukęs.“ Tai jis papỹkęs ne norẽjo į vìdų eĩti. Tai jo tėvs išẽjęs jį prãše. Bet jis atſakýdams tãre tėvui: „Štaĩ, tiėk mėtų tav šlūžyju, ir dar niėkadõs tavo priſãkymą ne péržengiau, o tu mán niėkadõs nei ózio nè daveĩ, kad ſu ſavo priẽteliais paſilìnkſminčiau. Bet kaip šìs tãvo ſunùs parẽjo, kurſaĩ ſãvo lõbį ſu kẽkšėmis prarìjęs, tai tu jam penėtą verſį papjóvei.“ Bet jis tãre jam: „Sunaũ, tu vìs pas manę eſì, ir vìslab, kas mãno, tai ir tãvo yrà. Bet reĩktu tav džiaũgtis ir linkſmám búti; nėſà šìs tãvo brólis bùvo numìręs ir vẽl atgìjo; jis bùvo prapūlęs ir vẽl atſirãdo.“

Evang. Luk. 15.

Apiẽ bagõčių ir vargìngąjį Lõzorių.

Bùvo bagõčius, tas vilkėjo pùrpura ir brangiáuſia dróbe, ir kasdiẽn gyvéno raſkašneĩ ir linkſmaĩ. Bet bùvo ir ùbags vardù Lõzorius, tas už jo varčių gulėjo pìlnas vocių geĩzdams ſótintis trupučeĩs nů bagõčiaus ſtãlo pūlančeis; tačiaũ šùnys priẽję jo votìs laĩže. Bet nuſìdave, kad ùbags nùmire ir tãpe angėlų nùneštas į Abraõmo priėglobſtį. Bet ir bagõčius nùmire ir tãpe paláidotas. Bet jau pẽkloj ir mūkoj bebúdams jis ſãvo akìs pakẽlęs pamãte Abraõmą iš tólo ir Lõzorių jo priėglob-

ſtyje, šaũke ir tãre: „Tẽve Abraomè, ſuſimìlk manęs ir ſiųſk Lõzorių, kad jis galẽlį ſãvo piršto į vándenį pamirkýtu ir atáušintu mãno liežùvį, nėſà aš mukàs kenčiù šioj liepſnõj.“ Bet Abraõmas tãre: „Atſimiñk, ſunaũ, kad tù ſãvo gẽrą gavaĩ dar gývs be búdams, o Lõzorius atpeñč pìkto gãvo; bet dabaĩ jìs palìnkſminamas, o tù mũčyjams. Ir ant to vìſo tarp múſų dìdis tárpas padriútintas yrà, kad tiẽ, kuriẽ norẽtu iš čè žemỹn pas jùs nužeñgti, ne gál, neĩgi iš tẽn pas mùs péreit.“ Tai jis tãre: „Taĩgi, tẽve, meldžiù tavę, kad jį ſiųſtumbei į mãno tẽvo namùs! Nės dar turiù penkìs brólius, kad jiems išliùdytu, jeib ne ir jiẽ iškàktu į šę mũkos viẽtą.“ Abraõmas tãre jam: „Jiė tur Moizẽšių bei prãrakus, tũ jiė te klaũſo.“ Bet jis tãre: „Né, tẽve Abraomè, bet jei kas iš numìruſiųjų pas jůs nueĩtu, taĩ jiė priſiveſſtus.“ Jis tãre jam: „Jei jiė Moizẽšiaus bei prãrakų ne klaũſo, tai jiė ir ne tikẽs, norįs kas iš numìruſiųjų priſikéltu.“

Evangel. Luk. 16, 19—31.

Krìſtaus ſuſikalbẽjims ſu Nikodėmù.

Bùvo žmogùs tarp paryzėũšių, vardù Nikodẽmus, viẽns iš Žỹdų vyriáuſiųjų. Tas naktỹj atẽjęs pas Jẽzų tãre jam: „Mokſtojau, mes žìnome tavę ẽſanti iš Diẽvo atẽjuſį mokſtoją, nės nei viẽns ne gál tus žénklus darýti, kuriùs tù daraĩ, jei Diẽvas ſu jůmì ne bútu.“ Jẽzus atſakýdams tãre jam: „Iš tiẽſõs, iš tiẽſõs ſakaũ tav: jei kas ne užgimṁs iš naũjo, ne gál regẽti Diẽvo karalỹſtę.“ Nikodẽmus tãre jam: „Kaĩpo gál žmogùs užgimt ſéns búdams?“ Jẽzus atſãke: „Iš tiẽſõs, įš tiẽſõs ſakaũ tav: jei kas ne užgimṁs iš vandeñs ir iš dvãſės, ne gál į Diẽvo karalỹſtę įeĩti. Kas iš kúno gìmęs, kúns yrà; ir kas iš dvãſės gìmęs, dvãſe yrà. Ne dỹvykis, kad tav ſakiaũ: Jus tùrit iš naũjo užgimṁti. Vẽjas kur nór pùčia, ir tu girdì jo užìmą, bet ne žinaĩ, iš kuř jis ateĩt ir kuř jis nueĩt: taĩpo yrà kõznas iš dvãſės gìmęlis.“

Nikodẽmus atſakýdams tãre jam: „Kaip gál tai nuſidůti?“ Jẽzus atſakýdams tãre jam: „Tu eſì mokſtojis Izraẽlyje, o tai ne žinaĩ? Iš tiẽſõs, iš tiẽſõs, ſakaũ tav: mẽs kałbam, ką žìnom ir liùdyjam, ką regẽjom; o jũs múſų liùdyjimą ne prìimat. Jei ne viẽryjat, kad aš jums apiẽ žẽmiškůſius dáiktus kalbù, kaĩpo

viẽrytumbit, kad aš jums apiẽ dañgiškůſius dáiktus kalbẽčiau? Ir nei viẽns ne užžeñgia danguñ, kaip tikt iš dangaũs žemỹn atẽjęlis, bútent žmogaũs ſunùs dangujè ẽſąlis. Ir lýgei kaĩpo Moizẽšius pũſčioje žáltį aukštaĩ pakẽle, taĩpo ir žmogaũs ſunùs tur búti pakéltas, kad viſì į jį tìkintiẽji ne prapùltu, bet ámžinąję gyvãtą turẽtu.

Evang. Joh. 3, 1—15.

Jẽzaus paſikalbẽjims ſu ſamarýtiška moteriškè.

Jẽzus atẽjo į miẽſtą Samarỹjos, vadìnamą Sikar, artì kiẽmẽlio, kurį Jokũbas ſãvo ſúnui Jozẽpui dãve. Bet bùvo čè Jokũbo šulinỹs. Taĩgi Jẽzus paiłſęs búdams iš keliõnės ſẽdoſi ant šùlinio; ir tai bùvo apiẽ šẽštaję adỹną. Tai atẽjo moterìške iš Samarỹjos, vandeñs ſémti. Jẽzus ſãke jei: „Dủk man gérti!“ Nės jo mokįtinei bùvo į miẽſtą nuẽję, vałgio pirktis.

Tai tãre jam ſamarýtiškoji moterìške: Kaip prašaĩ iš manęs gért Žỹds búdams, o àš ſamarýtiška moterìške?“ (nės Žỹdai ne laĩko draugỹſtę ſu Samarytõnais). Jẽzus atſakýdams tãre jei: „Kad tu išpažìntumbei tą dõvaną Diẽvo, ir kas taſaĩ yrà, kurſaĩ tav ſãko: dủk man gérti, tu prašýtumbei jį, ir jìs dủtu tav gývo vandeñs.

Tãre jam moterìške: „Viẽšpatiė, juk niẽko ne turì, kũm ſémti, o šulinỹs gilùs! iš kuřgi turì gývojo vandeñs? Ar tu didẽſnis eſì už múſų tẽvą Jokũbą, kurs mums tą šùlinį dãvęs? o jìs iš to gẽre, ir jo vaikaĩ, ir jo galvìjei.“

Jẽzus atſakýdams tãre jei: „Kas šiõ vandeñs gérs, tàs vėl ištrókš, bet kas tõ vandeñs gérs, kurį àš jam dủſiu, tas amžinaĩ ne trókš; bet tàs vandũ, kurį àš jam dủſiu, paſtós jamè verſmẽ vandeñs į ámžinąję gyvãtą tẽkančio.“

Tãre jam moterìške: „Viẽšpatiė, dủk man to vandeñs, jeib aš ne trókščiau, kad ne reikẽtu man šẽn ateĩt ſémti.“

Jẽzus tãre jei: „Eĩk, vadįk ſãvo výrą ir ateĩk šẽnai!“ Moterìške atſakýdama tãre jam: „Aš nè turiù výro. Jẽzus ſãke jei: „Tu tiẽſą atſakeĩ: aš nè turiù výro. Penkìs výrus tu turẽjei, o tàs, kurį tu dabař turì, nè tãvo výras. Tamè tiẽſą paſakeĩ.“

Moterìške tãre jam: „Viẽšpatiė, mataũ tavę prãraką ẽſantį. Múſų tėvaĩ ant šio kálno meldėli, o jũs ſãkot, Jerúzalėj ẽſančę tą viẽtą, kur reik melſtiſi.“

Jėzus tãre jei: „Moterìšk, viẽryk man, ateĩt čẽſas, kad nei ant šiõ kálno nei Jerúzalėj tẽvo ne melſitiės. Jus ne žìnote, ko melđžiatės; bet mẽs žìnome, kõ melđžiamės, nės išgãnyms ateĩt nů Žỹdų. Bet ateĩt čẽſas ir jau dabaĩ yrà, kad tikriẽji meldẽjai tẽvo melſis dvãſėj ir tiẽſõj, nės tẽvas tokiũ ir jẽško, kuriẽ jo taĩpo melđžias. Diẽvas dvãſe yrà, ir tiẽ, kuriẽ jį melđžiaſi, tur dvãſėj ir tiẽſojè jo melſtis.“

Tãre jam moterìške: „Žinaũ, kad Meſijõšius ateĩt, vadìnams Kriſtus. Kad tas ateĩs, tai jis mums vìslab apſakýs.“

Jėzus tãre jei: „Aš eſmì taſaĩ, kurs ſu taviñ kalbù.“

Ir ant tõ atẽjo jo mokįtinei ir dỹvyjoſi, kad jis ſu ta moteriškè kalbẽjo. Tačiaũ nei viẽns ne ſãke: kõ kláuſi? arbà: ką kalbì ſu je? Tai moterìške palìkuſi ſavo izbõną nuẽjo į miẽſtą ir tãre žmonems: „Eĩkšte, regẽkit žmõgų, kurſaĩ man paſãke vìslab, ką dãriuſi eſmì, bau jiſaĩ ne Kriſtus ẽſąs.“ Tai jiė išẽję iš miẽſto atẽjo pas jį. Bet tamè tárpe graudéno jį mokįtinei ir tãre: „Ràbbi, válgyk!“ Bet jis tãre jiems: „Aš turiù vałgio válgyt, apiẽ tą jũs niẽko ne žìnot.“ Tai tãre mokįtinei tarp ſavẽs: „Ar kas jam ką àtneše válgyt? Jėzus ſãke jiems: „Taĩ mãno vałgis, kad daraũ vãlę tõ, kurs manę ſiuñtęs, ir išpìldau jo dárbą.“

Evang. Joh. 4, 5—34.

Historisches aus Friedrich Kurschats „Keleiwis“.

Iš nuſidãvimų paſkutiniũjų šẽšesdẽšimt mẽtų pagał Karaliáučiaus (Frýdrikio Kuršáčio) „Keleĩvį“.

Mũšis priė Idſtedt 24. bei 25. júlyjų.

Pagal „Keleĩvį“ 1850 Nr. 32. — Kunigaikštỹſtės Šlèsvig bei Holſtein ne taip dideĩ iłgai priė Dénemarkio priklaũſo. Holſteino žmónės yrà vienì Vókiėčei, alè kunigaikštỹſtėje Šlèsvig rañdas Vókiėčių ir Dénų. Bet Holſteins, kačeĩg priė Dénemarkio priklauſýdams, priklaũſo tačiaũ ir priė Vókės, o Dénemarkio karãlius tur tą pagał Vókės davadùs valdýti. Alè če labjáuſei ant tõ dabótina, kad Dénemarkyj, karãliui paſimìrus ir

tůmì výriškai šākai karāliškoſios giminės paſibaīgus, artymjáuſioji móteriškoji šakà pareīt ant karālkrėſlio. Alè Holſteine móteriškoji šakà tą teiſỹbę nè tur, bet čè tikt výriškoji šakà gal į valdžią pareīti. Bet kadángi dabař (1850) valdąſis Dénų karālius (Frýdrikis VII.) vaikų nè tur, tai pagał ſēnaję teiſỹbę Dénemarkyj turētu móteriškoji šakà, alè Holſteine výriškoji šakà valdžią gáuti. Alè tůmì bútu Holſteins nů Dénemarkio atſiſkìrtas. Priėgtám rañdama ſenůſè rāštůſe, kad Šlèsvigis į ámžius tùris priė Holſteino priklauſýti, o todėl Holſteinìškei mìſlyjo, kad jiė šiám karāliui paſimìrus nů Dénemarkio atſiſkìrdami ir kunigaikštỹſtę Šlèsvig draugè imti galėſę. Ogi tõ čėſo láuke ir Vókiėčei kunigaikštỹſtėje Šlèsvig.

Bet Dénemarkio karālius (tai èſti ikì mēto 1848 valdęſis karālius Krìſtijons VIII.) ne norėdams, kad po jo galvõs jo karalỹſte taip turētu ſuſmùlkti, išléido metè 1846 zokāną, kad kunigaikštỹſtėſe Šlèsvig bei Holſtein kaip ir viſojè karalỹſtėje tùrinti po jo galvõs artymjáuſioji móteriškoji šakà karāliškąjį ſóſtą gáuti. Toktaī Holſteinìškiėms kaip ir Vókiėčiams Šlèsvige ſkaũdžei ne patìko. Iš tõ paſtójo vaīdas, ir iš vaīdo mėtè 1848 kāras, į kurį anamè metè žmonėms ſujùdus per pakìluſius maištùs ir Vókė, o todėl ir múſų karālius puſiaũ per prývartą įſidůtis turėjo.

Kaip tas kāras per du metù veik ſtabdýtas, veik vėl iš nāujo pradėtas, ėjęs; kaip per tą kārą múſų žēme daug iškādos turėjuſi; kaip Dénai ſu ſāvo kāriškomſioms šiėpimis, kadángi mes tų ikšiõl poviſám ne turėjom, veik šēn, veik tēn nubėgdami múſų zialniėrių ne galėjo apveiktì búti, ir kaip múſų karālius ſāvo patiės ir viſõs Vókės vařdan ſu Dénemarkiu pakājų padāręs: tai vìs jau žìnote, ìr todėl tai ne privalaũ atkartóti.*) Tikt tiėk noriu paſakýti, kad padarýtame pakājuje yrà múſų karālius

*) Bútent pavāſaryj mēto 1848 bùvo Holſteinìškei nů Dénų atſiſākę ir nů Vókės bei Prúſų karāliaus pagálbos iſſiprāšę. Du Armékoru, viėns Prúſų, antràſis kitų Vókiėčių, bùvo į Holſteinį bei Šlesvigį įmašiėrāvuſiu ir bevéik ne tikt anàs ercikyſtės bet ir Dénų pùſſalę Jütland įėmuſiu. Alè jau 26. Auguſtą Prúſai ſu Dénais ginklų apſtābdymą padāre, per ką Dénai Jütland atgāl gāvo. Metè 1849 rods kovà vėl praſidėjo, o Vókiėčių vaīſkas,

iſſiderẽjęs, kad dėl šakų paſekìmo kunigaikštỹſtėſe vìslab potám tùrį ſušnekẽta búti, o kõžnas karáujančiujų ſãvo teiſỹbę palaĩkąs, kokià ji pirm kãro bùvuſi. Bet tůmì beveĩk tiẽk ſakýta: Holſteins bei Šlèsvigis ſu Dénemarkiu teſižìnos. Múſų karãlius dãvėſi tůmì ypačiai tõdėl į pakãjų, kadángi Denemarkìškis bùvo pažadẽjęs, ſu Holſteinìškeis meilìngai ſuſitáikinti.

Bet kaip vos múſų zialniẽriai pagał pakãjaus ſušnekẽjimą iš Šlèsvig bei iš Holſteino bùvo ištráukę, ir võs tiktaĩ múſų karãlius ſãvo valdõną gróvą Eulenburg*) bùvo iš Šlèsvig namůn paršaũkęs, tai tůjaũs įtvìno Dénų vaiſkaĩ į Šlèsvigį. Bet Holſteinìškei Šlèsvigį į Dénų rankàs ne norẽdami padůti ſavo vaiſkùs tẽnai taipjaũ įtráukdino. Tamè tárpe bañde Holſteinìškių kãriškoji damp̃šiėpis vardù „von der Tann“ nekurę mãžą Dénų šiẽpį ſugáuti, alè beveĩk Dénų, kuriẽ ſu keliõms šiėpimìs čè atbẽgo, apſpeiſtà ne valiójo ji priẽš anùs atſigìntis, ir tos šiẽpiės kapteĩnis tą uždẽgęs ję ſu viſaĩs ſavo výrais ant bótų praſtójo, o ugnìs pãrako kamãrą užgrẽbuſi šìtą Holſteinìškių šiẽpį į padánges palakìno.

Alè ir ant žẽmės vaiſkaĩ ſuſitìko. Tai nuſidave ne tolì nů miẽſto Šlèsvig, ir tůmì ſtójos ans didỹſis mũšis, kurs dvi dienì trùko, bútent 24tą ir 25tą júlyjų. Šimè mušyjè ſãko Dénai kókius 28 túkſtančius, o Holſteinìškei kókius 29 túkſtančius zialniẽrių turẽję. Pìrmaję diẽną turẽję Dénai atgał tráuktis, o ir antrojè diẽnojè, kuriojè kovà rytmetỹj ant ziẽgoriaus trijų praſidẽjo, laimẽjo iš pìrmo Holſteinìškei. Alè piėtų laikè pradẽjo Dénai týtveiką kanúlių ant viẽnõs viẽtos ſuſivẽžę ſkaudìngai ant Holſteinìškių vìdurio šáuti, bet per nekurį pérſižiurẽjimą bùvo šìtas Holſteinìškių vidurỹs ne ganà pãrako bei kułkų privèštą gãvęs. Todẽl tiė če ne galẽdami gìntis turẽjo atgãl tráuktis, ir ant ziẽgoriaus keturių po piėtų bùvo šìtas

priė kuriõ ir kelì Prúſų regimeñtai bùvo, Dénus dárkart atgãl vãre—alè biėdà, jau 2. júlyjų muſìškei, nů kitų dìdelių mãcių, kaip Englenderių bei Rùſų, pérkalbėti, ginklùs apſtãbde o po viẽno mẽto (10. júlyjų 1850) ſu Dénais poviſám ſuſitáikino.

*) Ginklų ãtilſio čėſė trys valdõnai Šlèsvigį valde, butent viẽns iš Dénemarkio, viẽns iš Prúſų, viẽns iš Englenderių nuſiųſtas.

Holſteinìškių vidurỹs praláuštas, Holſteinìškei turẽjo atgãl tráuktis, ir Dénai bùvo laimẽję.

Ant abiẽjų pùſių dìde daugỹbe ſužéiſtų ir nužavìntų. Viẽns batlijõns Holſteinìškių šùcų tìkt du apiciẽru gývu te palaĩkęs. Kačeĩg Holſteinìškei pérgalėti atgãl tráukės, tai tačiaũ Dénai ne drįſo jũs če užkabìnti, ir iš to regimà, kad ir Dénai šimè mušyjè ſkaudìngai daug kareĩvjų pamẽtę. Sãko, kad ant abiẽjų pùſių iš vìſo kokiẽ 10 túkſtančių ar ſužeiſtì ar nužavintì.

Šìtas mũšis vadìnamas mũšis priė Idſtedt pagal miėſtẽlį, priė kuriõ jis nuſitìkęs. Tůmì kãras ne ant gãlo, ir kažìn, kaip jis dar gál eĩti. — —

Pérnai 5. aprìlį tãpe priė Ekkernfördės ercikỹſtėje Šlèsvig Dénams viėnà kãriška šiẽpis į padánges palakìnta, o viėnà, bútent Gėfion, ſugáuta. Šità šiẽpis dar vìs priė Ekkernfördės gùl. Dénai dabaĩ per mũšį priė Idſtedt ir Ekkernfördę įgãvę norẽtu ir anã šiẽpį atſiimti. Alè múſų karãlius ſãvo zialniẽrius ant tos užſiuñtęs, ir tiė tẽnai prúſiškaję karũną užtráukę. —

Keleĩvis 1850 Nr. 34. — 7. auguſtą miėſtè Rendsburg Holſteinìškiams yra ſkaudì nepaláima nuſitìkuſi. Vidurỹj miẽſto gùl iš viſų pùſių vandẽns apbėgtà ſalà, o ant tos ſalõs bùvo laboratórijums, tai èſti bùtas, kuriamè pãrakas, kułkos ir vìslab kìto, kas ant kanúlių reikalìnga, pritaĩſoma tãpe. Šìtas laboratórijums, kuriamè, kaip kitì ſãko, dẽšimt, arbà kaip kitì, du šimtù ceñtnerių pãrako bùvę, uſſidẽgęs, ir viėnamè akiẽs mirknyjè ne tikt viėn šìtas bùtas į akmenių krũvą pàverſtas, bet ir vìſas miẽſtas ſkaũdžei paiškãdyts. Šimts ir penkesdẽšimt žmonių, kuriẽ tam̃ butè dìrbo, ar ſmerſtį gãvę ar baiſìngai ſužeiſtì; nů viſų ſtogų miėſtè čerpės numèſtos, viſì langaĩ ſutrúkę, dùrys išdaũžtos, ſiẽnos ſujùdintos ir išplýšuſios. Dideĩ ſtóros ir penkesdẽšimt pėdų áukštos liẽpos apliñk anã ſãlą ſtóvinčios į ſmulkiùs šakaleliùs ſuſkáldytos. O ir daũg žmonių miėſtè kułku, bùmbų beì granótų, kuriõs ant miẽſto žerte iſſižẽre ir ſu plỹtoms, raſtgaleĩs ir ką šeip pãrakas į órą bùvo palakìnęs, ant miẽſto nupůle, yrà paiškãdytų. Viẽns, kurs iš anõ miẽſto šẽn atrãšęs, pãſakoj, kad jis tam̃ akiẽs mìrkſnyje tris šimtùs žiñgſnių nů to laboratórijaus atſtù bùvęs, alè tačiaũ jis kaip vẽjo pàimtas ir dẽšimt žiñgſnių toliaũs pàſmogtas tãpęs. Šalè jo arklỹs taipjaũ pakéltas ir parmèſtas ant viẽtos nužùvęs. Kitiẽms kraũjas pro

burnàs ir nóſis iš óro ſuſpaudìmo tekėti pradėjęs. Šẽn ir tẽn ant mẽdžių galėję matýti rañkų ar kójų ar viduriū ir kitū dalỹkų žmogaũs kúno kãbant. Ir vìſas miẽſtas tikt viẽnà baiſỹbe, ir viẽns veřkſmas bei dejãvimas.

Añtrąjį rýtą tãpe lavónai ir ſuránkiotiėji lavónų dalykẽlei į aštűnesdẽšimt ir ſeptýnis grabùs ſudėti ir paláidoti. Alè tus be išgabẽnant pradėjo Dénai naũją mũšį, ir zialniẽrei, kuriẽ lavónus į kapùs lydėjo, turėjo ſtaigà į mũšį tráukti. Dénai ràſi mìſlyjo, kad Holſteinìškei iš ſãvo ìšgąſčio ne ſuſimanýſę geraĩ atſigìnti, alè Holſteinìškei bùvo ant mũšio umaĩ gatavì ir n'iłgai ſuſimùšus Dénai atſitráuke greĩtai atgãl, ir taĩpo pradẽtaſis mũšis tůjaũ paſilióve. —

„Keleĩvis“ 1850 Nr. 37. — Francuzìja kaip ródos n'iłgai paſilìks rėpublìke. Francũzai jau taip rėpublìkės pačiõs kaip ir jos vaĩſių, bútent vìſo nepakãjaus, atgrìſę, į kurĩ jiė per karãliaus Louis Philipp pavãrymą metè 1849 įpűle. Alè kam anà žẽme ant gãlo tèks, tai ne gálim žinóti. Jos prėzideñtas Louis Napoleon tikt ant keturiū mẽtų ſkìrtas. Alè tam vařgšui taip ſmagù viėšpatimì búti ir ſãvo dìdęję ałgą linkſmỹbėſe ſuvartóti, kad jis dideĩ meĩlytu ant Francuzìjos ilgiaũs, o jei galimà bútu, kaip jo avýns ciẽcoriumi paſtójęs, čè ikì gyvõs galvõs viėšpatáuti. O todẽl jam čẽſas ródos per greĩtai bẽgąs, ir jis ſkùbinas, kiėk įmanýdams tãjį ant išpìldymo ſãvo dũšios troškìmo paſinaudóti.

Dvejópu budù bañdo jiſaĩ ſãvo mãcį padriútinti. Pirmjáuſei jis Parýze nů kõžno regimeñto apiciẽrus bei ùnderapiciẽrius priė ſavęs paſikviẽtęs jůs apſčeĩ pavitavój, ir tai jam dìdis džiaũgſmas, kad tiė výrai ten įſigẽrę ir ſtìklą nuſitvérdami šaũkia: „Ciẽcoriui ant ſveikãtos!“ Tomìs čėſnimìs meĩlyja jis zialniẽrius ant ſãvo pùſės gáuti.

Alè tai dar ne ganà. Louis Napoleons keliáuja apliñkui per vìſą Francuzìją iš viẽno miẽſto į kìtą, bet jo priėteliai ir jo įſtatýtiėji vyreſniėji viſuř tur rúpinti, kad jam viſuř dìde šlovẽ išródyta bútu. Todẽl viſì miẽſtai, kur jis nukeliáuj, rañdaſi pašveiſtì, ir žmónės priėšais eidamì jį ſu ſkamb̃ančeis balſaĩs tur paſvéikinti. Ogi miėſčionìms jį paſvéikinantiėms jis kałba meilìngų žõdžių ir ſaldžių pažadėjimų. Taĩpo jis bañdo

Francūzų šìrdis ſav laimėti, o šẽn ir tẽn jis ir gáun tą ſałdųjį žõdį išgirſti: „Sveĩks ciẽcoriau!“

Alè tačiaũ kituř jis gáun ir n'apýkantą žmoniũ patìrti. Jis rañda šen ir tẽn nèpašveiſtas ūlyčias, o žmónes kařtais be paliovõs jam į auſìs šaũkia: „Sveikà rėpublìke!“ Bet miėſtè Bėſançon jam į praſtūjų žmoniũ šokìmą įſtójus, jį šokėjei apſpìtę ir vis šaukdamì: „Šveikà rėpublìke!“ jau pradėję jam ſãvo méilę ſãvo alkúnėmis išródyti, taĩpo, kad jis iš čè vos ne võs laũkan iſſigãvęs. —

Keleĩvis 1850 Nr. 40. — Hèſſai. Priė viſų ſuirìmų, Vókę ikšiõl vařginančių jau vėl šviežùs priſidėjęs. Hèſſų kunigáikštis (Kurfürſts) miėſtè Kaſſel ſãvo ſóſtą tùrįſis, bùvo pérnai ſãvo žẽmei naũją davãdą dãvęs ogi ir Vókės draugỹſtei múſų karãliaus padarýtaijei priſiglaũdes. Alè tačiaũ jis toktaĩ ródos dãręs ne iš viėrnõs širdiẽs. Šę vãſarą jis paſivadìno juſtýtiškąjį prėzideñtą Haſſenpflug iš prúſiško miėſtẽlio Greifswalde ſav į minìſterį, per kuriõ pagálbą jiſaĩ taip iš Vókės draugỹſtės išſtójęs, kaip ir dabař jau pabañdęs ſãvo kunigaikštỹſtės davãdą apveřſti.

Šìtas dabarnykščiàſis Hèſſų minìſteris rods Krìſtų bei jo Evangẽliją daug burnõj tur, alè, kaip ródos, menkaĩ širdỹj. Jis jau pirmtõ Hèſſůſe minìſteris bùvęs, alè per ſãvo piningų gõdą bei ſavrėdỹſtę ir ſavvalninkỹſtę jis į tókę n'apýkantą tẽnai įpůlęs bùvo, kad Kurfürſts turẽjo jį ant gãlo atſtatýti. Bet kadángi jis ródės diėvobìjąs, tai múſų karãlius, rẽgis dar nabaštininkẽlis, jį bùvo į ſãvo šlūžmą ẽmęs ir jį prėzideñtu aukščiáuſio ſūdo miėſtè Greifswalde, Pommarų provìncoje gùlinčiame, padãręs. Bet ir čè ródos jis viſaĩ pagał ſãvo diñgščią ir vãlę dãręs, n'atbódams nei tõ, kas zokãnůſe davãdyta, nei kas po žmoniũ akių mañdagu bei garbìnga. Jiſaĩ poviſám pagał ſãvo vãlę bùvo kažìn kiėk karãliškų piningų be pavẽlyjimo ant išbudavójimo karãliškos triobõs, kuriõj jis gyvéno, išléidęs ir dėl tõ ne tikrų kvìtų paſidarýdinęs. Dėltõ jis tãpe apſkųſtas, alè prõvai praſidedant paſivadìno jį Hèſſų kunigáikštis, ſãvo ſenůſius minìſterius paléisdams į ſãvo vyriáuſį minìſterį, ogi kunigáikštis to niẽko n'atbójo, kad jo minìſteris Greifswałdėje dėl neviėrnỹbės praſūdytas tãpe. Bet Hèſſų žmónės dideĩ iš to ſupỹko, kad jiė tókį žmõgų turẽjo per minìſteri turėti, kur-

ſaĩ priė viſų žmonių ne tikt viėn n'apýkantoje, bet ir didžiõj negarbėjė ſtovėjo. Hėlſų diputiėrtai ištãre, kad jiė šitũm minìſteriu bei jo draugaĩs ne galį iſſitikėti, ir melde kunigáikštį, kad jis jį paléiſtu, alė taſaĩ jų maldõs grõmiatą nei iñnte ne prìėme.

Pagał Hėlſų žėmės davãdą tur diputiėrtai kas mėtą įrinkìmą reikalìngujų piningų minìſteriams pavėlyti, alė minìſterei tur pirmà diputiėrtams rokùndą padarýti, ant ko ir kiėk piningų reĩkę. Minìſterei piningų ant šviėžiõs privalýdami prãše nů kamãros, kad ji jiėms reikalìngůſius pìningus riñkti pavėlytu. Kamarà atſìliėpe, kad minìſterei tùrį pirmà pagał ſtatýtąjį davãdą rokùndą padarýti ir tůmì išródyti, kuř ir kiėk piningų reĩkę. Bė šìto rokùndo jiė ne norį jiėms šitùs pìningus paviėryti, kadángi tiė minìſterei n'ėſą ištikimì žmónės. Todėlei tãpe šità kamarà namũn parſųſtà, ir Hėlſai turėjo iš naũjo diputiėrtų ſkìrti. Bet šviėžeĩ ſkirtiėji diputiėrtai tos pačiõs miſliės bùvo kaip ir parleiſtiėji.

Alė kačeĩg čėſas, kuriamė piningų įėmìms iš naũjo turėjo pavėlytas búti, jau už durių bùvo, tai tačiaũ ne mìſlyjo Haſſen-pflugs ſu ſavo draugaĩs žėmės rokùndą padarýti, ir lyg koks išdýkęs ir kiėtſprándis vaĩks jis taŕſi kamãrą išjũkdams be rokùndo prãše piningų, bet kamarà vėl atſìliėpe, kad ji bė rokùndo šitiėms minìſteriams nei jokių piningų ne důſenti. Todėl kamarà tãpe vėl parléiſta, ir tikt kelì diputiėrtai tãpe pagał žėmės davãdą išſkirtì, kuriė tamė tárpe kamãrų reikalingiáuſiůſius dárbus atlìktu.

Bet minìſterei, kuriė jau pirm tõ bùvo pamaižù nů múſų karãliaus draugỹſtės atſiſkýrę, išléido paliėpìmą, kad žmónės ir bė kamãros pavėlyjimo tùrį mokėti, ir vìſos, taip didžióſios kaip ir mažóſios žėmės vyriauſỹbės tùrinčius mõkeſnius riñkti. Alė tačiaũ tos vìſos atſìliėpe, kad tai priėš zokãną, ir todėl negãlims dáiktas ėſąs. Tůjaũ įſtãte kunigáikštis, ſãvo minìſterio pakùſints, nekurį ſẽną gendrõlių per žėmės davãdytojį, lyg kaip kad žėme karù ėſanti aptrauktà. Tas gendrõlius tùrįs ſu ſãvo zialniėreis kõžną priėštaráujantį ant pakluſnùmo priveřſti, ceĩtungas priėšais liùdyjančias poviſám uždraũſti ir kas tam lýgu. Alė taciaũ ir taip n'eĩt. Matýdami minìſterio beprotùmą ne nor nei apiciėrai klauſýti, ir viſuř tur minìſterei tą žõdį girdėti: „Tai ne gãlim!

juk mes ant žẽmės davãdo priſiẽkę ir ne gãlim ſãvo prýſiėgą láušti.“ Tikt šẽn ir tėn koks žmogùs, kurs jau šeĩp priė žmoniũ ſãvo viẽžlybą vařdą pamẽtęs, bañdo minìſterių vãlę išpìldyti.

Haſſenpflugs matýdams, kad jis taĩpo ſãvo vãlę ne gáliș išpìldyti, meĩlyjo per ſvẽtimus vaiſkùs Hèſſų žmónes ſav ant pakluſnùmo priveřſti. Ogi šìtas jo meĩlyjimas ir bútu iſſipìldęs, kad Hèſſų žmónės bútu maĩštą pradẽję kélti, nėlà tadà kaimýniškiėji kunigáikščei, ýpačiai Baỹerų arbà ir Hannóverių karãlius bútu turẽję ſãvo zialniẽrius įſiũſti, tẽnai davãdą padarýti. Alè žmónės, kad ir murmẽdami, paſilìko davadè ir pakãjuje, taĩp, tařſi niẽko pìkto ne nuſitìkę.

Tai Haſſenpflugs pérkalbẽjo kunigáikštį, kad jiſaĩ ſu minìſtereis iš žẽmės išbẽgtu, ir jam įkalbẽjo, kad žẽmėje maĩštas praſìdedąs, o maĩštininkai týką, kunigáikštį nužudýti. Minìſteris pamìſlyjo, kad ſuirìmas ir nedavãdas žẽmėj paſtóſęs vyriáuſiai valdžiai atſtójus. Kunigáikštis tos kalbõs klaũſe ir viẽna nakčè bùvo kunigáikštis ſu minìſtereis šaliñ, ir nei viẽns ne žinójo, kur jiė bùvo diñgę. Alè ir taĩpo paſilìko žmónes davadè. Viſos vyriauſỹbės atlìko ſãvo dárbus, ir žmónės paſilìko pakluſnumè šitóms vyriauſỹbėms, kaip ikšiõl paprãtę bùvo. Bet išbẽgęſis Kúrfürſts ſu ſãvo minìſtereis nukeliãvo pirmjáus pas Hannóverių karãlių, o potám į Frànkfurtą pas tẽnai ſuſiriñkuſius pãſiuntinius tũ Vókės kunigáikščių, kuriẽ ſu Esterreikio ciẽcoriumi iš viẽno eit, pagálbos jẽškódams; alè į tą vařdą nei viẽns anũ ne nor o ràſi ir bìjos kìštis, kadángi tókiu budù kãras ſu múſų karãliumi, kurs Hèſſų kunigáikščio neviėrnỹbę ir jo minìſterio netikùmą bei tyčiãvimą ne pagẽrauj, galẽtu paſtóti. Potám bañde Haſſenpflugs viėnamè Hèſſų miėſtè vardù Bokkenheim, kur batlijóns Prúſų zialniẽrių ſtovẽjo, ſu ſãvo valdžià įſitaiſýti, jeib jis čè po Prúſų apgýnimu jů draſiaũs ſãvo dárbą galẽtu próvyti. Alè tai patýręs ištráukdino múſų karãlius ſãvo zialniẽrius iš anõ miẽſto.“

Dabař bañdo Haſſenpflugs valdžią Hèſſų kunigaikštỹſtės padriútintame miėſtẽlyje Wilhelmsbad priė pat rubẽžiaus gulinčiamè įtaiſýti. Artỹbę rubẽžiaus šìtas durnàſis minìſteris ródos ir tõdėl jẽškąs, kadángi jis paſilìkuſiųjų diputiẽrtų yrà priė aukščiáuſio žẽmės ſũdo apſkųſtas, kaip kad jis žẽmės davãdą ir žẽmės zokanùs ir teiſỹbę láužiąs, õgi jis todẽl tur ant to

dumóti, kad jis galėtu, jei iš to jam kokià priėgadà ràſtus, umaĩ per rubėžių pérſigauti. — —

„Keleĩvis“ 1850 6. Nov. Nr. 45. — Ar kãras ar pakãjus? Šìtą kláuſymą kláuſe šioſè diẽnoſè konè viſà Eirõpa, viſà ši ſviẽto dalìs, kuriojè mes gyvénam. Baỹerų vaiſkaĩ tráukėſi ant Hèſſų rubėžiaus, o múſų vaiſkaĩ taipojaũ, ir ant múſų vaiſkų tẽnai ſtatýtaſis gendrõlius bùvo tą priſãkymą gãvęs, Baỹerų vaiſkùs, jei jiė kėſýtus į Hèſſų žẽmę įtráukti, atgãl mùšti. Ogi če jau ródės, kad pirmàſis šũvis, tarp múſų zialniẽrių bei Baỹerų paléiſtas krùviną kãrą pradẽſęs, priė kuriõ Eſterreikei, Francũzai, Englenderei, Švẽdai bei Rùſai priſikìšę, ir múſų žẽme turẽſenti kraujù plúſti. Alè tačiaũ vėl ródos, kad nors ant valandõs perkúnijos dẽbeſys dar atſitráukia.

Váršavoj laĩkėſi dabaĩ Rùſų ciẽcorius; o priė jo apſilañke ir Eſterreikių ciẽcorius, taipojaũ múſų miniſteris grófs von Brandenburg, o ir iš kitų žẽmjų gérs ſkaĩtlius põnų ir viẽšpačių. Bet Ruſũjis*) múſų karãliui puſiaũ ſu gerù, puſiaũ ſu piktù ſakýdino, kad jis minaũ priėš Baỹerų įtraukìmą į Hèſſų kunigaištỹſtę ne ſtatýtus, ir kãras priėš Baỹerus búſęs taip geraĩ kaip kãras priėš Rùſų ciẽcorių pãtį, tadà jis ſu Eſterreikeis bei Baỹereis turẽſęs priėš múſų karãlių iš viẽno eĩti.

Todẽlei paſilìko múſų karãliaus kárdas makštyjè, o Baỹerų vaiſkaĩ jau pradẽjo į Hèſſų žẽmę ſu pakãjumi įtráukti, bet múſų priẽšininkai per mùs dabaĩ jũkias. Toktaĩ prúſiškai kúniškaijei dũmai labaĩ ſkaũdu, ir iš to dabaĩ daug ant múſų miniſterių ſupỹkę, kad jiė múſų karãliaus ir múſų žẽmės garbę ne geriaũs apſaugóję ir ne jų labjaũs žẽmę ant kovõs priėš nepriẽtelius pašaũkę. Ar múſų miniſterei kaltì ar nekaltì, kad mums taip eĩti, tai ne žinaũ, alè ródos ne bútu reikėję ant múſų pùſės pirmà vis tókius áukštus žodžiùs ir aštrùs grumzdimùs išléiſti, kuriẽ dabaĩ jůkù paſtój. Tačiaũ tikt turẽſime už pakãjaus išlaĩkymą viẽšpačiui viſų viẽšpačių dẽkavoti.

Kad mes šiltõj ſtubõj paſiſẽdę apiẽ karùs ir ſuſimušimùs ſkaĩtome, tai mums toktaĩ kaĩtais iſſivéizd, kaip menkì daiktaĩ, bejè mažnè taip, kaip vaikų žaiſlaĩ ir kits mìſlytu ſãvo širdyjè: „Kodẽl múſų viẽšpats karãlius taip ilgai pàkenčia tyčiãvimą

*) Ruſujis, eine Bildung wie muſũjis, juſũjis.

ſãvo priẽšininkų? Ir kám jis dũdas taip iłgai ant ãpjũko laikýtis? Ar če jis ne galėtu už ſãvo bei Prúſų karalỹſtės gařbę kárdą tráukti?“

Alè kurs geriaũs ant tõ dabójęs, kaip daug bėdõs ir vargų kãras padãrąs, ir kaip če taip daug kraũjo, o dar daugiaũs ãšarų praliẽjama: tàs kãro bijóſis ir karãliaus méilei dẽkavos, kad jis taip iłgai pakãjų laĩkąs, kol tikt galimà. Kãras tarp Šlesvig-Holſteinìškių bei Dénų ródos tikt meñkas, alè jau ir tàs ganà baiſỹbės išréiškęs. Viẽnàt bandýdami į mãžąję fẽſtungą Friedrichstadt įſigáuti prapułde Šlesvig-Holſteinìškei konè 800 výrų, alè kad viſùs tùs ſurokũjam, kuriẽ priė Šlesvig-Holſteinìškių šį mẽtą iš vìſo šimè karè ar gãlą gãvę ar ſãvo ſąnarius prapùldydami lůšì paſtóję, tai paſidãro jau kokiẽ penkì ar šešì túkſtančiai . . . Ak, kãras kõžnai žẽmei yrà ſkaudì rýkšte põno Diẽvo. . .

„Keleĩvis“ 1850 13. Nov. Nr. 46. — Ar kãras ar pakãjus? Kas dabař ſu mumìs nuſidũſę, tai dar begù nei viẽns ſmertelnũjų ne be gal iš tìkro žinóti, alè kiẽk kúniškaijei išmińčiai numanýti galimà, tai ródos, kad mes jau bè kãro n'išlìkſim.

Múſu vyriáuſiaſis minìſteris, grófs von Brandenburg, jau ant lentõs, o taſaĩ, kurs dar pirm keliũ diẽnų pagał viẽšpatį karãlių bùvo vyriauſiaſis múſų žẽmės valdžiojè, bus paláidotas; minìſteris, ſu ſvetimaĩſeis viẽšpačeis ſuſirãšąſis, vardù von Radowitz, ſãvo áukštojo urẽdo atſidẽkavojęs; múſų vaĩſkas Hèſſų kunigaikštỹſtę apſtãtęs, múſų kamarìdvi ant 21. noveñberio į Berlýną pavadìnti ir viẽšpatiės karãliaus priſãkymas išléiſtas, kad vìſas Prúſų vaĩſkas umaĩ ant kãro įtaiſýtas, kad pirmàſis ſušaukìmas làntvėrų tůjaũs ſuvadìntas, õgi ir antràſis ant ſuvadìnimo prigatãvytas bútu. Per vìſą žẽmę bẽga dabař lyg vajódamaſi krỹžių krỹžeis vyriauſỹbjų paliẽpìmai, anąą karãliškąjį priſãkymą išpìldyti, o kaip pirm póro diẽnų dìdis nuſiminìmas ir pãpykis priẽš minìſterius žmónes pérėmęs bùvo, kad jiė nepriẽtelių keřšto ir grumzdìmo pabúgę norį Prúſų žẽmę į jos nepriẽtelių vãlę padũti: taip dabař liñkſmas kãro šúkavimas ir minìſterių pagárbinimas viſuř per žẽmę ſkañba, kadángi minìſterei ne nor dũti múſų gařbę kójomis mìndžioti. Bet če reĩks dabař nůlataĩ pãſakoti, kaip tai vìskas atſiẽję.

Gróvui Brandenburgkiui iš Váršavos parẽjus viẽšpats karãlius ſu viſaĩs ſavo miniſtereis rótą laĩkęs, kã dabaŕ veĩkti. Bet šitojè rótoje norẽjo miniſteris von Radowitz, kad vaĩſkas tůjaũ ant kãro pritaiſýtas bútu, nėſà kad Prúſų karãlius ſãvo mãčį paródydams ſu Eſterreikių ciẽcoriumi bei jo draugaĩs derẽſęs, tai tiė veikiaũs apſiimſę ſu mumìs pakãjų laikýti. Jam pritãre kiẽk tiẽk ir pors kitų miniſterių, bútent Ladenberg bei von der Heydt. Ogi ir viẽšpats karãlius bei Prúſų prìncas, kaip ſãkoma, tos pačiõs miſliẽs bùvę.

Alè tam ne pritãre nei grovs Brandenburgis nei von Manteuffelis ſakýdami, kad toks zialniẽrių ſušaukìmas ir prigatãvyjimas, kuriẽ žẽmei kelìs milijõnus kaštůti galėtu, tìkt per niẽką ẽląs, kadángi nepriẽtelei vaĩſko ſuvadìnimo ne priſibijóſę; o juk jiė ir šeĩp geraĩ žìną, kad múſų karãlius dìdį vaĩſką gálįs umaĩ pavadìnti. Todẽl reĩkę vìs dar ſu gerù ir meilìngai ſu priẽšininkais derẽti. Ogi kadángi daugiáuſiėji miniſterei tos pačiõs miſliẽs bùvo, tai karãlius apſiẽme, pagał jų vãlę darýti. Alè miniſteris von Radowitz tai pakélti negalẽdams melde viẽšpatį karãlių, kad jis jį iš jo urẽdo paléiſtu, o karãlius ji ir paléido. Bet kiẽk aš išmanaũ, tai ir geraĩ, kad tas atſtójęs. Nėſà tas viſamè dalykè priẽš múſų priẽšininkus vis tikt šlovnomìs kalbomìs paſipriẽšyjo; alè kad reikẽjo Prúſų teiſýbę šiokiamè arbà tokiamè dalykè ſu dárbu išródyti, tai jis širdyjè vis pabúgęs ne drįſo pagał ſãvo žõdį darýti, ir todẽl pradẽjo múſų priẽšininkai mìſlyti, kad múſų karãlius ne bandýſęs priẽš jůs ſteñgtis, ir todẽl jiẽms jų ſkiauturẽ vis didỹn áugo. Ogi ir dabaŕ jis vaŕgei bútu priẽš nepriẽtelius ir ſu viſù vaĩſkù drįſęs ſteñgtis.

Minẽtaſis ſuſiródyjimas karãliaus ſu miniſtereis nuſìdave ſubatõj 2. noveñberį, o tamè tãpe ir šviėžì grõmiata ſušnekẽta ir Eſterreikių ciẽcoriui nuſiųſta, kuriojè múſų karãlius jam žìnę dãve, kad jis miėlaĩ norįs ſu anũm pakãjų laikýti, alè Eſterreikìškis turįs įtaĩſymą ſãvo vaĩſko ant kãro ſtabdýti; jůdu ſutikſenčiu, kad tikt anſaĩ nů múſų karãliaus ne prašýſęs, kas ne půlas.

Bet jeib ne tamè tárpe Baỹerai Hèſſų kunigaikštỹſtę apſtatýdami múſų žẽmės dalìs, anàpus Hèſſų (bútent šalè Reĩno) gùlinčias bei zialniẽrius toſè ſtóvinčius nů šèpus Hèſſų gùlinčiųjų prúſiškųjų provìncų ne atſkìrtu, õgi ir jeib ne tẽnai Eſter-

reikei bei Baÿerai vienì ir múſų karãliaus niẽko ne kláuſdami ir tiẽſióg jam ant patýčiu davãdą pagał ſãvo mìſlį padarýtu: tai tãpe múſų gendrõliui von der Gröben, kurs ſu dideĩs zialniẽrių pulkaĩs šalè Hèſſų rubẽžių ſtovėjo, žìne nuléiſta, kad jis ſu ſãvo vaiſkù ſtaigà į Hèſſų kunigaikštÿſtę įſimèſtu ir Baÿerams į kẽlį ſtójęs jůs ne léiſtu tolÿn į žẽmę įſigáuti.

O toktaĩ ir nuſìdave. Prúſiški zialniẽrių pulkaĩ įtráuke į Hèſſų žẽmę, o žmónes tẽnai jůs kaip priẽtelius priẽme. Bet Bayerai patìrdamì, kaip Prúſai jiẽms už akių tráukę, apſiſtójo ir ne drįſo Prúſų zialniẽrius, kuriẽ jiẽms jau ãpjůku bùvo paſtóję, užkabìnti. Jiẽ dabaŕ tur tikt mãžą kampùtį Hèſſų apſtãtę, alè didžiáuſioji dalìs šitõs žẽmes ſtóv Prúſų apgýnime. Bet anõs žẽmės kunigáikštis laĩkoſi ſu ſãvo durnůju minìſteriu Haſſenpflug, kurſaĩ kaip Diẽvo rýkšte Vókei paſtójęs, ſãvo miẽſtẽlyje Wilhelmsbad Baÿerų ſargÿbėje, alè ſãvo patiẽs zialniẽrius jis ſu viſaĩs kãro daiktaĩs į Baÿerų žẽmę nuſiuñtes, o iš tẽn tůjų dabaŕ vièns pułks po kìto namůn parléidžiams, taipojaũ ir gerà dalìs hèſſiškųjų apiciẽrų paléiſta.

Tamè tárpe prúſiškaſis gendrõlius von der Gröben Baÿerų gendrõlių pakláuſęs, ar jůdu ne norẽtu tarp ſãvo vaiſkų kókį rubẽžių ſušnekẽti, jeib ant kožnõs pùſės žìnoma bùtu, kur ir kaip tolì galimà eĩti, idánt ne zialniẽrių pulkáms kaip iš netýčių ſuſitìkus kãras pirm čẽſo praſidẽtu. Alè Bayeriškis toktaĩ n'apſiẽme ſakýdams, kad jis ſu ſavaĩſeis eĩſęs, kuŕ ir kaip tolì jam mẽgſta ir ne privãląs dėl tõ muſìškio paſikláuſti.

Bet tai vìs Hèſſůſe nuſidůdant múſų vyriáuſiaſis minìſteris mums per ſmerſtį àtimtas. Subatõj añtrąjį novemberį bùvo gróvs Brandenburgis iš Vàršavos ſveĩks parkeliãvęs ir karãliškoje rótoje ſãvo mìſlį paſãkęs. Naktyjè nů ſubatõs ant šventõs dienõs jis dar iš miẽgo pabùdintas atſikẽlęs paliėpìmą gendrõliui v. d. Gröben nuléido ir vėl atſìgule; šventõj dienõj ant ziẽgoriaus ſeptynių jį pradėjo šałčei láušti; jis įpůle į labaĩ ſkaũdžę kaŕštligę, kuriojè jis labaĩ ſváičiavo, o jau po trijų dienų, bútent ſeredõj šẽštąjį šio mẽneſio, ant ziẽgoriaus konè aštůnių jis bùvo nabãštininks. Subatõj 9 tąjį novemberį, tojè dienojè, kuriojè jis pirm dviẽjų mẽtų draug ſu Manteuffeliu minìſteris paſtójęs, jis į ſklẽpą paláidotas.

Pìrmai jau pãſakota, kaip múſų karãlius Eſterreikìškiam pakãjų priſiúlęs. Ant šìto priſiúlymo dar múſų karãlius tìkrą ir galutìnę žìnę nè gãvęs. Alè múſų karãliaus paſiuntinỹs pas Eſterreikių ciẽcorių nuſiųſtaſis, grovs von Bernstorff, kurs į Radowitzo viẽtą per minìſterį pavadìntas, múſu karãliui žìnę parſiuñte, kad Eſterreikiūjis*) ant šìto pakãjaus priſiúlymo atſilẽpęs, Prúſų zialniẽriei turį pirmjáuſei o ir tůjaũs iš Hèſſų kunigaikštỹſtės ištráukti, potám jis toliaũs dabóſęs, ką reìkſę darýti. O kadángi iš viſų kampų Eſterreikių ciẽcorỹſtės žìne parbẽga, kad tẽnai vìs dar, o dabař ſu jů dideſnè procè ir ſu dideſniù paliſkùbinimu vaiſkaĩ ant kãro prigatãvyjami: tai múſų karãlius, kurſaĩ pats viẽrną ir meilingą šìrdį turẽdams taip iłgai ne norẽjo viẽryti, kad Eſterreikis jo bei jo žẽmės pažẽminimo trókštąs, ištãre: „Taĩgi Diẽvo vařdan!“ ir ſãvo vařdą po tům priſãkymu, pagał kurį vaiſkaį ant kãro tur prigatãvyti búti, paſirãše.

Viſà žẽme jaũčia, jog šìtą bekỹlantįjį kãrą múſų viẽšpats karãlius nè kaip nors per kókę prašmatỹſtę arbà neteiſỹbę pràdeda, nėſà kõžnas žìno, kad jis vis veikiaũs, o ràſi kituř ir per labaĩ, neteiſỹbę keñčia, ne kaip kam kokiõs neteiſỹbės dãro. Tikraĩ jis šìtą kãrą uſſìima tikt ant apgýnimo múſų tẽviškės, jos garbẽs, teiſýbės ir naudõs priẽš išdykùmą, prašmatỹſtę ir neteiſỹbę múſų priẽšininkų. Alè todẽl ir viſà Prúſų žẽme, bejè dìde dalìs Vókės, džiaũgiaſi, kad múſų karãlius apſiẽmęs gìntis. Iš viſų kampų tvſſta pulkaĩ iš gerõs vãlės i kãrą tráukti nórinčiųjų, o Berlynè turtìngiėji jau pradẽję piningų ſudẽti, jeib jiė tůſius karãliui iš gerõs vãlės ar kaip dõvaną ar kaip žỹčką priſiúlytu. Bet kiáur ir pat žẽmėſe múſų priẽšininkų žmónes ſu ſãvo širdimì ne menkaĩ ſtov ant múſų pùſės. Zàkſų karãlius, kurſaĩ pérnai pavãſarį dėl maĩštininkų jau bùvo bẽgti turẽjęs ir ſãvo žẽmę tikt per priėtelỹſtę múſų karãliaus ir macnùmą prúſiškųjų zialniẽrių vėl atgãvo, tas nor, kad jam jo žẽmės diputiẽrtai ant begẽdiškojo kãro priẽš jo patiẽs išgélbėtojus piningų důtu. Alè tiẽ ne nor tai pavẽlyti, o taipojaũ ir Vìrtimbergerių kamarà užgìn pìningus ſãvo karãliui ant neteìſiojo kãro.

*) Wie Ruſūjis s. S. 64 nach Analogie von muſūjis.

„Alè kõgi ben nór Elterreikių ciẽcorius nů múlų“, taip rãli daugiáulieji žẽmėje norẽtu kláulti, o kurs ne vìs lu tokeĩs dalỹkais aplieĩt, tas ir vařgei žinós, ant to tìkrą atliliėpìmą důti. Jis ypačiai del lẽkančiųjų dalỹkų gůdžias priẽš múlų karãlių: bútent ant pìrmo, kad talaĩ bañdąs Vókėje draugỹltę palidarýti, per kurę jis norįs ant Vókės ponavóti. Elterreikìškis nor, kad Vókės draugỹltė, múlų viẽšpatiės karãliaus pérnai padarýtoji tůjaũs povilám išardýta bútu. Ant añtro nè kenčia Elterreikìškis, kad múlų zialniẽriai Bãdų ercikỹltėje, o Bãdų zialniẽriai múlų žẽmėje laĩkos. Ant trẽčio jis nor, kad múlų karãlius Šlesvig-Holltеinìškius ne užltótu, bet labjaũs ant pakãjaus priveřltu, jeib jiė toliaũs priẽš Dénus ne gìntuli, bet jiẽms be jókio palipriẽšyjimo palidůtu. Alè ant ketvirto ir vyriáulei nor Elterreikìškis, kad Prulija jį per vyriáulįji ir per galvą vilõs Vókės išpažìntu. Prúlai taip mẽtůle 1813 ikì 1815 kaip ir 1848 bei 49 paróde, kad jiė už Vókę daugiaũs palìprocevóję ir ant jos paláimos daugiaũs dãrę ir darýti įlténgią ne kaip Elterreikei, õgi kiáur Vókės apgìntojei ẽlą. Todẽl ir Frankfurtè lulirinũkulièji diputiẽrtai pérnai (1849) múlų karãlių per Vókės ciẽcorių įltatýti norẽjo. Toktaĩ eit Elterreikìškiui per šìrdį. Jis múlų karãliui šìtą gařbę pavydẽdams jį nor jů labjaũs po lavimì paveřlti.

Taĩgi mãtom, kad į tókį palididžiũjantį netikùmą ir netìkulį palididžiãvimą múlų karãlius niẽkù budù ne gal palidůti. Jei jis nelilténgdams vìslab aplìim, kaip Elterreikìškis nor, tai múlų žẽme bevéik be apgýnimo ir lyg kójomis mìndžiojama, bejè tai ji ne geriaũs bútu kaip ẽlterreikiška provìnca.

Bet mes tìkim, kad per viẽšpatiės malónę tai ne nulidůs. Karãliui šaũkiant kaip metè 1813 priẽš Francũzus, taĩpo dabař priẽš šios diẽnõs nepriẽtelius múlų žmónes, õgi ir Liẽtùvininkai, n'užmiřšdami méilės priẽš lãvo karãlių palikéls, ir macniámjam Prúlų prìncui, lu kuriũm Diẽvo rankà regimaĩ draugè eit, múlų vailkùs bè vedant lutèks mums pons Diẽvs laimėjimą ir išgélbėjimą.

„Kelei̇̃vis“ 1850, 4. Decemb. Nr. 49. — Kãrą, jei dar galimà bútu, nů lãvo žmoniũ nukreĩpti norẽdams, nùliunte múlų viẽšpats karãlius minìlterį v. Manteuffelį pas Elterreikių vyriáulįji minìlterį gróvą Schwarzenbergį, palkutìnį kařtą pakãjų

priſiúlydams. (Tůdu minìſteriu miėſtė Olmütz ſuſiėję ſu kits kitù ſuſikalbėdami 29. noveḿberį 1850 ant to ſuſitiko, kad Pruſìja poviſám į Eſterreikių ciėcoriaus vãlę paſidůtu. Pagał tai turėjo Hèſſų žmónes ſavo Kúrfürſtui ir jo minìſteriams viſùs mõkeſnius atlìkti, kuriùs taſaĩ nů jų tikt prašýtu, Šlèsvig-Holſteinìškiai Dénams vìslab įvėlyti; múſų karãlius atſiſãke nů ypatiškos draugỹſtės ſu kitomìs Vokiėtijos žėmėmis. — Pakãjus žėmei bùvo išlaikýtas, ale už kókę prėkę? Pruſìja bùvo priėš Eſterreikius paſižėminuſi. O múſų vaĩſkas, kurs jau ant kãro bùvo priſitaĩſęs, tãpe vel pamãžintas, o làntvėrei namũn paléiſti.)

„Keleĩvis“ 1851, Nr. 1. — Hèſſų kunigaikštỹſtėje dabař bevéik bùs vìslab pagał minìſterio Hàſſenpflug bei jo ėſterreikiškių priėtelių mìſlį ſudavãdyta. Baỹerai bei Eſterreikei vìſą aną žėmę apſtãte ir žmónes prìverte priėš anõs žėmės davãdą mõkeſčius atlìkti. Rods miėſtė Kàſſel dar ir prúſiškų zialniėrių (viėns batlijõns) ſtov, o ir prúſiškas paſiuntinỹs ten laĩkos, kurſaĩ ſu ėſterreikiškiu pãſiuntiniu tą žėmę tur davãdyti; alè ródos vìslab eit če vienàt pagał Eſterreikìškio mìſlį. Bet dabař taĩſos ir Hèſſų kunigáikštis vėl į ſãvo vyriáuſįji miėſtą Kàſſel pargrįšti.

Aukštiėji Vókės paſiuntineĩ 23. dėceḿberį miėſtė Dresden ſuſiriñko. Ant anõ ſurinkìmo ir múſų miniſteris Manteuffelis nukeliãvęs, alè ir Eſterreikių vyriáuſiaſis miniſteris Schwarzenberg čejaũ atſirãdęs.

„Keleĩvis“ 1851, Nr. 3. — Manteuffelis dabař ſuñkų dárbą tur. Jis vis véik Berlýne véik Drésdůſe. Berlýne jis tur vis kamãroms, kuriõs dabař iš naũjo ſuſiriñkuſios, kas reĩkals išdavãdyti ir múſų žėmės vadžiàs rañkoj laikýti; alè Drésdůſe be jõ ir galėtu kas ſušnekėta búti, kas múſų žėmei ant iškãdos paſtóti turėtu.

„Keleĩvis“ 1851 Nr. 4. — Francuzìjoje prėzideñtas Louis Napoleon ſùk, kiėk tiktaĩ gál, kad jiſaĩ po keturių mėtų, ant kurių jis ſkìrtas, ant ſãvo viėtos paſilìkti galėtu, nórint per Francũzų zokãną davãdyta, kad žėmės prėzideñtas, jo čėſui išbėgus, iš naũjo nè gal per prėzideñtą ſkìrtas búti. Bėdõs čėſè tãpe ant viſų vaiſkų, Parýze ſtóvinčių macnùs gendrõlius vardù Changarnier ſtatýtas, kurſaĩ Francũzų maĩštininkus geraĩ ſuvaldýti mokėjęs. Taſaĩ ſavo didùmą jaũſdams nè dave prėzi-

deñtui nei jókio gẽro žõdžio. Prėzideñtui geĩdžiant, kad taip kitì žmónes, kaip ir zialniẽriai jį kaip ciẽcorių paſvéikintu, viſuſ, kur jis paſiródo, jam priẽšais šaũkdami: „Sveĩks ciẽcoriau!“ tai ans gendrõlius tókį šaũkſmą uždraũde ſãvo zialniẽriams. Kaſtą pakláuſtas, ar jis Napoleoną užſtóſęs, kad jis dũſęſi iš naũjo per prėzideñtą ſkìrtis, jis atviraĩ atſiliẽpe: „Aš užſtóſiu zokãną.“ Ne ſeneĩ paſtójo dìdis giñčias tarp miniſterių bei diputiẽrtų dėl viẽno diputiẽrto, kurį miniſterei bùvo dėl ſkolų pagał iſtãtymus ir juſtýtų ištarimùs į kalẽjimą įſodìndinę, ir kurį kamarà bùvo priẽš miniſterių vãlę iš kalẽjimo išvėſdinuſi. Če vėl gendrõlius Changarnier pakláuſtas, ar jis bútu ſu vaiſkù miniſterių klaũſęs, kad tiė bútu paliẽpę aną diputiẽrtą kamãroms vėl išveršti, atſiliėpė: „Aš ne dũſiu kamãroms nei jókę neteiſybę darýti.“ Bet prėzideñtas matýdams, kad ans gendrõlius jam labaĩ po kójų ẽſąs ir daugiaũs garbẽs žẽmeje tùrįs, ne kaip jis pàts: tai jis ant gãlo išdrįſo, šitą màcnųjį výrą nů jo aukštõs viẽtos nuſtatýti. Iš tõ dabaŕ Francũzų kamarà plúſta pãpykiu priẽš prėzideñtą, ir diputiẽrtai priẽš jį jau pórą nedẽlių ilgas ir aštrès kalbàs kałba. —

„Keleĩvis“ 1851 Nr. 5. — Jau vẽl múſų karãliaus aukštóji giminẽ o ſu táje ir viſà Prúſų žẽme šioſè diėnoſè šlõvną apgýnimą ir apſaugójimą põno Diẽvo patìrti gãvuſi. Múſų Prúſų prìncas tur ſúnų, vardù Friedrich Wilhelm, kuriám, kadángi múſų viẽšpats karãlius vaikũ ne tùr, pagał ẽſantį davãdą po čẽſo Prúſų karalỹſtė tur į dalykùs tèkti. Taſaĩ Berlýne bei Pòtsdame ant šveñčių apſilañkęs keliãvo 21. januáryjų ant gélžkelio atgał į miẽſtą Bonn, kur jiſaĩ aukštůſè mókſlůſe mokìnas. Bet be vaziũjant palúžo nekurſaĩ dalỹkas priė garũ-vežìmo. Tas iš to nušóko nů geležìnių vežių ir paviłko viſùs vežimùs jam prikabìntůſius nů pýlimo penkiólika pėdų áukšto. Vežìmai daugiáuſei ſuviřto ant kits kìto arbà šalè kits kìto ir ſuſidaũže, o trỹs žmónės gãvo če tůjaũ ant viẽtos ſãvo gãlą. Kitiẽms rankà, kitiẽms kója lúžuſi ir taip toliaũs. Bet múſų prìncą viẽšpatiės maloníngoji rankà apſaugójuſi, kad jis tikt mãžumą gálvą įſitreñkęs, alè šeĩp ſvéikas paſilìkęs.

„Keleĩvis“ 1851 Nr. 23. — Atdengìmas pamiñklo Frýdrikio Dìdžiojo Berlýne 31. meĩjį 1851. Prúſų didžiámjam karãliui Frýdrikiui antrámjam ant garbẽs jau karãlius Frý-

drikis Vìlius tretỹſis bùvo apſiẽmęs Berlýne pamiñklą ſtatýti, õgi jis šitám pamiñklui jau ir metè 1840 31. meĩjį pamatõs kampìnįjį ãkmenį dẽdino. Alè tai nuſìdave tikt kelès diẽnàs pirm jo atſiſkýrimo nů ſvieto. Jis dẽjimą kampìnio akmeñs jau tikt iš ſãvo lángo te be galẽjo matýti, o aštűnes diẽnàs po tõ, bútent 7. júnyjų jis jau tãpe pas ſavo tẽvus ſuvalýtas.

Bet ką tẽvas apſiẽmęs ir pradẽjęs, tai yrà ſunùs pabaĩgęs. Dabaĩ ſtóv šìtas pamiñklas dìdžiojo Prúſų karãliaus Berlýne añt ũlyčios vadìnamos „po liẽpų“, tiès palõčiumi Prúſų prìnco paſtatýtas. Ogi šìtas pamiñklas yrà ſkaudìngai dìdis ãbrozas ano karãliaus, iš vãrio nuliẽtas, kuriamè „ſenàſis Frìčius“ ant dìdžio árklio raĩts mãtomas. Taſaĩ ãbrozas yrà šioſè diẽnoſè iš to bùto, kur jis nuliẽtas ir pagatãvytas, per ũlyčias dìdžio ſkaĩtliaus výrų ant paſkìrtoſios viẽtos nuvindűtas ir potám ant ſavo aukštõs pakójos viñdais attiẽſtas. Kol vìskas gatavà bùvo, tãpe šìtas ãbrozas ãpdangalais uždeñgtas laikýtas ir akìms jį matýti nórinčiųjų ùžſlẽptas. Alè 31. meĩjį, tai èſti tojè diẽnojè, kuriojè pirm šiñto ir viẽnólika mẽtų ans didỹſis karãlius Prúſų valdonù paſtójo, tãpe šìtas jo pamiñklas atdeñgtas, ir túkſtančei ſuſiriñkuſių žmoniũ lyg kokiõj didžiojè šveñtėje, ant kuriõs iš daũg miẽſtų ir iš daũg draugỹſčių diputiẽrtų nuſiųſtų bùvo, įšvéntintas.

„Keleĩvis“ 1851 Nr. 25. — Karaliáučiuje bus ãbrozas nabãštininko karãliaus Frýdrikio Vìliaus trẽčiojo ant „karãliaus daržo“ paſtatýtas. Atdengìmas šìto ãbrozo nuſidűs trẽčią augùſtą, kaip nabãštininko karãliaus gimìmo diẽnõj, o ant tos diẽnõs nor ir múſų dabaĩ valdąſis viẽšpats karãlius priė múſų apſilankýti.

„Keleĩvis“ 1851 Nr. 28. — Abrozas nabãštininko karãliaus, tolì anàpus Berlýno miẽſtẽlyje Lauchhammer liẽtas, dabaĩ jau rañdas ant keliõnės. Jis vẽžams ant dideĩ žẽmo vežìmo tam ýpačei pabudavóto ſtãčias ir yrà ſu vežimù iš vìſo 20 pėdų áukštas, ir dėl tõ tur kituĩ miẽſto vaĩtai išgriautì búti. Jis ſvẽria konè tris šimtùs ceñtnerių, ir todẽl toks ſunkùs, kad jį dvýlika arklių ant šaſìjes vos pàtrauk. Tìltai, per kuriùs jis vẽžams, tur vis macneĩ paramſtýti tàpti, alè tikt ir taĩp bìjoma, kad jis kur nors įlúštu. Bet kačeĩg ãbrozas ir audìmais apſaũſtas yrà, tai tačiaũ žmónės, kur jis per kókį miẽſtą pér-

gabénams, vis šimtaĩs bei túkſtančeis ſuſibĕg, tą pažiurĕti, ir apdeñgia iš méilės į nabaštininkĕlį jo negývąjį pavìdalą viſuſ gražiáuſomis kviẽtkomis.

Abrozas ródo nabãštininką karãlių aukštaĩ ant árklio ſĕdintį ir bùs ſu kaštáunaje ãpačia, ant kuriõs jis bus paſtatýtas ir kurì jau dabaſ budavójama, iš vìſo kokià 33 pėdų áukštas. Bet ãkmenys šitõs 15 pėdų aukštõs apačiõs taip nudailintì ir nuglitintì kaip špygeleĩ ir iš viſšaus žiūrint ródos, kad tai ne ãkmenys, bet tokiẽ pilkaĩ rainì ſtiklaĩ.

14. júlyjų pirm piėtų tãpe šìtas garbìngaſis ãbrozas dvìdešimt arklių tráukiamas į Karaliáučių įgabéntas, bet žmonių dìdė daugỹbė bùvo jam priẽšais išẽjuſi ir daug apiciẽrų taipojaũ ir Karaliáučiaus šùcai taip raitiẽji kaip ir piėſtiẽji; o ir „Prúſų draugỹſtė“ bùvo ſu karūnomis bei muzìkėmis jam priẽšais ištrąukuſi ir palydẽjo jį per miẽſto ūlyčias ikì ant „karãliaus daſžo“. Bet ãbrozas patſaĩ dar ir dabaſ bùvo audìmais apſiútas, alè ir gražiáuſeis vainìkais apipìntas.

„Keleĩvis“ 1852 Nr. 30. Viẽšpats karãlius 25. šio júlyjaus mẽneſio iškeliáuj iš Potsdamo ant gélzkelio į Stettýną. Tẽnai zialniẽrius péržiurẽjęs ir pérnakvojęs keliáus jiſaĩ añtrą diẽną iš čè į miẽſtą Bromberg, tẽnai ant naujeĩ pagatãvytojo gélžkelio keliãvimą šlovnaĩ pradẽdams. Brombergkyj pérnakvójęs keliáuj jiſaĩ 27. į Dìršavą, tẽnai kampìnį pamatų ãkmenį ant naujūjų tìltų bei gélžkelių budavõnių dẽti. Pãnedėlyj 28. laikýſis jis Dáníkoj arbà ant kókio dvãro ne tolì Dáníkos, tẽnai ant ſáulės aptemìmo dabódams. Iš čè keliáus viẽšpats karãlius ſẽkančioſe diėnoſè per Elbingą į Oberlandtą, tẽnai naujóſės karnõlės budavõnes péržiurẽdams. Šitaĩpo piėtìnioj šalỹj múſų provìncos apliñkui keliáudams pareĩs jis pìrmąjį augùſtą iš miẽſto Lötzen per Angerburgkį bei Dárkiėmį į Gumbìnę, ir čè nakvýnę laĩkęs añtrąjį augùſtą keliáus jis per Įſrutį ir Tẽpliavą į Karaliáučių, kur jis ràſi kaip ant ziẽgoriaus penkių pãlùdiėnių laikè atvýks. Trẽtįjį bus karãliškaſis ãbrozas atdeñgtas; ketvìrtąjį viėšės viẽšpats karãlius Karaliáučiuje, alè peñktąjį grįš jis vėl atgãl namũn linkaĩ.

„Keleĩvis“ 1851 Nr. 32. Viẽšpatiės karãliaus apſilañkymas Karaliáučiuje.

Tai bùvo šlõvnos diẽnos, kuriàs múſų provìnca, õgi ypačei ir múſų Karaliáučiaus miẽſtas, šioſè diẽnoſè ſuláukti gãvo; kaip viẽšpats karãlius šẽn atẽjo, tai vìſas miẽſtas procevójoſi vis lenktỹn viẽns už kìtą ſãvo karãliui garbę išródyti.

Karãlius įtráuke į Karaliáučiaus miẽſtą, kaip apſiſãkęs bùvo, ſubatõj añtrąjį augùſtą. Jau pirm kõl jis šìčion atvỹko, gãvome patìrti, kaip jis iš viẽno miẽſto į kìtą apliñkui keliãvęs, ir kaip jis viſuſ šlovnaĩ paſvéikintas tãpęs. Daugiáuſiůſe miẽſtůſe ir kiẽmůſè bùvo kẽlias bei ũlyčios, kur žẽmės viẽšpats keliáuti turẽjo, gražiáuſomis kviẽtkomis išbarſtýtas ir tuleriópoſe viẽtoſe aukštì garbẽs vaĩtai pabudavóti ir ẽglėmis, lapìjomis bei kviẽtkomis apipìnti ir méiles ſvéikinimo žõdžeis iš kviẽtkų ſuſtatýti ar šeip kaip nórs užrašýti.

Tamè tárpe priſigatãvyjo ir Karaliáučius žẽmės tẽvą vertìngai priimti. Eglių, lapìjų ir kviẽtkų tãpe vìs vežìmai į miẽſtą įveštì. Bet añtrąjį augùſtą po piẽtų rãdoſi toſè ũlyčioſe, kur viẽšpats karãlius atkeliáuti turẽjo, pulkų pulkaĩ žmonių áukštojo ſvẽčio láukiančių. Ogi „Prúſų draugỹſtė“, kurì ſavyjè kókius penkìs túkſtančius výrų, daugiáuſei praſtų darbiniñkų ſuglaũdžia, ta ſuſtóv į ìlgą eĩlę, nů miẽſto vaĩtų per viſàs ũlyčias ikì priė karãliaus piliẽs, ir kõžnas tų turẽjo žãlią šakẽlę lapìjos priė kepùrės priſikìšęs. Miėſiniñkai bùvo iš miẽſto karãliui tolì priẽšais išjóję, o miẽſto áukštoſios vyriauſỹbės ſtovẽjo priė vaĩtų. Mes ilgai turẽjom láukti; õgi priẽ to dar ir lýti pradẽjo, ir aš buvaũ pamìſlyjęs, kad lytùs viſùs vėl namũn pavarýs. Alè nei viẽns nei põniškųjų ne bójo nei lytaũs nei to ìlgo trukìmo; viſì paſilìko ant ũlyčių láukdami. Bet priẽš aštůnis ziẽgorius vakarè tai pakìlo šaũkſmas: „Jau karãlius čè!“ Ogi tůjaũ paſiróde karãliškaſis vežìmas, ir tůjaũ pradẽjo žmonių pulkaĩ rykáuti ir ſavo ſvéikinimus ſavo viẽšpačiui priẽšais šúkauti. O viẽšpats karãlius įkeliãvo kaip meilìngas tẽvas pas ſãvo vaikùs ſu linkſmù ir meilìngu véidu ant viſų pùſių ſvéikindams, õgi iš šìto meilingùmo šúkavimas jů didẽſnis paſtójo, kad gãlo ne bùvo. Bet į šìtą šúkavimą garſẽjo šlovnaĩ muzìkių ir šventaĩ vìſo miẽſto bažnýčių varpų ſkambẽjims, ir šiteĩpo įtráuke karãlius į ſãvo pìlį.

Bet ſubatõs vakarè ſutẽmus ſuſiriñko „Prúſų draugỹſte“ iš naũjo ir tráuke ſu ketureĩs šimtaĩs žiburių iš ſuſùktų virvjų

bei ſmalõs padarýtų ſu daug ſkámbančeis žaiſlaĩs per miẽſto ūlyčias ant piliẽs kiẽmo ir paſvéikino karãlių pìlnu pulkù añtrą kařtą. Ogi karãlius iš tos méilės praſtūjų darbiniñkų priẽš jį taip bùvo pagrúdęs, kad jis, kaip ſãkoma, konè veřkęs.

Añtrąję diẽną, bútent šventõj diẽnõj trẽčią augùſtą, atlañke viẽšpats karãlius Diẽvo namùs pìlėje, kur vyriáuſiaſis výſkupas Sartorius žõdį kalbẽjo, ketvìrtąjį priſãkymą: „Gárbink tẽvą ir mótyną ſãvo“ ant žẽmės tẽvo ir žẽmės vaikų išgùldydams. Ogi tojè bažnýčioje žmónės ne tiłpo dėl daugùmo, ir túkſtančei atẽjuſiųjų turẽjo atgãl grįšti. Bet po mišiõs laĩke ſviẽšpats karãlius bažnýčioj kudikẽlį per krìkštą, ir galẽjei matýti, kaip viẽrnaĩ ir širdìngai jis małdą už kudikẽlį draugè mełdėſi.

Tamè tárpe bùvo ant „karãliaus dařžo“ neſuſkaĩtomai daug žmonių ſuſiriñkę ant šlõvno atdengìmo dìdžiojo ãbrozo áukštojo nabãštininko. O kaip viẽšpats karãlius bùvo tẽn nujójęs ir ſãvo paliẽpìmą ant atdengìmo dãvęs, tai pũle apkabà, kurì taip iłgai anã ãbrožą bùvo ſlẽpuſi, ir bais didỹſis ãbrozas žẽrẽjo ir ſpindẽjo dabař ſáulės šviẽſojè, ir tãpe 101 kanūlių šūvjei paléiſti. Potám gãvo zialniẽriai, pẽſtiẽji kaip raitiẽji, karãliui pro šãlį tráukti; tadà tráuke remeſtiniñkų draugỹſtės viẽnà po kitõs ſu ſãvo karūnomis, bùrtikomis ir ženklaĩs, ir kõžnas pułkas pro šãlį tráukdams paſvéikino ſãvo karãlių linkſmù šukavimù.

Bet ta pãčę diẽną po piẽtų viẽšpačiui karãliui paválgius „Prúſų draugỹſtė“ dár kařtą apſiẽme viẽšpačiui karãliui ſãvo méilę išródyti ir jam šviẽſõj gražeĩ paſiródyti. Ogi čè aš pàts gavaũ tókę méilę ir malónę viẽšpatiės karãliaus priẽš ſãvo padūnùs patìrti, kaip aš tai niẽkadõs ne buvaũ mìſlyjęs, ir tai mãno šìrdį taip pérėme, kad aš tos adỹnos niẽkadõs ne miršẽſiu. Kaip pirmàſis pułkas bùvo ant piliẽs kiẽmo ſu muzìkėmis užtráukęs, tai viẽšpats karãlius ſakýdino, kad jiſaĩ ne kur pro lángą arbà kaip iš tólo nórįs „Prúſų draugỹſtę“ pamatýti, bet jis žemỹn pats ant kiẽmo nueĩſęs. Vos tai bùvo paſakýta, tůjaũs viẽšpats pàts atẽjo; pirm eĩnantįjį ſẽną majórą jis apſikabìnęs pabučiãvo, o potám jis eilès atẽjuſiųjų aukštỹn ir žemỹn péreidams priẽ kõžno viẽno paeĩliumis taip artì priẽjo, kad kõžnas poviſám artì į jo meilìngą véidą žiurẽti galẽjo, šį ar tą ſẽną zialniẽrių pamatýdams, arbà ir ſu dideĩ daug kitaĩs jiſaĩ kaip tẽvs paſikalbẽjo. Ogi viẽšpats karãlius manę ſu

kunigų ženklėleis pamatýdams pakláuſe gendrõlių, kų vardù aš ẽſąs, o potám manę priſivadìnęs kláuſe jis manę, ar aš ne Liėtùvininks ẽſąs. Tai aš atſakiaũ: „Bejè, viẽšpatiė karãliau, aš eſmì Liėtùvininks; o aš širdìngai džiaugiũs, dabaĩ prógos gãvęs, Jùms paſakýti, kaip Liėtùvininkų giminẽ Jùs taip širdìngai mýl ir niėkadõs tos malónės ne užmiršˇ, kurę Jús ypačiai Liėtùvininkams taip dideĩ išródote.“ Ant tõ atſiliẽpė viẽšpats karãlius: „Tai tiėſà, aš mýliu Liėtùvininkus labaĩ, ir man tikt gaĩla, kad aš jiėms ſãvo méilę nei iš tólo taip ne be galiù išréikšti, kaip aš tai rods meĩlyčiau.“ Bet čè aš toliaũs iſſidrįſaũ ſakýti, kad mes Liėtùvininkai ne užmiršim už ſãvo viẽšpatį karãlių viẽšpatį viſų viẽšpačių meſſti, kad tas ſãvo mõſtytąjį jõ ſunkiamè dárbe ir mums Liėtùvininkams ant gẽro dirbamamè pìlnu žegnõnės apſtumù apipìltu.

Rà ſi dar búčiau ilgiaũs ſu šitũm áukštu ir šlovnù Lietùvininkų priẽteliumi kalbẽti galẽjęs, alè jau vėl šviẽžus pulkaĩ draugỹſtės attráukę pradẽjo rykáudami karãlių ſvéikinti, ir jis nuẽjo pas tũſius, jiėms už jų ſvéikinimą paſidẽkavoti.

„Keleĩvis“ 1851 Nr. 45. 5. Nov. — Iš Francuzìjos gáuname mes patìrti, kad tẽnai ſu žẽmės valdžià labaĩ trudnaĩ ſtóv: čẽſas prėzideñto Napoleono bus bevéik išbẽgęs, nės ſẽkantįjį mẽtą 1852 tur vėl prėzideñtas ant kitų keturių mẽtų ſkìrtas búti, o pagał anõs žẽmės naũjįjį davãdą ne valè tą pãtį prėzideñtą iš naũjo ſkìrti. Bet kadángi Napoleons labaĩ meĩlytu ilgiaũs ant ſãvo aukštóſios viẽtos paſilìkti, alè tačiaũ šìtas jo geidãvims ſu Francũzų įſtãtymais ne ſutiñk, tai jis tũſius šimè dalykè nor pérkeiſti. Tačiaũ daugiáuſiėji Francũzų diputiẽrtų vėl ne nor į šìtą zokãnų pérkeitìmą ſavo vãlę dũti. Šitõj ſãvo bėdõj mìſlyjaſi Napoleons priėgadìngu budù gélbėtis, bútent taĩpo. Pagał nekurį Francũzų zokãną ne gáuna valkũnai, paſiléidėlei, ubagaĩ, arbà kitì tokiẽ, kuriẽ tvirtõs viẽtos nètur, nei prėzideñtą nei diputiẽrtų ſkìrti. Bet kad šìtas zokãnas raudoniẽmſiėms demokrátams arbà tuřtų dalýtojams ne paměgſta, tai jau kõžnas galẽs bevéik iš ſavęs išmanýti. Matýdams Napoleons, kad jis ſu pagálba turtingũjų ſãvo vãlę n'atſiėkſęs, tai jis nor tuřtų dalýtojus arbà durniáuſius demokrátus ant ſãvo pùſės gáuti ir todẽl jis ſu viſà ſylà nor išvèſti, kad ans

zokānas pérkeiſtas, ir kožnám Francūzui, ar jis bútu šiõks ar tõks, valè bútu draugè ſkìrti.

Ogi taĩ tárpe dabaĩ šẽn ir tẽn anõj žẽmėj maĩštai pakìlę. Tuřtų dalýtojei į draugyſtès ſlaptomìs ſuſtójęs ſùmdo ir kùſina vařgdiėnius priės turtingūſius, ir tarp vargdiėnių žmonių tẽnai dìde n'apýkanta širdyſè įſivaiſìnuſi, kurì dabaĩ per maištùs ir razbajyſtès iſſiréiškia.

„Keleĩvis“ 1851 Nr. 49. 3. Dezemb. — Prėzideñtas Napoleons pranèšdino Francūzų diputiẽrtams per ſãvo švièžūſius miniſterius, kad jiė anã zokãną nů 31. meĩjo 1850, pagał kurį tiẽ žmónės, kuriẽ nei jókį tìkrą búvį ne tùr, nè gaun diputiẽrtų o ir nei prėzideñtą ſkìrti, atmèſtu ir tókį zokãną padarýtu, pagał kurį kožnám valè bútu ſkìrti. Alè diputiẽrtai ſãvo ſurinkìmůſe dėl to dalỹko iłgai báręſi bei vaĩdyjęſi ant gãlo pagał didžiáuſę dãlį ištãre, kad tas zokãnas tùrįs paſilìkti kaip bùvęs.

Šitám vaĩdui vos paſilióvus užmãne vėl kitì, kad tùrįs tõks zokãnas išléiſtas búti, pagał kurĩ diputiẽrtų ſurinkìmo vyriáuſiaſis galįs zialniẽrių regimentùs, kuriũs jis nórįs, ant apgýnimo diputiẽrtų priẽš prėzideñtą pavadìnti, o tiẽ tadà tùrį šitám diputiẽrtų vyriáuſiamjam tůjaũ ant viẽtos klauſýti. Nėſà regimà yrà, kad prėzideñtas Napoleons nei teiſỹbės nei zokãnų n'atbódams, jei ne ſu gerù, tai ſu piktù nor Francūzų viėšpatimì ant viſų čẽſų paſilìkti; o jau ir kõžnas jaũčia, kad taſaĩ diputiẽrtų ſurinkìmą, jei tas jam ne norẽtu jo vãlę ſu gerù išpildyti, per zialniẽrių mãcę namũn pargùis. Priẽš šìtą priėgãdą norẽjo daugùms diputiẽrtų anã minẽtąjį zokãną ant ſãvo apgýnimo išléiſti. Alè Napoleons, kytrùs búdams, mokẽjo tarp diputiẽrtų pačių tókį dìdį neſutarìmą ir vaĩdą padarýti, kad tiẽ kelès diėnàs ſãvo ſurinkìmůſe kits kìtą baiſìngai iſſidařkę, ne ſutãre, ir dideſnióji diputiẽrtų dalìs bùvo, ar iš báimės dėl Napoleono pãpykio ar jam įtìkti norẽdama ar šeĩp kõ dėl, priẽš anã zokãno užmãnymą, ir todẽl zialniẽriai paſiliẽkt viſì Napoleono vãlėje.

„Keleĩvis“ 1851 Nr. 50; 10. Dezemb. Dìdis perſikeitìms Francuzìjoje. Nepriėtelỹſte tarp Francūzų prėzideñto Napoleono bei žẽmės diputiẽrtų gulẽjo kaip kokià tamſì ir jůdà debeſìs ant Francuzìjos, iš kuriõs lyg iš tólo kimùs gru-

mẽnimas bùvo gir̃dimas, taĩpo, kad turẽjom mìſſlyti, iš šìto grumẽnimo galẽſenti bevéik ſkaudì perkúnija pakìlti.

O šità perkúnija šioſè dièноſè jau ir iš tìkro pakìluſi. Viẽns žaĩbas jau lẽkęs ir viẽns ſkaudùs šũvis jau į Francužìją įtreñkęs, kurſaĩ Francũzų diputiẽrtus išlakìnęs, kurſaĩ túkſtančius širdziũ išgañdinęs, ir kuriõ garſẽjimas gir̃dimas per viſõs Eiró-pos žemès.

Añtrąjį deceñberį nei viẽnám tai ne be mìſſlyjant išléido Napoleons paliẽpìmą, kad diputiẽrtų ſurinkìmai tùrį búti paſi-lióvę, ir kad jiſaĩ pàts prẽzidentù ant dẽšimt mẽtų paſidãręs. Tą žìnę gãvo Parýzas anojè dièноjè rýtą ankſtì per laiškùs, kuriùs Napoleono miniſterei priẽ kampų ũlyčių prilipýdino. Diputiẽrtai, kuriẽ tùmì ne norẽjo į pakãjų dũtis, bẽgo į anã bùtą, kuriamè jiẽ šeĩp ſãvo ſurinkimùs laikýdavo, alè tã bùvo zialniẽrių pulkaĩ apſtóję, kuriẽ tẽn nei viẽną n'įléido. Draſiáu-ſiẽji diputiẽrtai bañde šẽn arbà tẽn ſuſiriñkti ir ſušnekẽti, kã tokiamè štriokè reĩktu darýti; alè vos keliẽms ſuſiẽjus, tai vis jau če ir tůjaũ bùvo Napoleono tarnaĩ, kuriẽ jũs ſugãvo ir į kalẽjimą nùvede. Taipojaũ tãpe ir viſì gendrõlei ir šeĩp aukštì põnai, kuriẽ jau šeĩp bùvo kaip Napoleono priẽšininkai iſſi-ródę, iš nežiniũ ir ſugáuti, jeib tiẽ nè kókį maĩštą priẽš naujeĩ padarýtąjį davãdą pakéltu.

Bet idánt išmanýtum, kaip Napoleons galẽjo iſſidrįſti, vìſą ſãvo žẽmės davãdą láušti ir diputiẽrtų ſaĩmą, po kuriõ valè jis pàts taip iłgai ſtovẽjęs, pavarýti, tai reĩk žinóti, kad jiſaĩ iš to čẽſo, kaip jiſaĩ per prẽzideñtą bùvo išſkìrtas, ikì šiõ čẽſo, tai èſti per konè pìlnus kẽturis metùs, pam ažėliù bùvo viſùs gen-drõlius ir šeĩp žẽmės vyreſniúſius, kureĩs jis n'iſſitikẽjo, viẽną po kìto iš jų urẽdų išmẽtęs, ir į tų viẽtą vis ſavo priẽtelius įſtãtęs. Lýg taipojaũ jis nuſiprocevójo, praſtũſius zialniẽrius, o ýpačei unterapiciẽrus ant ſãvo pùſės gáuti, jũs tánkei pulkaĩs priẽ ſavęs paſikviẽſdams ir jũs kaštáunai pavitavódams, o jis kaſtą ir ne paſibodẽjo, viſą daugỹbę praſtũjų moteriũ, Parýzo ũlyčiùſe daržovių, zuvjũ ir kas tam lýgu pardavinẽjančių priẽ ſavęs ſuſikviẽſti ir ſu jomìs paſibučiũti. Tai vìs nuſìdave ne iš kokiõs méilės arbà paſižẽminimo, bet iš geidãvimo, viẽšpatimì paſtóti. Iš tõ atſiẽjo, kad Parýzo žmónės, kuriẽ jau kelìs kartùs ſãvo karãlius bùvo pavãrę ir ištãrę, kad jiẽ ant viſũ čẽſų ne norį nei jókio tìkro

viẽšpatiės turẽti, ir kad jų žẽme tùrinti vis už vìs rėpublìke paſilìkti, kad tiẽ añtrąjį deceḿberį naujáuſę naujỹną patìrda mì ir matýdamì, kad jiė jau vėl naũją viẽšpatį įgãvę, bevéik dãvėſi į pakãjų. Rods šẽn ir tẽn ſuſibẽguſiėji pulkaĩ, raudonũjų dėmokrátų kùſinti, pagãvo, kaip tai jau šeĩp maištiniñkų papraſtà, ũlyčių ãkmenis atplẽšti ir če võlų paſidarýti, iš po kurių jiė gìntis pabañde. Alè zialniẽriai ſtóv viſì ant Napoleono pùſės, o tiẽ ſu maištiniñkais trẽtyjį bei ketviřtąjį deceḿberį ant Parýzo ũlyčių mùšdamiės jũs ant gãlo pilnaĩ išguiniãvo.

O kur Napoleons ſãvo zialniẽriams paſirode, če tiė vìs didžiù balſù šúkavo: „Gývs t'eſiẽ Napoleons, gývs t'eſiẽ ciẽcorius!“ Rods dár Napoleons pats ciẽcoriumi nè vadìndinas, ràſi bijódams, kad tai per ſtaigà bútu, ir ſãko, kad Francuzìja tùrinti rėpublìke paſilìkti, kuriõs vałdžią jis kaip prėzideñtas tikt ant dẽšimt mẽtų nórįs iḿtis. Alè jau bepìg ſu tũm! Kad jam tikt paſiſèks šitojè valdziojè paſitvìrtinti, tai juk pérmainymas vařdo prėzideñto į ciẽcoriaus vařdą ne bùs per ſunkùs. —